

FÜRS GANZE LEBEN



Geschäftsbericht 2017

Das Leben schreibt viele Geschichten – für jeden Menschen andere. An manche Ereignisse erinnert man sich sein Leben lang. Viele Momente prägen sich darum so fest ein, weil sie Gefühle wecken und einzigartig sind – und weil man sie mit vertrauten Menschen erlebt. Mit jemandem, der inspiriert und hilft, der motiviert oder einen Rat gibt. Sieben solche Lebens-Marksteine präsentieren wir in diesem Bericht. Im Mittelpunkt steht jene Person, die das Ereignis begleitet. Die Hebamme, die einem Kind auf die Welt hilft. Die Zivilstandsbeamtin, die ein Paar traut. Oder der Unternehmer, der das Geschäft seinem Sohn übergibt. Das Leben schreibt viele Geschichten. Und es verläuft nicht immer gradlinig. Umso wichtiger ist es, in entscheidenden Situationen auf verlässliche Begleitung zählen zu können. Auch die TKB gehört dazu – ein ganzes Leben lang.

Geschäftsbericht 2017 – Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht

2017 im Fokus	2
Vorwort des Bankpräsidenten und des Vorsitzenden der Geschäftsleitung	4
Strategie	10
Marktumfeld	16
Kundenorientierung	22
Mitarbeitende	28
Infrastruktur und Prozesse	34
Leistungsauftrag und Nachhaltigkeit	38
Ausblick 2018	44

Corporate Governance

Corporate Governance	49
Übersicht Mitglieder Bankrat	54
Organigramm	58
Übersicht Mitglieder Geschäftsleitung	63
Vergütungen	65

Finanzteil und Jahresrechnung

Lagebericht	73
Bilanz	76
Erfolgsrechnung	78
Gewinnverwendung	79
Geldflussrechnung	80
Eigenkapitalnachweis	82
Anhang zur Jahresrechnung	83
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	83
Erläuterungen zum Risikomanagement	86
Vergütungen	108
Bericht der Revisionsstelle	118
Informationen zu verwalteten Vermögen	122
Mehrjahresvergleich	123

Umschlag

Vorne: Wichtigste Zahlen 2017
Hinten: Porträt, Kontakt und Standorte der TKB

Zahlen 2017 im Überblick

Bilanz	in Franken (gerundet)	2017	2016	+/- %
Bilanzsumme		22.346 Mia.	21.626 Mia.	+ 3.3
Kundenausleihungen		19.339 Mia.	18.793 Mia.	+ 2.9
Kundeneinlagen		14.222 Mia.	13.758 Mia.	+ 3.4
Gesellschaftskapital		400.0 Mio.	400.0 Mio.	-
– davon Grundkapital		320.0 Mio.	320.0 Mio.	-
– davon Partizipationskapital		80.0 Mio.	80.0 Mio.	-
Eigene Mittel (nach Gewinnverwendung)		2.036 Mia.	1.956 Mia.	+ 4.1
Erfolgsrechnung	in Franken (gerundet)			
Geschäftsertrag		335.1 Mio.	333.7 Mio.	+ 0.4
Geschäftsaufwand		168.1 Mio.	159.7 Mio.	+ 5.2
Geschäftserfolg		158.7 Mio.	168.5 Mio.	- 5.8
Jahresgewinn		129.4 Mio.	125.9 Mio.	+ 2.8
Abgaben an Eigentümer	in Franken (gerundet)			
Dividende an PS-Inhaber (2.75 pro PS)		11.0 Mio.	11.0 Mio.	-
Gewinnablieferung an Kanton/Gemeinden		41.8 Mio.	40.0 Mio.	+ 4.4
– Kanton		38.8 Mio.	37.0 Mio.	+ 4.8
– 65 anteilsberechtignte Gemeinden		3.0 Mio.	3.0 Mio.	-
Abgeltung Staatsgarantie		6.5 Mio.	6.3 Mio.	+ 3.1
Verzinsung Grundkapital		5.2 Mio.	7.0 Mio.	- 25.3
Steuern		14.9 Mio.	14.9 Mio.	-
Kundenvermögen	in Franken (gerundet)			
Verwaltete Kundenvermögen		17.904 Mia.	16.598 Mia.	+ 7.9
Netto-Neugeld-Zufluss (Net New Money)		0.812 Mia.	0.847 Mia.	- 4.1
– in % der verwalteten Kundenvermögen per Ende Vorjahr		4.9%	5.4%	
Kennzahlen				
Cost-Income-Ratio (ohne Abschreibungen und Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen und Verluste aus dem Zinsengeschäft)		50.7%	49.0%	
Rendite auf erforderlichen Eigenmitteln (Basis Geschäftserfolg; ohne antizyklischen Puffer)		12.0%	13.0%	
Kapitalquote (Gesamtkapital in % der risikogewichteten Positionen)		18.5%	18.1%	
Leverage Ratio (Kernkapital in % des Gesamtengagements)		8.8%	8.8%	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				
Anzahl Mitarbeitende (exkl. Lernende/Praktikanten)				
– Personaleinheiten (Vollzeit-Stellen)		630	640	
– Personen		706	720	
Anzahl Lernende/Praktikanten		53	55	
Angebotene Vollzeitstellen (Sollbestand in Personaleinheiten, exkl. Lernende/Praktikanten)		636	652	

JAHRESBERICHT

WAS DIE TKB
2017 BEWEGT HAT.

Januar: Thurgauer Neujahrs-Apéro

Einmal Weltraum und zurück heisst es am siebten Thurgauer Neujahrs-Apéro. Astronaut Claude Nicollier nimmt die rund 400 Gäste in Weinfeldern mit auf eine spannende Reise ins All.

Februar: TKB begibt Anleihe

Im Februar begibt die TKB eine neue Obligationen-anleihe im Umfang von 250 Mio. Franken. Dank des guten Images der Bank als Schuldnerin kann die Anleihe innert Kürze im Markt platziert werden.

März/September: Erweiterungsbau in Betrieb

Die TKB nimmt den Erweiterungsbau am Hauptsitz Weinfeldern in Betrieb. Rund 80 Mitarbeitende beziehen neue Arbeitsplätze im modernen Minergiebau. Anfang September lädt die Bank die Bevölkerung aus der Region zum Tag der offenen Tür.

April: Wahl von Mike Franz in den Bankrat

Der Thurgauer Grosse Rat wählt Mike Franz in den Bankrat. Der IT-Spezialist tritt die Nachfolge von Werner Dickenmann an, der Ende Mai 2017 nach neun Amtsjahren aus dem Gremium ausscheidet.

Mai: Neues Angebot für Familien

Das Familien-Angebot der TKB bietet attraktive Konditionen und eine Abfederung im Todesfall. Teil des Angebotes sind auch vergünstigte Schiffsausflüge, welche die Bank dank einer Partnerschaft mit der SBS Schifffahrt AG und der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein AG offeriert.

Mai: TKB lanciert Crowdfunding

Als Ergänzung zu ihrem Sponsoring-Engagement stellt die TKB die Crowdfunding-Plattform funders.ch zur Verfügung. Privatpersonen, Vereine und Institutionen können dort ihre Projekte bekannt machen und Mittel für die Umsetzung sammeln.

Juni: 3000 Gäste an der Partizipantenversammlung

Die Bank empfängt ihre Teilhaberinnen und Teilhaber zum dritten Mal in der Bodensee-Arena in Kreuzlingen. An der Partizipantenversammlung erleben sie die TKB in Bild und Ton und geniessen ein serviertes Nachtessen.

Juni: Münchwilen und Müllheim jublieren

Die Geschäftsstellen Müllheim und Münchwilen jublieren. Anlässlich des 75-jährigen und 50-jährigen Bestehens laden sie die Bevölkerung aus der Region zum Sommerfest ein.

Juli: E-Banking ermöglicht Anbindung an KMU-Software

Mit der Anbindung des Online-Buchhaltungsprogramms Bexio erweitert die TKB ihr E-Banking für Geschäftskunden und ermöglicht ihnen eine effiziente Verwaltung ihrer Finanzen.

Oktober: Romanshorn rüstet sich für die Zukunft

Die TKB Romanshorn startet den Umbau ihrer Geschäftsstelle im Hubzelg-Zentrum. Die Kunden werden bis zur Wiedereröffnung im Jubiläumsjahr 2018 in einem Pavillon auf dem Vorplatz der Bank bedient. Gleichzeitig nimmt die Bank neben dem Hubzelg einen neuen Bancomat-Standort mit zwei Parkplätzen in Betrieb.

November: Anlegerforum stösst auf grosses Interesse

Anregende Einsichten in aktuelle politisch-ökonomische Spannungsfelder gewährt der Ökonom und Wirtschaftsjournalist Beat Kappeler den 1500 Gästen der TKB-Anlegerforen. Diese finden an fünf Orten im Thurgau statt.

November: Gut besuchte Seniorennachmittage

Rund 3600 Gäste begrüsst die Bank an den Seniorennachmittagen in Arbon, Frauenfeld, Amriswil und Berlingen. Als Gastreferent begeistert Thomas Bucheli, Leiter der Wetterredaktion beim Schweizer Fernsehen.

Mehr zu den erwähnten Themen finden Interessierte in diesem Geschäftsbericht.

KONTINUITÄT
ZEICHNET
DIE TKB AUS.

Ein starker Jahrring

Wäre die Thurgauer Kantonalbank ein Baum, würde sie dank ihrer starken Wurzeln manchem Sturm trotzen. Auch der 146. Jahrring verleiht der führenden Universalbank im Thurgau Stärke. Die TKB darf auf das Vertrauen von Privaten, Firmen und Gewerbetreibenden und der öffentlichen Hand zählen. Das Geschäftsmodell ist auf Nachhaltigkeit und Stabilität ausgerichtet – was auch 2017 Früchte getragen hat.

Einmal mehr darf die TKB ein positives Jahr verzeichnen. Ausleihungen und Kundengelder sind gewachsen und ertragsmässig konnten wir ebenfalls ein gutes Ergebnis erzielen. Dieses Resultat ist nicht nur ein Zeichen des grossen Vertrauens der Kundinnen und Kunden. Es spiegelt auch die prosperierende Wirtschaft, mit der die TKB so eng verbunden ist wie keine andere Bank im Thurgau. Die Mehrheit der Unternehmen vertraut auf unsere Leistungen und für einen grossen Teil der Thurgauer Bevölkerung dürfen wir täglich vielfältige Bankdienstleistungen erbringen. Auch im 147. Jahr unserer Geschichte tun wir das mit grossem Engagement und Verantwortungsbewusstsein. Wir sind bodenständig, berechenbar und zuverlässig – das sind wichtige Grundlagen für das Vertrauen, das über 180 000 Kundinnen und Kunden in uns setzen.

68 Millionen für den Thurgau

Obwohl das Zinsdifferenzgeschäft in Zeiten von Tiefst- und Negativzinsen unverändert unter Druck ist, präsentiert sich die Ertragslage 2017 stabil. Dazu beigetragen hat auch die Börsenentwicklung, die Anlegern Freude bereitet hat. Dass das operative Ergebnis rund 10 Mio. tiefer ausfällt als im Vorjahr, hängt mit einer einmaligen Zuweisung an unsere Pensionskasse zusammen. Dennoch können wir aus dem Unternehmenserfolg unsere Eigenmittel erneut stärken

und auch beim Jahresgewinn ein Plus ausweisen. Dieser beträgt 129,4 Mio. Franken; also rund 3,5 Mio. Franken mehr als 2016. Die Dividende für Inhaberinnen und Inhaber unserer Partizipations-scheine beläuft sich auf 11 Mio. Franken, was dem Vorjahreswert von 2,75 Franken pro Titel entspricht. Die Dividendenrendite beträgt 2,7 Prozent. Knapp 42 Mio. Franken – 1,8 Mio. mehr als im Vorjahr – fliessen als Gewinnausschüttung an den Kanton Thurgau und die Gemeinden. Die Staatsgarantie gelten wir mit 6,5 Mio. Franken ab. Zählt man die Steuern von knapp 15 Mio. Franken sowie die Abgeltung des Grundkapitals hinzu, summieren sich die Abgaben an den Kanton Thurgau auf über 68 Mio. Franken. Umgerechnet auf die Bevölkerungszahl entspricht dies rund 250 Franken pro Einwohnerin, pro Einwohner. Ein Beweis unserer Solidität ist die Kapitalquote, die Ende 2017 18,5 Prozent beträgt. Dieser Wert übertrifft die gesetzlichen Vorgaben deutlich und sticht in der Bankenlandschaft positiv hervor.

*«Bei der TKB leben
wir eine gute
Unternehmenskultur und
pflegen den Dialog.»*

René Bock, Präsident des Bankrates



*«Wir sind im Thurgau
verwurzelt und
kennen die Bedürfnisse
unserer Kunden.»*

Heinz Huber, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Führungskultur ist wichtiger Hebel

Dass die TKB als Finanzinstitut erfolgreich ist im Markt, ist das Verdienst eines engagierten Teams. Über 700 Mitarbeitende stellen vor und hinter den Kulissen sicher, dass man bei uns kompetente Ansprechpartner und passende Lösungen findet. Dass Bankgeschäfte speditiv und zuverlässig abgewickelt werden – bei Finanzierungen und im Zahlungsverkehr ebenso wie bei Anlage- und Vorsorgefragen. Und dass wir auch bei neuen Bedürfnissen rechtzeitig mit neuen Lösungen aufwarten und mit unseren Kundinnen und Kunden wachsen können. Dieser Herausforderung stellen wir uns, indem wir uns auf allen Ebenen laufend aus- und weiterbilden. Vom Lernenden bis zur Führungskraft unterstützen wir die Mitarbeitenden bei ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung. Und bieten Freiräume, um Verantwortung zu übernehmen und Ideen einzubringen. Weil in Zeiten der Veränderung die Qualität der Führung zentral ist, haben wir unsere Führungskultur und -instrumente überprüft und uns ein neues Zielbild gesteckt. Mehr darüber lesen Sie im Kapitel «Mitarbeitende».

Wandel sinnvoll gestalten

Kontinuität zeichnet die TKB seit vielen Jahren aus. Das ist uns wichtig und Teil unserer Identität. Doch Kontinuität können wir nur gewährleisten, wenn wir beweglich bleiben und uns mit unserem Umfeld und unseren Kunden entwickeln. Dabei sehen wir uns einem vielfältigen Spannungsfeld ausgesetzt. Zuvorderst stehen die digitalen Veränderungen, die in Gesellschaft und Wirtschaft mehr und mehr Einzug halten und auch das Bankgeschäft beeinflussen. Deshalb halten wir uns technologisch fit und führen Neuerungen dort ein, wo sie unseren Kunden wirklich etwas bringen. Als mittelgrosse Kantonalbank wollen und können wir nicht überall Vorreiterin sein, zumal nicht jeder Trend langfristig Bestand hat und wir unsere Investitionen vorsichtig planen. Wichtig sind aber auch vernünftige Rahmenbedingungen im regulatorischen Bereich, die der Verhältnismässigkeit Rechnung tragen, gleich lange Spiesse schaffen und auch das Risiko adäquat berücksichtigen.

Strategieumsetzung im Plan

2018 ist Halbzeit in der Umsetzung unserer Strategie, welche die Kundenorientierung ins Zentrum stellt. Unter diesem Dach konnten wir im Berichtsjahr einiges bewegen, beispielsweise mit dem attraktiven Angebot für Familien, dem neu konzipierten Angebot in der Anlageberatung oder mit dem modernisierten Web-Auftritt, dessen Inhalte auch auf mobilen Geräten vollumfänglich nutzbar sind. Zudem haben wir an unserer Effizienz gearbeitet – durch Anpassungen in der Organisation, durch neue Hilfsmittel und verbesserte Prozesse. Wir haben unsere Markeninhalte überprüft und profiliert. Und wir investieren laufend in unsere Infrastruktur und unser Geschäftsstellennetz. Auch bei den übrigen Initiativen sind wir auf Kurs. Was diese konkret beinhalten, beschreibt das Kapitel «Strategie».

Menschen zusammenbringen

Mit Freude konnten wir im vergangenen Frühling die Erweiterung unseres Hauptsitzes in Weinfelden abschliessen. Der moderne Büroneubau setzt einen attraktiven Akzent im Weinfelder Zentrum und bietet Platz für bis zu 100 Mitarbeitende. Auch Kundenanlässe und Informationsveranstaltungen können wir im Minergiebau durchführen. Dass Anfang September über 2000 Personen am Tag der offenen Tür teilgenommen haben, freut uns und ist ein Zeichen der Verbundenheit. Unsere vielfältigen Anlässe werden als wertvolle Plattform für Austausch und Vernetzung gesehen – diese Rückmeldung hören wir von Besucherinnen und Besuchern immer wieder. Uns ist es wichtig, den Dialog zu fördern und im Dialog zu sein. Sei es im Gespräch mit einem Kunden, einer Unternehmerin, sei es im Austausch mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft oder an einem der über hundert Anlässe, die wir jährlich durchführen. Zu einer lebendigen Sport- und Kulturvielfalt im Kanton tragen wir mit unserem Sponsoring bei, das sich auf rund 1 Mio. Franken jährlich beläuft. 2017 haben wir überdies den gelungenen Auftritt des Kantons Thurgau an der OLMA unterstützt.

Wechsel im TKB-Bankrat



Ende Mai 2017 ist Werner Dickenmann nach neun Jahren aus Altersgründen aus dem Bankrat ausgeschieden. Der diplomierte Baumeister aus Frauenfeld war vom Thurgauer Grossen Rat 2008 in das Gremium gewählt worden und zweimal im Amt bestätigt worden. Werner Dickenmann wirkte im Strategie- und im Bankausschuss mit. Der Bankrat dankt ihm für sein langjähriges und engagiertes Engagement und die Zusammenarbeit.



Neu in das strategische Führungsgremium der TKB wählte der Thurgauer Grosse Rat im April 2017 Mike Franz (1964). Er ist diplomierte(r) Elektronikingenieur ETH und hat sich auf IT-Dienstleistungen für die Finanzbranche spezialisiert. Mike Franz ist Mitgründer und Verwaltungsrat der Netcetera AG, die Finanzunternehmen beim Entwickeln und Umsetzen von digitalen Lösungen und Dienstleistungen unterstützt. Er berät heute verschiedene Unternehmen aus der Allfinanz und der Industrie im Umfeld der digitalen Transformation. Mike Franz hat die Weiterbildung als Master of Technology Enterprise am IMD Lausanne absolviert und lebt im Kanton Zürich.

Der Bankrat hat sich Mitte 2017 für die verbleibende Amtszeit 2016 bis 2020 neu konstituiert. Dies erfolgte nicht nur im Zusammenhang mit dem personellen Wechsel, sondern auch vor dem Hintergrund des neuen Rundschreibens «Corporate Governance Banken» der Eidg. Finanzmarktaufsicht. Das Rundschreiben gilt seit 1. Juli 2017 und regelt teilweise die Aufgaben und Kompetenzen der Führungsgremien neu. Insbesondere der Risiko- und Prüfausschuss hat gegenüber früher ein breiteres Aufgabengebiet abzudecken. Die detaillierte Zusammensetzung des Bankrates und seiner vier Ausschüsse sowie Informationen zu deren Aufgaben gibt es im Kapitel Corporate Governance ab Seite 51.

Mit Zuversicht unterwegs

Unser gesellschaftliches Engagement ist ein fester und wichtiger Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsbestrebungen. Langfristig angelegte Kundenbeziehungen, ein flächendeckendes Angebot mit ganzheitlicher Beratung gehören ebenso dazu wie ein verantwortungsbewusster Verbrauch von Ressourcen oder der faire Umgang mit Lieferanten und Geschäftspartnern – und das Bestreben, unser Handeln transparent zu machen. Beim Einkauf von Gütern und Dienstleistungen achten wir darauf, Lieferanten aus unserer Region zu berücksichtigen. Natürlich sensibilisieren wir auch unsere Mitarbeitenden auf Nachhaltigkeitsthemen. Wir gehen Risiken stets mit Bedacht ein und engagieren uns für eine starke Wirtschaft. Aus einer Position der Stärke bewegen wir uns in Richtung Zukunft – aufbauend auf dem Bewährten, aber mit wachem Blick für das Neue. Und mit dem Erfolg unserer Kundinnen und Kunden im Visier. Vielen Dank für das Vertrauen in die TKB.



René Bock
Präsident des Bankrates



Heinz Huber
Vorsitzender der
Geschäftsleitung

STRATEGIE
BRINGT DIE BANK
VORAN.

Auf den Thurgau ausgerichtet

Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) ist die führende Universalbank im Kanton Thurgau. Sie baut auf lokale Verankerung und Kundennähe und pflegt ein nachhaltiges Geschäftsmodell. Dieses stellt die Erfüllung der Kundenbedürfnisse und die Beratung ins Zentrum. Bei der Umsetzung ihrer Strategie 2016 bis 2020 ist die Bank auf Kurs.

Die TKB orientiert sich an klaren Werten – das prägt die DNA der Bank seit vielen Jahren. Auch auf der strategischen und operativen Ebene sind die Verantwortlichkeiten in der Balance. Der Bankrat definiert die in der Regel auf eine Fünfjahresperiode ausgelegte strategische Ausrichtung der Bank. Der Geschäftsleitung obliegt die Umsetzung der Strategie. Sie leitet Massnahmen und Ziele für das operative Geschäft ab, die als Grundlage dienen für die Jahresplanung und die Budgetierung. In der aktuellen Strategieperiode 2016 bis 2020 ist die Bank gut unterwegs. Die strategischen Schwerpunkte sind darauf ausgerichtet, die führende Position zu festigen und die Kundenorientierung zu stärken, damit sich die TKB im lebhaften Wettbewerbsumfeld langfristig behaupten kann. Auch die Chancen der Digitalisierung will die TKB nutzen – in erster Linie dort, wo ein echtes Kundenbedürfnis besteht und für die Kunden ein spürbarer Nutzen resultiert.

Fünf strategische Stossrichtungen

Die TKB verfolgt bei der Umsetzung der Strategie 2016 bis 2020 die folgenden strategischen Stossrichtungen.

Stossrichtung 1: Potenzial ausschöpfen

Ziele: Diese Stossrichtung ist darauf ausgerichtet, die führende Stellung der TKB im Markt zu festigen und weiter auszubauen.

Inhalte: Die TKB tritt im Markt aktiver auf, betreut und entwickelt Kundenbeziehungen konsequent über alle Lebensphasen hinweg und steigert die Nutzung von Bankprodukten. Das Service Center soll zu einem Beratungszentrum weiterentwickelt werden, damit die Beratung der Kundinnen und Kunden intensiviert und zeitlich flexibler gestaltet werden kann.

Ergebnisse 2017

– **Angebote für Lebensphasen:** Nach der erfolgreichen Neupositionierung des Kinderprogramms und der Lancierung eines spezifischen Angebotes für Jugendliche hat die TKB im Berichtsjahr ein erweitertes Angebotspaket für Familien lanciert, das im Markt erfolgreich aufgenommen worden ist (vgl. dazu die Details im Kapitel «Kundenorientierung»).

- **Vertiefte Potenzialanalysen:** Um Kundinnen und Kunden noch vermehrt entlang ihrer Bedürfnisse zu beraten, hat die TKB die IT-gestützten Analysetools verbessert.
- **Start Beratungscenter:** Weil das Bedürfnis nach zeit- und ortsunabhängiger Beratung zunimmt, wurde das bisherige Service Center Mitte 2017 zum Beratungscenter. Dieses berät Kunden bei allgemeinen Bankgeschäften, erledigt zahlreiche Dienstleistungen und entlastet die Geschäftsstellen noch vermehrt im administrativen Bereich.

Stossrichtung 2: Effizienz steigern

Ziele: Bei dieser Stossrichtung geht es darum, die Kundenorientierung und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und die Kostenentwicklung zu steuern.

Inhalte: Die Bank optimiert die Prozesse in allen Kerndienstleistungen – mit dem Ziel, qualitativ hochstehende Dienstleistungen und einen zuverlässigen Service anzubieten sowie Wachstumskapazitäten freizusetzen. Kooperationen und Prozessauslagerungen werden geprüft, wenn Kundenbedürfnisse dadurch besser erfüllt werden können, als wenn die Bank die Tätigkeit selber ausübt. Zudem überprüft die TKB das Leistungsspektrum aller Bereiche der Bank.

Ergebnisse 2017

- **Verbesserung der Leistungsprozesse:** Die Grundlagen für die Optimierung der Basisprozesse im Bankgeschäft sind konzipiert, sodass die Arbeiten ab 2018 starten können. Beispielsweise soll die Eröffnung von Kundenbeziehungen vereinfacht werden.
- **Leistungskataloge überprüft:** Das Leistungsspektrum der Geschäftsbereiche «Marktleistungen» und «Services» wurde überprüft. Aufgrund des identifizierten Potenzials hat die Bank erste Massnahmen umgesetzt, um effizienter zu werden und die Prozesse zu vereinfachen. Unter anderem wurden per Anfang 2018 organisatorische Anpassungen in den beiden Bereichen vorgenommen.

Stossrichtung 3: Profil schärfen

Ziele: Im Rahmen dieser Stossrichtung will die TKB ihre Anlagekompetenzen noch stärker als bisher für ihre Kunden einsetzen.

Inhalte: Die TKB stellt Kundinnen und Kunden zeitgemässe und attraktive Lösungen in der Anlageberatung und in der Vermögensverwaltung zur Verfügung. Die Beratung und Betreuung der Kunden erfolgt nach einem systematischen und kundenorientierten Ansatz. Die Bank setzt in sinnvollen Bereichen auf die Leistungen von spezialisierten Partnern.

Strategische Ausrichtung der Thurgauer Kantonalbank 2016 bis 2020

Vision				
Strategische Ziele				
5 strategische Stossrichtungen:				
Potenzial ausschöpfen	Effizienz steigern	Profil schärfen	Digitaler werden	Werte entwickeln
Strategische Positionierung:				
<ul style="list-style-type: none"> - Führende Universalbank im Thurgau mit solider Verankerung im Marktgebiet - Bank für Private, KMU, Firmen und Institutionen sowie die öffentliche Hand - Bedürfnisgerechte Dienstleistungspalette – mit starken Kompetenzen im Anlage- und Vorsorgebereich - Verantwortungsbewusstes Engagement als Arbeitgeberin und Mitglied der Gesellschaft - Finanzielle Stabilität und konservative Risikopolitik 				
Grundlagen: Marke TKB (Unternehmensidentität, Werte, Führungsleitsätze) und etabliertes Geschäftsmodell				

Ergebnisse 2017

- **Zertifizierung der Beraterinnen und Berater:** Die Beraterinnen und Berater aus dem Firmen- und Gewerbekundenbereich haben die Zertifizierung absolviert. Somit sind bei der TKB alle Beraterinnen und Berater nach der ISO-Norm 17024 zertifiziert.
- **Neues Angebot im Anlagebereich:** Die TKB hat neue Lösungen in der Anlageberatung entwickelt, die seit Anfang 2018 auf dem Markt sind. Anlagekunden können den Leistungsumfang aufgrund ihrer finanziellen Ziele und Anlagestrategie auswählen (vgl. dazu weitere Details im Kapitel «Kundenorientierung»).
- **Ergänzung Produktpalette:** 2017 hat die TKB Angebotserweiterungen im Vorsorgebereich konzipiert, die 2018 schrittweise eingeführt werden.

Stossrichtung 4: Digitaler werden

Ziele: Diese Stossrichtung umfasst die Nutzung der digitalen Entwicklung bei der Ausgestaltung der Dienstleistungspalette.

Inhalte: Die TKB nutzt den technologischen Fortschritt für die Entwicklung oder Erweiterung des elektronischen Vertriebs und des Mobile Banking. Dabei lässt sich die Bank von Kosten/Nutzen-Überlegungen leiten und favorisiert jene Lösungen, die zur TKB passen und Kunden Vorteile bieten.

Ergebnisse 2017

- **Digitalisierungsstrategie geschärft:** 2017 hat die TKB die technologischen Voraussetzungen geschaffen, um digitale Angebote nahtlos in die Banksysteme zu integrieren und die Verarbeitungsprozesse weitgehend zu automatisieren. Unter anderem wurde die Website der Bank mobilfähig ausgestaltet (vgl. dazu die Informationen im Kapitel «Kundenorientierung»). Im Zentrum aller Aktivitäten im Bereich der Digitalisierung steht der Nutzen für die Kundinnen und Kunden. Zudem sollen Kunden elektronische Bankdienstleistungen auf verschiedenen Endgeräten nutzen können.

Stossrichtung 5: Werte entwickeln

Ziele: Diese Stossrichtung soll sicherstellen, dass die TKB als Bank und als Arbeitgeberin auch in Zukunft eine ausgezeichnete Reputation genießt.

Inhalte: Die TKB will ihre Wahrnehmung als Bank der Wirtschaft und als Bank mit ausgewiesener Anlage- und Vorsorgekompetenz stärken. Sie handelt ökonomisch, sozial und ökologisch verantwortungsbewusst und lässt sich von klaren Werten leiten. Sie bleibt eine verlässliche und attraktive Arbeitgeberin mit einer guten Unternehmenskultur.

Ziele – Was die TKB bis 2020 erreichen will

Für die aktuelle Strategieperiode hat die TKB fünf strategische Ziele definiert. Nach einer ersten Periode von gut zwei Jahren hat die Bank die Ziele überprüft und bis zum Ende der Strategieperiode bestätigt. Justiert wurde einzig die angepeilte Bandbreite bei der Cost-Income-Ratio. Diese wurde von bisher 53 bis 57 Prozent auf neu 50 bis 55 Prozent festgelegt.

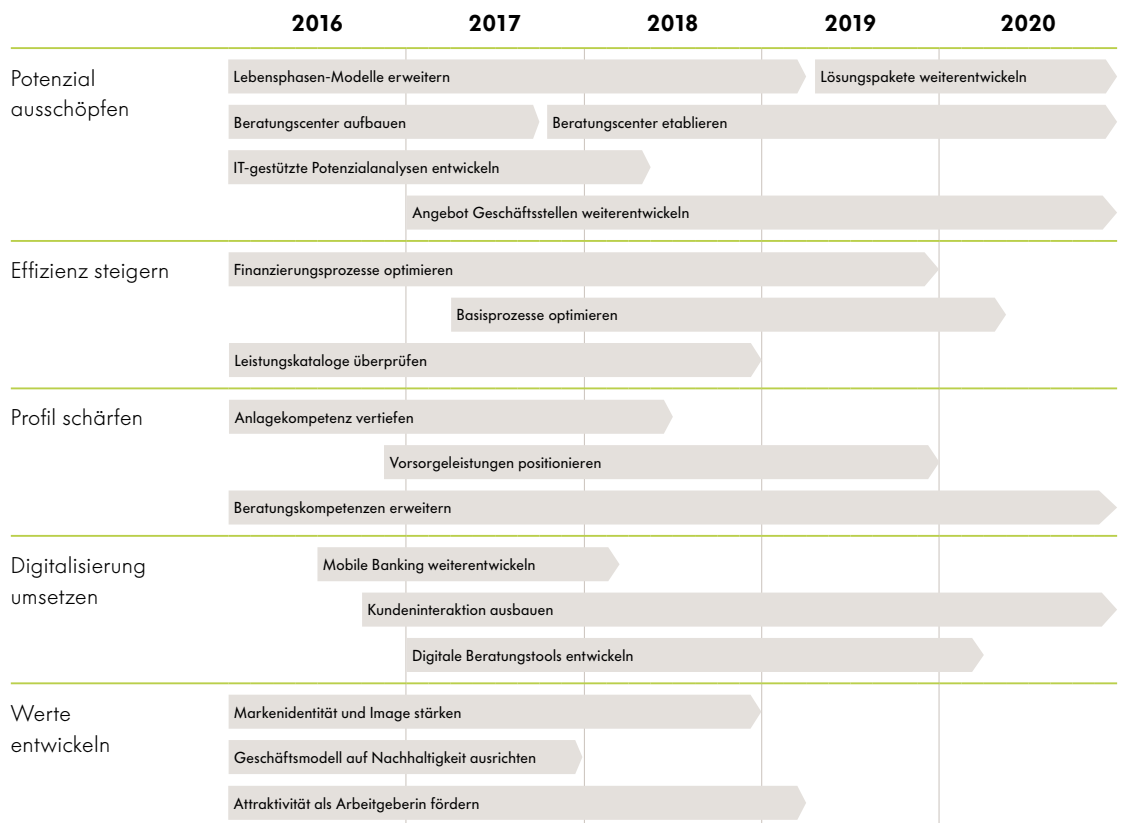
Strategisches Ziel	Zielbandbreite bis 2020
Kosten/Ertrags-Verhältnis (Cost/Income-Ratio; vor Abschreibungen)	50 bis 55 Prozent
Rendite auf erforderlichen Eigenmitteln	8 bis 10 Prozent
Jährliches Neugeld-Wachstum (Net New Money)	300 bis 500 Mio. Franken
Wachstum Hypothekarvolumen im Kanton Thurgau	Jährliche Volumenzunahme auf dem Niveau des Marktwachstums (+/- 1 Prozentpunkt)
Mitarbeiter-Verbundenheit (Commitment)	4,0 oder höher (auf Skala 1 bis 5)

Ergebnisse 2017

– **Leistungsdialog eingeführt:** Die jährlichen Zielvereinbarungs- und Leistungsbeurteilungsgespräche haben im Berichtsjahr eine Neuausrichtung erfahren. Seit 2017 führen Mitarbeitende und Vorgesetzte mindestens dreimal jährlich einen sogenannten Leistungs- und Entwicklungsdialog (LED). Dabei schlagen die Mitarbeitenden selber vor, mit welchen Beiträgen sie zur Umsetzung der Strategie bzw. der Abteilungsziele beitragen (vgl. dazu auch die Informationen im Kapitel «Mitarbeitende»).

– **Markenidentität geschärft:** Die TKB hat 2017 die Inhalte der «Marke TKB» überprüft und präzisiert – mit dem Ziel, noch unverwechselbarer im Markt aufzutreten. Die Markenwerte «ehrlich, engagiert und exzellent» sind um den Wert «einfach» ergänzt worden. Das Markenversprechen der Bank lautet neu «Fürs ganze Leben». Parallel zu den inhaltlichen Anpassungen wurde das Erscheinungsbild der Bank optimiert.

Strategie 2016 bis 2020: Initiativen und Massnahmen pro Stossrichtung



Strategische Positionierung der TKB

Die Thurgauer Kantonalbank ist die führende Universalbank im Thurgau. Ihr Marktgebiet umfasst den Kanton und die angrenzenden Regionen im Wirtschaftsraum Ostschweiz. Zum Kundenkreis zählen Private, Geschäftskunden (Firmen und Gewerbe), Institutionelle und die öffentliche Hand. Die Bank verfügt über ausgereifte Kompetenzen in den Bereichen Finanzieren, Anlegen, Vorsorgen, Zahlen und Sparen. Das Angebot ist auf die Erfüllung der Kundenbedürfnisse ausgerichtet – Investmentbanking und Eigenhandel gehören nicht zum Geschäftsmodell. Die TKB setzt im Vertrieb auf eine Mehrkanal-Strategie und nutzt zielgerichtet die Chancen der Digitalisierung. Für Kooperationen ist die TKB offen, wenn dadurch sinnvolle Vorteile realisiert werden können; den Kontakt zum Kunden behält sie aber in der eigenen Hand. Im Auslandsgeschäft beschränkt die TKB die Aktivitäten auf den süddeutschen Raum, wobei der Fokus auf der Verwaltung von steuerkonformen Vermögen liegt. Kundennähe, lokale Verankerung und ganzheitliche Beratung sind der Bank wichtig – ebenso eine nachhaltige und solide Entwicklung und eine konservative Risikopolitik. Die TKB ist eine verlässliche Arbeitgeberin und Ausbilderin. Sie versteht sich als aktives Mitglied der Gesellschaft und als berechenbare Partnerin der Wirtschaft.

Vision – Wofür die TKB stehen will

Kunden

Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) ist die kundenorientierteste Universalbank im Thurgau.

Mitarbeitende

Die TKB ist eine attraktive Arbeitgeberin für engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Prozesse

Die TKB verfügt über effiziente und wettbewerbsfähige Prozesse.

Stabilität und Nachhaltigkeit

Die TKB überzeugt durch nachhaltige Entwicklung und finanzielle Stabilität.

Werte

Die TKB lebt ihre Werte – sie ist engagiert, ehrlich, exzellent und einfach.

«Hausaufgaben machen die Erstklässler noch mit Freude»

Susanne Bruni-Wartmann
Primarschullehrerin aus Weinfelden

Adiu Kindergarten – auf gehts zur Schule. Und ein flottes Stück weiter auf dem noch jungen Lebensweg. Susanne Bruni-Wartmann begleitet auch nach über 20 Jahren Lehrpraxis mit Freude junge Menschen beim Schulstart. «Ich bin selbst Mutter und weiss, wie wichtig der Schuleintritt für ein Kind und seine Eltern ist. Dann muss einfach alles stimmen.» Achtsam bereitet sie sich deshalb auf diesen Tag vor, bestimmt die Sitzordnung, damit es kein Geschubse gibt. Und ganz wichtig für die Kinder: Bereits am ersten Tag schreibt sie Buchstaben an die Wandtafel. Obwohl sich die Gesellschaft und der Lehrberuf seit Susanne Brunis Ausbildung stark verändert haben: «Auch heute noch erlebe ich jedes Kind am ersten Schultag voller Erwartungen und hochmotiviert.»



MIT KLAREM FOKUS
GUT BEHAUPTET.

Belebendes Umfeld bei weiterhin tiefen Zinsen

Ein solides Wirtschaftsumfeld prägte das Geschäftsjahr 2017. Trotz der anhaltenden Tiefzinsphase konnte die TKB einen guten Geschäftsgang verzeichnen. Die Stabilisierung des Euro/Franken-Kurses brachte der Thurgauer Exportwirtschaft Entlastung. Sehr positiv entwickelten sich 2017 die Börsen und Finanzmärkte. Auch der Kurs des TKB-Partizipationsscheins hat sich positiv entwickelt – er kletterte auf über 100 Franken.

Die Wirtschaft zeigte sich im vergangenen Jahr in guter Verfassung – weltweit und in der Schweiz. Auch in der Thurgauer Wirtschaft verzeichneten viele Betriebe eine gute Geschäftslage. Wie Thurgauer Unternehmen das Wirtschaftsjahr 2017 im Detail beurteilen, zeigen die Ergebnisse der Firmenkundenumfrage, welche die TKB seit vielen Jahren durchführt. 450 Betriebe haben an der jüngsten Runde Ende 2017 teilgenommen. Die Resultate der Umfrage sind in der Publikation «Wirtschaft Thurgau 2017» zusammengefasst. Diese liegt ab April 2018 in den Geschäftsstellen der TKB auf und ist im Internet einsehbar.

Immobilienmarkt intakt

Die im Thurgau bedeutende Bauwirtschaft konnte ein weiteres Erfolgsjahr mit einer starken Auslastung verzeichnen. Der Immobilienmarkt ist im Thurgau übers Ganze gesehen weiterhin intakt, wenn sich auch bei den Renditeliegenschaften je nach Region deutliche Sättigungstendenzen bemerkbar machen. Die TKB nimmt ihre Verantwortung als führende Hypothekarbank im Thurgau wahr und hat auch im Berichtsjahr ihre Vergabekriterien nicht verändert. Das Hypothekarportfolio der Bank ist gesund; beim Gros der Hypothekarfinanzierungen handelt es sich um privat genutzten Wohnbau. Die durchschnittliche Höhe der Belehnung beläuft sich auf rund 60 Prozent.

Gesunde Refinanzierungssituation

Für die Refinanzierung des Ausleihungsgeschäftes emittierte die TKB Anfang 2017 eine eigene Obligationenanleihe mit einer Laufzeit von 11 Jahren. Dank ihres guten Rufs auf dem Kapitalmarkt konnte das Volumen von 250 Mio. Franken problemlos platziert werden. Eine wichtige Refinanzierungsquelle für die TKB stellen auch Pfandbriefdarlehen dar, die von der Pfandbriefzentrale der Schweizer Kantonalbanken emittiert werden.

Weiterhin keine Negativzinsen für Sparer

Banken zahlen für Gelder, die sie bei der Schweiz. Nationalbank (SNB) anlegen, ab einer gewissen Höhe Negativzinsen. Nachdem sich die Guthaben der TKB bei der SNB vorerst innerhalb der Freigrenze bewegt hatten, änderte sich die Situation Ende 2016. Infolge neuer Kundeneinlagen stiegen die Gelder bei der SNB, sodass auch die TKB seither zeitweise von Negativzinsen betroffen ist. Dennoch konnte die Bank im Berichtsjahr weiterhin darauf verzichten, Privat- und Sparkunden Negativzinsen zu verrechnen. Gegenüber Grossanlegern und Firmen, die liquide Mittel in bedeutendem Umfang bei der TKB parkieren, hat die Bank im vergangenen Jahr – wie das andere Banken schon länger tun – teilweise Negativzinsen verrechnen müssen. Dies betraf allerdings lediglich eine überschaubare Zahl von Kunden.

Auswahl aktueller Regulatorien in der Bankbranche und Stand bei der TKB

Regulierung ist für die Bankbranche ein Dauerthema. Die zeitgerechte und umfassende Umsetzung der teilweise hochkomplexen Regelwerke sicherzustellen, ist kosten- und personalintensiv und erfordert Ressourcen

auf allen Ebenen. Zudem bringen neue Vorgaben stets auch Aus- und Weiterbildungsbedarf mit sich. Hier ein Überblick über aktuelle Regulierungen und den Umsetzungsstand bei der Thurgauer Kantonalbank.

Vorschrift

Umsetzungsstand bei der TKB

Finma-Vorgaben im Bereich Corporate Governance

Per Mitte 2017 ist das Rundschreiben «Corporate Governance Banken» in Kraft getreten. Es enthält Vorgaben für die Kompetenzen und Aufgaben der obersten Führungsgremien sowie für Revision, Compliance und Risikokontrolle.

Für die TKB hielt sich der Anpassungsbedarf in Grenzen. Sie hat das Geschäfts- und Organisationsreglement aktualisiert und per Mitte 2017 die Funktion des «Chief Risk Officers» geschaffen, der vom Bankrat gewählt wird. Zudem bestimmt neu bei allen Banken der Verwaltungsrat die aufsichtsrechtliche Prüfgesellschaft.

Automatischer Informationsaustausch in Steuersachen (AIA)

Seit Beginn 2017 sind die Rechtsgrundlagen des AIA in Kraft. Seither sammeln Schweizer Banken Daten für den Austausch mit 37 Ländern (darunter die EU-Staaten). Der erstmalige Austausch findet 2018 statt. Das Parlament hat im Dezember 2017 dem Austausch mit 41 weiteren Staaten ab 2019 zugestimmt.

Die TKB hat ihre Formulare, Prozesse und Banksysteme angepasst, um die Zusatzanforderungen erfüllen zu können. Im Januar 2018 haben die vom Datenaustausch betroffenen Kunden eine Meldung erhalten. Die Übermittlung der Daten an die Eidgenössische Steuerverwaltung erfolgt im ersten Semester 2018.

Foreign Account Tax Compliance Act (Fatca) / Qualified Intermediary Agreement (QIA)

Bei Fatca müssen Schweizer Finanzinstitute den amerikanischen Steuerbehörden periodisch Informationen über Konten von US-Steuerpflichtigen melden. Beim 2017 in Kraft getretenen QIA verpflichten sich Banken, eine Quellensteuer auf Erträgen von US-Wertschriften in Depots von Nicht-US-Personen zu erheben.

Die TKB hat die Regelungen von Fatca und des QIA zeitgerecht umgesetzt und die entsprechenden Prozesse institutionalisiert.

Liquiditätsvorschriften (Liquiditätsverordnung/Finma-RS 13/6)

Verschärfte Vorschriften in Bezug auf die Liquiditätshaltung der Banken gemäss Verordnung «Liquidität der Banken» bzw. Finma-Rundschreiben. Inkrafttreten erfolgt schrittweise.

Die TKB erfüllt alle Vorgaben. Diverse Instrumente zur Steuerung und Überwachung der Liquidität sind implementiert. Dies betrifft insbesondere die kurzfristige Liquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio LCRI). Auch die Mindestanforderungen zur strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio NSFR) erfüllt die TKB.

Vorschrift**Umsetzungsstand bei der TKB****Zinsrisiken im Bankenbuch**

Im Rahmen der Basel III-Vorschriften plant die Finma, nach den Kreditrisiken auch die Vorgaben zur Messung und Steuerung der Zinsrisiken im Bankenbuch zu überarbeiten. Die neuen Regelungen werden voraussichtlich Anfang 2019 in Kraft treten.

Die TKB ist bereits daran, die neuen Anforderungen prozessual und in den Systemen umzusetzen.

Finma-Vorgaben für die Offenlegung

Im Zusammenhang mit den neuen Vorschriften zum Management der Zinsrisiken im Bankenbuch passt die Finma auch die Offenlegungsvorgaben an. Voraussichtlich ab 2019 müssen Banken u. a. zusätzliche Informationen zu den Zinsrisiken publizieren.

Die TKB bereitet die Umsetzung der neuen Offenlegungsvorschriften vor.

Finanzdienstleistungsgesetz (Fidleg)

Das Fidleg will den Anlegerschutz stärken. Wesentlich sind gesetzlich vorgesehene Informationspflichten und die individuelle Prüfung der Eignung und Angemessenheit von angebotenen Finanzdienstleistungen. Das Gesetz ist in der parlamentarischen Beratung; es dürfte frühestens 2019 in Kraft treten.

Die Anpassung der internen Prozesse, der IT und der Dokumentation an die konkreten neuen Vorgaben ist mit einem beachtlichen Aufwand verbunden. Ungeachtet des noch unsicheren Datums der Inkraftsetzung hat die TKB bereits die wichtigsten Anforderungen des Fidleg umgesetzt oder in Angriff genommen.

Geldwäschereigesetz / Standesregeln (VSB 16 / VSB 19)

Die Finma plant per 2019 Anpassungen in der Geldwäschereiverordnung. Diese umfassen eine Verifizierung der Angaben zur wirtschaftlichen Berechtigung sowie eine regelmässige Aktualisierung der Kundeninformationen.

Die TKB steht in engem Kontakt mit anderen Banken und der Schweizerischen Bankiervereinigung und verfolgt die Entwicklungen. Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung des Projekts haben begonnen.

Totalrevision Datenschutzgesetz (E-DSG)

Die bereinigte Vorlage des Bundesrates ist zwar kein Nachvollzug der EU-Datenschutzgrundverordnung, die ab Mai 2018 gilt. Dennoch steigen die Anforderungen an Finanzdienstleister deutlich (Erweiterung der Informations- und Auskunftspflichten). Der Eidg. Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragte erhält ein zusätzliches Untersuchungsrecht.

Die TKB prüft derzeit unter Beizug externer Spezialisten, welche organisatorischen Bereiche, Prozesse und Dokumente von den Änderungen betroffen sind. Die konkrete Umsetzung der Anforderungen erfolgt dann im Rahmen eines breit angelegten Projekts.

Ausgezeichnetes Börsenjahr

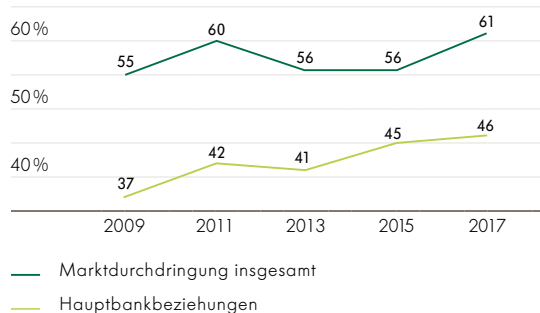
Das Jahr 2017 war ein ausgesprochen gutes Börsenjahr – dies stimulierte auch das Anlagegeschäft der TKB. Der Schweizer Börsen-Leitindex SMI legte 14 Prozent zu; der breiter gefasste SPI stieg gar um 20 Prozent. Noch besser entwickelten sich die Märkte in den USA, obwohl nach dem Wahlsieg von Donald Trump die Prognosen noch anders gelautet hatten. Auf dem Devisenmarkt hat sich der Schweizer Franken gegenüber dem Euro abgewertet. Wenig Bewegung gab es 2017 in der Schweizer Zinslandschaft. Die Rendite der zehnjährigen Eidgenossen verharnte mehrheitlich im Minusbereich, konnte sich aber etwas vom Allzeittief der Vorjahre lösen.

Starke Stellung in der Wirtschaft

Die TKB genießt das Vertrauen ihrer Kundinnen und Kunden – das belegen die Marktforschungen, die der Kantonalbankenverband in Zusammenarbeit mit renommierten Marktforschungsunternehmen regelmässig durchführt. 2017 publiziert worden sind die repräsentativen Ergebnisse der zweijährlich durchgeführten Umfrage bei Firmen- und Gewerbekunden. Diese zeigen, dass die TKB nach wie vor das wichtigste Finanzinstitut ist für die Thurgauer Wirtschaft. 6 von 10 Unternehmen im Kanton haben die Bank als Finanzpartnerin gewählt und für jedes zweite Unternehmen ist die

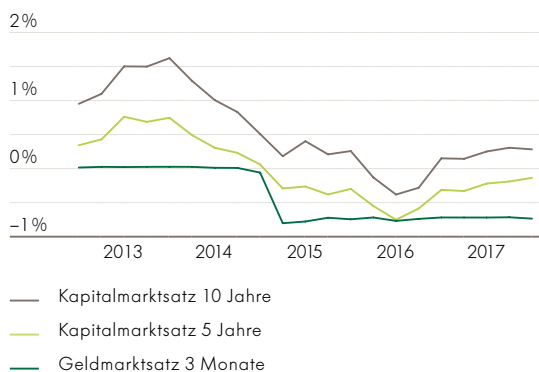
TKB die wichtigste Bank (Hauptbank). Bei den Unternehmen ab 10 Mitarbeitenden wickeln gar 70 Prozent Bankgeschäfte mit der TKB ab. Besonders schätzen die Unternehmen an der TKB die Betreuung durch die Beraterinnen und Berater und die Kontinuität. Regelmässige Umfragen attestieren auch der Marke TKB ein gutes Image im Markt. Die Bank hat 2017 die Markeinhalte geprüft und geschärft. Neu ist zudem das Markenversprechen der TKB – es lautet: «Fürs ganze Leben».

Hohe Marktdurchdringung bei KMU

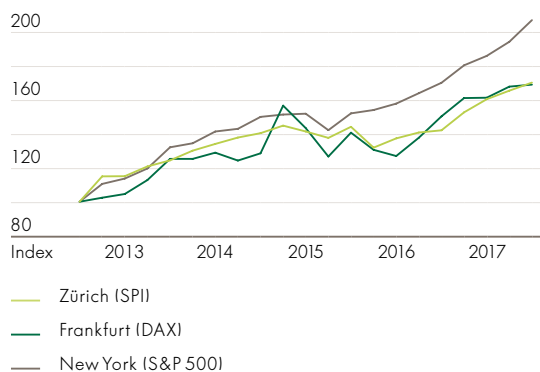


Die TKB verfügt über eine hohe Marktdurchdringung bei den Thurgauer Unternehmen. Das zeigt die im Zweijahres-Rhythmus durchgeführte Umfrage des Kantonalbankenverbandes.

Zinsentwicklung im Schweizer Franken



Entwicklung Aktienmärkte



Partizipationsschein der Thurgauer Kantonalbank

in Franken

Kapitalstruktur	2017	2016
Gesellschaftskapital	400 Mio.	400 Mio.
– Grundkapital	320 Mio.	320 Mio.
– Partizipationskapital (4 Mio. Partizipationsscheine à nominal 20 Franken)	80 Mio.	80 Mio.

Kurs und Dividende	2017	2016
Jahresendkurs (29.12.2017/30.12.2016)	101.70	88.50
Jahreshöchstkurs/-tiefstkurs	103.00/87.90	95.50/78.60
Börsenkapitalisierung per 31.12. (Partizipations- und Grundkapital)	2 034 Mio.	1 770 Mio.
Dividende je Partizipationsschein	2.75	2.75
Dividendenrendite (basiert auf Jahresendkurs)	2.7%	3.1%

Kennzahlen (auf Basis Gesellschaftskapital)	2017	2016
Jahresgewinn je Partizipationsschein (in Franken)	6.47	6.30
Ausschüttungsquote (Dividende, Verzinsung Grundkapital und Gewinnablieferung an den Kanton im Verhältnis zum Bilanzgewinn)	41.5%	42.7%
Kurs/Gewinn-Verhältnis (Jahresgewinn)	15.72	14.06
Kurs/Buchwert-Verhältnis (nach Gewinnverwendung)	1.00	0.91

Der TKB-Partizipationsschein (PS) wird seit April 2014 an der Schweizer Börse (SIX) gehandelt. Der Inhabertitel ist mit Vermögensrechten, nicht aber mit Stimmrechten ausgestattet, was ihn von einer Aktie unterscheidet. Der Kanton Thurgau ist mit 80 Prozent des Gesellschaftskapitals Haupteigentümer der TKB. Die TKB strebt eine auf Kontinuität ausgerichtete Dividendenpolitik mit einer Ausschüttungsquote von 40 bis 60 Prozent an.

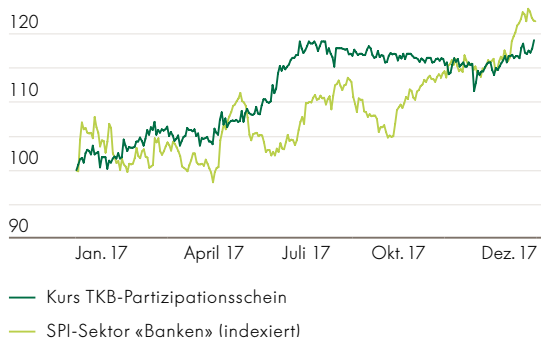
Basisdaten zum TKB-PS

Anzahl: 4 000 000
 Nennwert: CHF 20
 Ticker-Symbol: TKBP
 Valorenummer: 23 135 110
 ISIN Nummer: CH0231351104

Weitere Informationen zum Partizipationsschein:
www.tkb.ch/ps

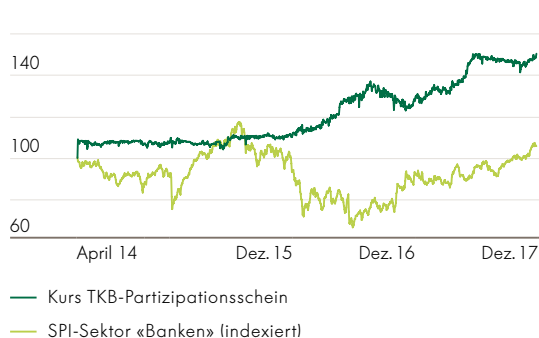
Kursentwicklung 2017

(Indiziert zum Schlusskurs 2016)



Kursentwicklung seit Börsengang

(Indiziert zum TKB-Börsengang am 7. April 2014)





*«Wenn einer gewinnt,
dann ist dies ein Sieg für
das ganze Team»*

Jörg Bürgisser
Trainer der Leichtathletik-Riege Bischofszell

Sport ist Lebensschule. Er weckt den Leistungswillen und lehrt einen Teamgeist – und den Umgang mit Erfolg und Niederlage. Einer, der Kindern seit 20 Jahren Freude am Sport vermittelt, ist Jörg Bürgisser. Der Erlener Bauverwalter ist in seiner Freizeit leidenschaftlicher Trainer. Sein Verein, die Leichtathletik-Riege Bischofszell, hat schon viele Talente hervorgebracht – unter ihnen Siebenkämpferin Linda Züblin. Nicht alle haben die körperliche Voraussetzung, es ganz an die Spitze zu schaffen. Für Jörg Bürgisser sind diese Kinder und Jugendlichen genauso wichtig – denn auch Einzelsportler brauchen ein Team. «Sportlicher Erfolg ist der Lohn für Einsatz und Leistungswille. Das motiviert und ist ein Ansporn – für Kind und Trainer», ist Bürgisser überzeugt.

KUNDENORIENTIERUNG
BILDET ZENTRUM
DER AKTIVITÄTEN.

Einfache Lösungen für Kundinnen und Kunden

Nur wer die Bedürfnisse der Kunden kennt und versteht, kann sie gut beraten. Die TKB legt Wert auf ein partnerschaftliches Verhältnis mit ihren Kundinnen und Kunden. Auch die elektronischen Kanäle der Bank sind kundenorientiert ausgestaltet. Privatpersonen, Firmen, Gewerbebetriebe und die öffentliche Hand schätzen das Angebot der Thurgauer Marktführerin.

Vielfalt und Service für Kunden – Beispiele 2017

- 5 Informationsveranstaltungen zur Nachfolge im Unternehmen stiessen auf grosses Interesse.
 - 250 Beratungen haben Kunden im Hinblick auf die Pensionierung in Anspruch genommen.
 - 120 000 Anrufe und 11 000 E-Mail-Anfragen hat das Beratungszentrum bearbeitet.
 - Das Mobile Banking wurde mit neuen Funktionalitäten erweitert.
 - 200 neue Gewerbekunden haben sich 2017 für die TKB entschieden.
 - Vergünstigt Schiff fahren auf Bodensee und Rhein kann man mit dem neuen TKB-Familienangebot.
 - 100 Unternehmerinnen und Unternehmer haben sich im Rahmen des «TKB Unternehmer-Gesprächs» ganzheitlich beraten lassen.
-

Die TKB will Kundinnen und Kunden ganzheitlich und umfassend beraten – dies ist ein Teil des nachhaltigen Geschäftsmodells. Sie hat ihren Beratungsprozess in den letzten Jahren laufend optimiert und verfeinert. Qualität und Service sind ihr ebenso wichtig wie eine faire Preisgestaltung. Vor der Lancierung neuer Angebote holt die Bank wo sinnvoll und möglich die Vorstellungen der Kunden ab. Die Mitarbeitenden setzen sich vor und hinter den Kulissen für ihre Kunden ein – in einer der 29 Geschäftsstellen ebenso wie in der Verarbeitung, im Beratungszentrum oder in den verschiedenen Spezialistentteams am Weinfelder Hauptsitz.

Vorsorge wird wichtiger

Im Hypothekengeschäft ist die TKB mit einem Ausleihungsvolumen von über 18 Mia. Franken seit vielen Jahren Marktführerin. Diese Rolle übt sie verantwortungsbewusst aus. Kunden schätzen die zuverlässige und speditive Abwicklung von Finanzierungsgeschäften – und auch Spezialangebote wie die Familien- oder Energiehypothek sind gefragt. Daneben hat die Bank in den letzten Jahren ihre Kompetenzen im Anlage- und Vorsorgebereich erweitert. Gerade das vielschichtige Thema Vorsorge steht bei vielen Kunden ganz oben auf der Agenda, tangiert es doch alle Lebensbereiche. Die TKB berät ganzheitlich und unabhängig und empfiehlt, Vorsorgefragen frühzeitig anzugehen. Einen tieferen Einblick in die Thematik vermitteln

Leiter der Geschäftsbereiche



Rolf Brunner
Leiter Geschäftsbereich Services



Thomas Koller
Leiter Geschäftsbereich Privatkunden



Remo Lobsiger
Leiter Geschäftsbereich Geschäftskunden



David Strebel
Leiter Geschäftsbereich Marktleistungen

die professionellen Finanz- oder Pensionsplanungen der Bank. Im Bereich der dritten Säule bietet die TKB eine eigene Vorsorgelösung an, die im Berichtsjahr um einen Wertschriftenfonds ergänzt worden ist. Unternehmen, die sich einer Pensionskassen-Sammelstiftung anschliessen wollen, finden bei der TKB passende Vorsorgelösungen. Zum Angebot gehören ferner Erbschaftsberatungen und Willensvollstreckungen sowie Dienstleistungen im Steuerbereich.

Professionelles Angebot in der Anlageberatung

Im Berichtsjahr hat die TKB ihr Angebot in der Anlageberatung überprüft und grundlegend neu ausgerichtet. Kunden können seit Anfang 2018 je nach Bedürfnis aus drei verschiedenen Beratungslösungen auswählen. Sie haben Gewähr, dass sie von einer zertifizierten Beraterin oder einem zertifizierten Berater betreut sind und dass die TKB ausschliesslich sogenannte Best-in-class-Anlageinstrumente empfiehlt. Unterschiede gibt es bei der Kontakthäufigkeit, bei der Überwachung des Portfolios oder bei der Empfehlung von Anlagechancen. Auch die Preisgestaltung ist transparent, denn die Pauschale deckt sowohl Depotgebühr als auch Beratungsleistung ab. Basis für die neue Anlageberatung bildeten die Ergebnisse einer Kundenumfrage sowie Vorgaben aus dem geplanten Finanzdienstleistungsgesetz. Auch in der Vermögensverwaltung verfügt die Bank über ein ausgereiftes und übersichtliches Angebot, das sowohl bei der Ausgestaltung als auch bei der Performance den Vergleich mit Angeboten von Mitbewerbern nicht scheuen muss. Über 10 000 Kundinnen und Kunden lassen ihr Vermögen durch die TKB verwalten. Hoch im Kurs ist weiterhin das Basismandat, das bereits ab einem Anlagevolumen von 20 000 Franken verfügbar ist. Neben Privaten schätzen auch institutionelle Anleger wie Pensionskassen die Kompetenz der TKB.

Neues Familienangebot lanciert

Lösungen für eine bestimmte Lebensphase sind gefragt – weil sie mehrere Bedürfnisse gleichzeitig abdecken. Das Kinderprogramm «Carlo» und das vor zwei Jahren gestartete Jugendprogramm, das einen wöchentlichen Gratis-Kinobesuch beinhaltet, sind zwei Erfolgsbeispiele aus der TKB-Palette. Auch das im Frühjahr 2017 lancierte Familienangebot ist gut angekommen im Markt. Es eröffnet die Möglichkeit, mittels Zielsparplan für die Ausbildung der Kinder anzusparen, wobei sich die TKB mit einem Beitrag beteiligt. Zudem beinhaltet es eine Familienhypothek mit Vorzugskonditionen und den sogenannten Partnerplan. Beim Partnerplan erlässt die TKB im Todesfall eines Vertragspartners ein Jahr lang den Hypothekenzins. Auch ein Freizeit-Angebot ist dabei. So können Familien jährlich vier vergünstigte Tagesausflüge auf Bodensee, Untersee und Rhein geniessen. Dies dank der Partnerschaft, welche die TKB mit der Schweiz, Bodensee Schifffahrt und der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein eingegangen ist. Unverändert hoch im Kurs sind die Servicepakete, welche die TKB in verschiedenen Ausprägungen anbietet. Diese decken die Grundbedürfnisse von Privat- und Geschäftskunden optimal ab.

Service Center zum Beratungszentrum erweitert

Mit dem Ziel, die Beratungsintensität zu erhöhen, hat die TKB 2017 ihr Service Center in Weinfelden zum Beratungszentrum weiterentwickelt. Dafür ist das Center im Jahresverlauf mit 6 Mitarbeitenden aus den Geschäftsstellen auf neu 26 Team-Mitglieder verstärkt worden. Das Beratungszentrum bietet Kunden bei Standard-Bankgeschäften kompetente Beratung. Zudem unterstützt es die Geschäftsstellen bei der Planung von Beratungsterminen, bei der Marktbearbeitung oder bei administrativen Arbeiten. Drei Spezialisten leisten E-Banking-Support. Und nicht zuletzt bildet das Beratungszentrum das elektronische «Eingangstor» zur TKB: Es nimmt alle eingehenden Anrufe und E-Mails entgegen, wickelt zahlreiche Bankdienstleistungen ab, gibt Auskünfte oder verbindet bei Bedarf mit dem richtigen Ansprechpartner innerhalb der Bank.

Neue Website, funktionales E- und Mobile Banking

Heutzutage greifen mehr Leute via Smartphone oder Tablet auf das Internet zu als über den PC. Dieser Entwicklung trägt die im Berichtsjahr erneuerte Website der TKB Rechnung. Der Internet-Auftritt www.tkb.ch kann seit Herbst 2017 ohne Abstriche auf mobilen Geräten eingesehen und genutzt werden. Die Inhalte sind kundenorientiert aufbereitet und die wesentlichen Informationen stehen im Mittelpunkt. Kunden können mit einem Mausklick mit der Bank in Kontakt treten, Beratung anfordern oder praktische Berechnungshilfen nutzen – beispielsweise im Finanzierungs- oder im Vorsorgebereich. Am meisten angeklickt auf der TKB-Website wird das Login zu TKB E-Banking, das über 60 000 Kundinnen und Kunden nutzen. Die Lösung ist im vergangenen Jahr erneut erweitert worden. Zum einen beinhaltet E-Banking neue Funktionen im Hinblick auf die Neuerungen im Zahlungsverkehr nach dem weltweit gültigen ISO-Standard 20022. Zum anderen besteht die Möglichkeit, die von vielen KMU und Gewerbebetrieben genutzte Online-Buchhaltungssoftware Bexio ans E-Banking anzubinden. Das Mobile Banking der TKB präsentiert sich seit dem Berichtsjahr in einem neuen Design und mit einem erweiterten Funktionsumfang. 13 000 Kunden schätzen die Möglichkeit, ihre Bankgeschäfte mobil abwickeln zu können.

Enge Partnerschaft mit der Wirtschaft

Firmen und Gewerbebetriebe haben mit der TKB seit Jahrzehnten eine verlässliche und berechenbare Finanzpartnerin an ihrer Seite. Die Bank setzt auf eine langfristige Partnerschaft und begleitet Unternehmerinnen und Unternehmer von der Unternehmensgründung bis zur Nachfolgeregelung. Kreditentscheide werden rasch getroffen. Die meist langjährigen Beraterinnen und Berater pflegen einen engen Austausch mit den Kunden und sind mit deren Herausforderungen vertraut. Auch im Anlage- und Vorsorgebereich bietet die TKB der Wirtschaft praxisorientierte Lösungen. Exportorientierte Unternehmen haben für Devisentransaktionen eine professionelle Ansprechpartnerin im Thurgau. Grössere Firmen mit komplexeren Bedürfnissen schätzen das umfassende Angebot der TKB, das auch das Akkreditivgeschäft oder das Investitionsgüter-Leasing umfasst. In diesen Bereichen arbeitet die TKB mit der Zürcher Kantonalbank zusammen. Auf positive Resonanz bei Thurgauer Betrieben stösst das Angebot für

Grenzgänger, das die TKB 2017 erweitert hat. Über 5000 Grenzgänger gehen täglich im Thurgau zur Arbeit. Ihnen bietet die TKB ein massgeschneidertes Dienstleistungspaket an, das auch Zugang zu einer passenden Krankenversicherung oder einer Direktversicherung für Grenzgänger eröffnet. Die TKB ist nicht nur die Bank der Wirtschaft – sie ist auch selber Teil davon. So berücksichtigt sie wo möglich Lieferanten aus dem Thurgau, ist Netzwerkpartnerin von Verbänden und Institutionen, macht die Leistungen der Wirtschaft in Form von Anerkennungspreisen sichtbar oder unterstützt mit ihrer Präsenz lokale Gewerbeausstellungen.

«Ein Lehrling muss vom ersten Tag an begreifen, dass er Teil eines Ganzen ist»

Tobias Hohermuth
Leiter des Stahl- und Metallbauunternehmens Tuchschild, Frauenfeld

Man lernt nicht nur einen Beruf – während der Lehre wird man erwachsen und entwickelt Persönlichkeit. Firmenchef Tobias Hohermuth weiss das. Die Lehrlingsbetreuung liegt ihm und seinem Team deshalb besonders am Herzen. «Unsere Lernenden tragen vom ersten Tag an Verantwortung – sie müssen sich engagieren und mitdenken», betont der Bauingenieur ETH. «Im Gegenzug begleiten wir sie eng in ihrer Entwicklung.» Dafür arbeitet das Unternehmen auch mit den Eltern und der Berufsschule zusammen. Damit aus den Lernenden einmal gute Berufsleute werden – die Perspektiven haben im Arbeitsmarkt.



NEUE FÜHRUNGSKULTUR
GIBT SCHWUNG
FÜR DIE ZUKUNFT.

Freiräume bieten und Kultur pflegen

Wer als Bank im Markt punkten will, muss hervorragende Mitarbeitende haben. Denn Kundenvertrauen setzt motivierte und kompetente Menschen voraus, die sich mit Herzblut engagieren. Die TKB ist sich dessen bewusst und arbeitet stetig an ihrer Unternehmenskultur. Sie überträgt Mitarbeitenden Verantwortung und fördert unternehmerisches Handeln.

Engagement als Arbeitgeberin – Beispiele aus dem Jahr 2017

- Weitere 50 Beraterinnen und Berater haben das ISO-Zertifikat erlangt.
 - 1870 Ausbildungstage fanden statt; das entspricht im Schnitt 2,3 Tagen pro Kopf.
 - Vier Mitarbeiterinnen konnten in einem Mentoring vom bankinternen Austausch mit einer erfahrenen Führungskraft profitieren.
 - Die Stellen der Bank werden wo möglich mit einem Pensum von 80 bis 100 Prozent ausgeschrieben, um dem Teilzeitgedanken Rechnung zu tragen.
 - 250 Franken pro Mitarbeiter hat die Bank für Team-Aktivitäten (z.B. Weihnachtsessen) zur Verfügung gestellt.
 - Mitarbeitende erhalten ihre Lohnabrechnungen elektronisch im neuen HR-Portal.
-

Über 700 Arbeitsplätze bietet die TKB im Kanton Thurgau an. Das Spektrum der Funktionen ist vielfältig und die Weiterentwicklung und Förderung der Mitarbeitenden ist der Bank wichtig. Auch wenn die Rekrutierung von erfahrenen Fachkräften nach wie vor eine zeitintensive Herausforderung ist, geniesst die TKB seit vielen Jahren einen guten Ruf auf dem Arbeitsmarkt. Dies nicht nur dank attraktiver Anstellungsbedingungen mit gut ausgebauten Sozialleistungen. Geschätzt werden insbesondere die überschaubare Grösse und das kollegiale Miteinander, das die Unternehmenskultur prägt. Mitarbeitende können sich auf allen Ebenen einbringen und etwas bewirken. Noch mehr Nähe hat die Du-Kultur geschaffen: Seit Mitte 2017 duzt man sich bei der TKB – vom Bankrat bis zum Lernenden. Auch das Frauennetzwerk, der jährliche Mitarbeiter-Anlass oder die Mitarbeiter-Zeitschrift sind Ausdruck der lebendigen Kultur in der Bank.

Neue Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung

Im Frühjahr 2017 hat die TKB den sogenannten Leistungs- und Entwicklungsdialog – kurz LED genannt – eingeführt. Dieser löst das bisherige Zielvereinbarungs- und Leistungsbeurteilungssystem ab und bietet mehr Raum, um sich einzubringen. Nicht die Bank macht Vorgaben, sondern der Mitarbeiter, die Mitarbeiterin entwickelt Vorschläge,

wie er oder sie die Ziele der Abteilung respektive die Umsetzung der Strategie unterstützen will. An mindestens drei Gesprächen pro Jahr vereinbaren Vorgesetzte und Mitarbeitende gemeinsam die konkreten Massnahmen. Die Mitarbeitenden erhalten bei diesen Gesprächen jeweils Rückmeldung, wie der Chef oder die Chefin die Hauptaufgaben und die definierten Ziele erfüllt sieht. Zudem bespricht man jährlich den Entwicklungsstand des Mitarbeiters. Um den LED von Beginn weg gut zu verankern, führte die Bank Anfang 2017 Schulungen für Vorgesetzte und ein Webinar für die Mitarbeitenden durch.

Wandel der Führungskultur

Der Leistungs- und Entwicklungsdialog ist Teil der neuen Führungskultur, welche die TKB schrittweise weiterentwickeln will. Sie strebt nach einem Führungsstil, bei dem Vertrauen, Inspiration und Eigenverantwortung in den Vordergrund rücken – währenddem beim klassischen Führungsstil das Prinzip «Vorgeben und kontrollieren» im Zentrum steht. Bei der Wandlung ihrer Führungskultur lässt sich die TKB von der Universität St. Gallen bzw. einem Spin-off unterstützen, die das sogenannte transformationale Führungsmodell lehren und Unternehmen im In- und Ausland bei der praktischen Umsetzung begleiten. Die neue Führungskultur ist für die TKB kein Selbstzweck, sondern sie dient dazu, agil und flexibel zu bleiben und sich dem schnelllebigen Umfeld besser anzupassen. Zudem rüstet sich die Bank damit für eine Arbeitswelt, in der die Zusammenarbeit über Bereiche und Hierarchiestufen hinweg an Bedeutung gewinnt und die auch den Bedürfnissen künftiger Generationen verstärkt Rechnung trägt. Und in der neue Berufsbilder noch vermehrt heutige Stellenprofile ablösen.

Intensive Schulungen zu Führungsthemen

Die zweite Führungsebene der Bank befasste sich am jährlichen Zweitages-Workshop intensiv mit der neuen Führungskultur. An zwei weiteren Ausbildungstagen stand die Auseinandersetzung mit den neuen Führungsleitsätzen und das Schaffen eines gemeinsamen Führungsverständnisses in der Bank auf der Agenda (vgl. Kasten). Zu den gleichen Themen wurden bis Ende Jahr über 80 Teamleiterinnen und -leiter der Bank geschult. Wer neu eine Führungsaufgabe ausübt, holt sich das Rüstzeug dafür in den externen Führungskursen des Bankenberatungszentrums St. Gallen, das dieses Ausbildungsfeld für die

IGK – eine Kooperation von Deutschschweizer Kantonalbanken – abdeckt. 56 Mitarbeitende besuchten im Berichtsjahr IGK-Kurse. Weitere 30 Mitarbeitende schlossen im Berichtsjahr eine externe Fachausbildung zu bankspezifischen Themen ab.

Wissen à jour halten

Auch die übrigen Weiterbildungsaktivitäten waren 2017 rege und vielfältig. Zehn Mitarbeitende absolvierten erfolgreich den vierzehntägigen Lehrgang «Kundenberatung». 300 Vertriebsmitarbeitende wurden im Dezember zu den neuen Lösungen der Bank in der Anlageberatung geschult. Auch aus der vielfältigen Regulierungslandschaft gibt es immer wieder Weiterbildungsbedarf, beispielsweise in den Bereichen Datenschutz oder Geldwäscherei. In der bankinternen Weiterbildung ergänzt die TKB den klassischen Präsenzunterricht seit Jahren mit elektronischen Hilfsmitteln wie E-Learning oder Webinars. Diese werden immer wichtiger – und erhöhen die Flexibilität. So können Mitarbeitende Module zu verschiedenen Themen individuell, zeit- und ortsunabhängig am PC bearbeiten und

Moderne Führungsleitsätze

Ein Ausdruck der Führungskultur sind die Führungsleitsätze, die sich ein Unternehmen gibt. Die TKB hat im Berichtsjahr – parallel zu weiteren Initiativen in Sachen Führungskultur – neue Führungsleitsätze entwickelt. Eine Gruppe von Führungskräften hat in einem Workshop die Grundlagen dafür erarbeitet. In Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und unter fachlicher externer Begleitung wurden die sechs Leitsätze dann geschärft und formuliert. Bevor sie im Juni am Mitarbeiter-Anlass präsentiert wurden, konnten alle Mitarbeitenden in einem Intranet-Blog Stellung dazu nehmen. Nun sind die Aussagen in Kraft – für die TKB ist aber klar: Die Leitsätze im Alltag zu verankern und ein einheitliches Verständnis zu entwickeln, braucht Zeit – und die Bereitschaft, sich immer wieder neu damit auseinanderzusetzen.

Die sechs Führungsleitsätze der TKB:

- Führe mit Sinn und Inspiration
 - Konzentriere Dich auf Nutzen und Resultate
 - Zeig Interesse und schenke Vertrauen
 - Gib und frage nach Feedback
 - Sei offen für Wandel und gestalte ihn aktiv
 - Übernimm Verantwortung und entscheide
-

auch Tests absolvieren. Wer in der täglichen Anwendung der IT-Programme ansteht, kann dank des neuen IT-Tools «Quick Access» innert Sekunden auf nutzerfreundliche Anleitungen zugreifen. Dies erlaubt ein effizientes Arbeiten und entlastet den bankinternen Helpdesk. Auch im Vertriebsbereich legt die Bank Wert auf regelmässige Trainings. 2017 haben die Beraterinnen und Berater zudem ein neues Hilfsmittel erhalten, um die Beratungsgespräche mit Kunden auf spielerische Art und Weise zu bereichern.

Professionelle Grundausbildung

Auch als Ausbildungsbetrieb für Berufseinsteiger genießt die TKB einen ausgezeichneten Ruf. Sie legt Wert auf eine fundierte Lehrlingsausbildung und beschäftigt gegen 50 Lernende. Anders als andere Banken stellt die TKB die Branchenausbildung mit eigenen Kräften sicher und bereitet die Lernenden in einem einwöchigen Ausbildungslager auf die Lehrabschlussprüfung vor. Zudem bietet sie nach dem Lehrabschluss allen jungen Berufsleuten eine Stelle an, damit diese erste Praxis sammeln können. Während der Lehre erhalten die Lernenden Unterstützung. So offeriert ihnen die Bank ein finanzielles Guthaben für Aufwendungen im Zusammenhang mit der Ausbildung – beispielsweise für die Anschaffung von Fachliteratur. Auch im Gesundheitsbereich sensibilisiert die TKB die Auszubildenden: Wer bis nach der Lehre nicht raucht, wird belohnt. Attraktiv ist der von der TKB angebotene Berufseinstieg für Mittelschulabsolventen. 2017 haben vier Absolventen die anderthalbjährige Ausbildung abgeschlossen, die von der Bankiervereinigung zertifiziert ist.

ISO-zertifizierte Beraterinnen und Berater

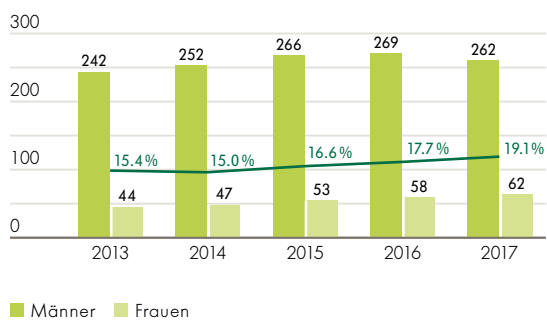
2015 hat die TKB mit der Zertifizierung ihrer Beraterinnen und Berater begonnen. Damit will die Bank orts- und bereichsunabhängig eine konstant hohe Qualität in der Kundenberatung sicherstellen. Zudem begegnet sie einer allgemeinen Entwicklung in der Bankbranche und gesetzlichen Anforderungen wie dem neuen Finanzdienstleistungsgesetz. Nach der Zertifizierung der Private Banking- und Privatkundenberaterinnen und -berater 2015 und 2016 haben im Berichtsjahr 53 Beraterinnen und Berater aus dem Firmen- und Gewerbekundenbereich die Zertifizierung erfolgreich absolviert. Damit verfügen sie über das Personenzertifikat nach dem internationalen ISO-Standard 17024. Das Zertifikat wird vom Schweizerischen Verband SAQ (Swiss Association

for Quality) jeweils für drei Jahre ausgestellt und muss danach erneuert werden. Die TKB zählt zu den ersten Kantonalbanken, deren Beraterinnen und Berater ISO-zertifiziert sind.

Zeitgemässes Lohnsystem

Bei der Lohnpolitik legt die TKB Wert auf Kontinuität und Gleichbehandlung. Massgeblich für den Grundlohn ist die Funktion, welche die Bank aufgrund eines einheitlichen Kriterienrasters mit Punkten bewertet. Neben der Funktionsbewertung beeinflussen Alter bzw. Erfahrung, Kompetenz sowie die Entwicklungen im Arbeitsmarkt das fixe Jahressalär, das in 13 Monatsraten ausbezahlt wird. Das Lohnsystem ist so ausgestaltet, dass eine Diskriminierung der Geschlechter ausgeschlossen ist. Dies bestätigt der TKB auch das unabhängige Schweizer Beratungsunternehmen Confer. Das variable Gehalt richtet sich nach dem Geschäftsverlauf und wird für jeden Mitarbeiter, jede Mitarbeiterin aufgrund der Leistung festgelegt. Bei Kader- oder Direktionsmitgliedern ist der variable Anteil am Gesamtsalär höher als bei Mitarbeitenden. Die Höhe der gesamten variablen Lohnsumme wird vom Bankrat auf der Basis des bereinigten operativen Ergebnisses auf Antrag des Personalausschusses festgelegt. Bei Mitgliedern der Direktion verabschiedet der Personalausschuss die Obergrenze für den variablen Lohnanteil. Für die Festlegung der Vergütung der Geschäftsleitung ist der Bankrat zuständig (vgl. dazu die Informationen im Kapitel «Corporate Governance»).

Kadermitarbeitende* nach Geschlecht



* Mitglieder des Kadern, der Direktion und der Geschäftsleitung

Mitarbeiter-Umfrage: Gutes Zeugnis für die TKB

Die TKB ist eine attraktive Arbeitgeberin, mit der sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eng verbunden fühlen. Das zeigen die Resultate der Mitarbeiter-Umfrage, welche die Bank regelmässig durchführt. Auch in der jüngsten Umfrage vom Sommer 2017 erhielt die TKB ausgezeichnete Noten.

Bemerkenswert ist die hohe Beteiligung: 640 Personen oder 90 Prozent der Mitarbeitenden nahmen teil – so viele wie noch nie. Die Umfrage führte die TKB mit dem Unternehmen «Energy factory» durch. Dieses der Universität St. Gallen nahestehende Unternehmen unterstützt die Bank bei der Weiterentwicklung der Führungskultur (vgl. dazu Informationen im Haupttext dieses Kapitels). Von Mitte Juni bis Anfang Juli konnten sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter online und anonym zu acht Themenkreisen äussern. Gefragt wurde unter anderem, wie sie die Kundenorientierung der TKB einschätzen, wie sie die Arbeitsprozesse und die Unternehmensstrategie beurteilen oder wie sie die Entwicklungsmöglichkeiten in der Bank erleben. Auch zum Stichwort Digitalisierung, zur Zusammenarbeit und zu den neuen Führungsleitsätzen der TKB galt es Fragen zu

beantworten. Insgesamt resultierten überall sehr hohe Werte, die auch mit vergleichbaren Unternehmen aus der Schweiz und Europa mithalten können – oder diese da und dort gar übertreffen. Neben den bereits etablierten Werten «Commitment» (Verbundenheit) und «Zufriedenheit» erhob die TKB zum ersten Mal die «organisatorische Energie». Diese zeigt auf, wie hoch die Leistungs- und Wandlungsfähigkeit eines Unternehmens im heutigen schnelllebigen Umfeld ist. Unternehmen mit einer starken organisationalen Energie sind besser als andere in der Lage, dem Wandel zu begegnen und sich Veränderungen erfolgreich anzupassen. Mit einem Wert von 50 auf einer Hunderterskala zeichnet sich die TKB durch ein hohes Mass an organisationaler Energie aus. Die besten Unternehmen bringen es im Schnitt auf einen Wert von 56. Auch wenn die TKB stolz sein darf über die gute Einstufung durch ihre Mitarbeitenden: Es gibt auch einige Handlungsfelder. Diese lassen sich nicht pauschal nennen, sondern fallen je nach Geschäftsbereich oder Abteilung unterschiedlich aus. Die Personalabteilung entwickelt zusammen mit den jeweiligen Führungskräften passende Massnahmen für die Bearbeitung der Handlungsfelder.

Commitment (Verbundenheit)

87

Bin stolz, bei der TKB zu arbeiten

90

Mir liegt viel am Erfolg der TKB

93

Setze mich ausserordentlich für die TKB ein

89

Stelle die Kundenbedürfnisse ins Zentrum

83

Empfehle die TKB als Arbeitgeberin

89

Bin mit der Arbeitssituation zufrieden

82

Fühle mich in der Entwicklung gut unterstützt

70

Zusammenarbeit in der Bank funktioniert gut

70

Arbeitsabläufe sind auf Kunden ausgerichtet

77

Die Resultate der Mitarbeiter-Umfrage sind buchstäblich im grünen Bereich. Die grünen Balken zeigen die Gesamtwertung zu ausgewählten Fragestellungen auf einer Skala von 1 bis 100. Werte über 75 sind – auch im Vergleich mit anderen Unternehmen – sehr gut.



«Bisher hat bei mir noch kein Paar nein gesagt»

Rosmarie Schamberger
Zivilstandsbeamtin im Bezirk Arbon

Ja sagen zueinander – das ist ein berührender Akt des Vertrauens und der Zuversicht. Für Rosmarie Schamberger ist die Ziviltrauung auch nach vielen Amtsjahren etwas Besonderes – obwohl sie an manchen Samstagen grad mehrere Paare nacheinander traut. Die zivile Trauung gibt dem Leben zu zweit Verbindlichkeit. Und sie hat an Bedeutung zugenommen, denn nicht jedes Paar heiratet kirchlich. Ob im Traulokal in Amriswil oder romantisch auf Schloss Arbon oder im Wasserschloss Hagenwil: Rosmarie Schamberger durchstöbert Kalender und Gedichtbände nach einem sinnigen Trauspruch und gestaltet die Trauung nach den Wünschen des Paares. Doch sie setzt auch Grenzen und erinnert sich dabei schmunzelnd an eine ausgefallene Idee: «Einmal habe ich mich geweigert, die Trauung in einer Ritter-Rüstung zu vollziehen.»

STARKE IT UND
SCHLANKE PROZESSE
ALS WICHTIGE BASIS.

Fundament für einen reibungslosen Bankbetrieb

Eine Bank kann nur funktionieren, wenn hinter den Kulissen alles im Schuss ist. Dazu gehören eine stabile und leistungsfähige IT, schlanke Prozesse oder zeitgemäss ausgestattete Räume. Und überall braucht es Sicherheit – für Kunden und Mitarbeitende. Und den Willen, stetig besser zu werden.

Vielfältige Aktivitäten – Beispiele aus dem Jahr 2017

- Im Berichtsjahr hat die Thurgauer Kantonalbank
- ihren Erweiterungsbau in Weinfeldern mit Kunst am und im Bau ausgestattet
 - einen neuen Bancomat-Standort in Romanshorn erschlossen
 - eine moderne Software für Beratungen im Anlagegeschäft eingeführt
 - bei der Verarbeitung von Finanzierungen über 2000 Papier-Schuldbriefe in digitale Register-Schuldbriefe umgewandelt
 - den Immobilienbewertungsprozess digitalisiert
 - 1000 Kaizen-Ideen umgesetzt
-

Die TKB arbeitet laufend an der Verbesserung der zentralen Bankprozesse. Taktgeber sind hier in erster Line die Schwerpunkte aus der Unternehmensstrategie. Zudem identifiziert die Bank aus Kundenreaktionen und internen Vorschlägen laufend Verbesserungspotenzial. Und natürlich gilt es, die regulatorischen Vorgaben umzusetzen. Ein Fokus liegt derzeit auf der Optimierung der Prozesse «Finanzieren» und «Eröffnung von Kundenbeziehungen». Im Berichtsjahr wurden zudem die internen Abläufe bei der Immobilienbewertung optimiert mit dem Ziel, effizienter und kundenorientierter auftreten zu können im Markt. Auf Abteilungs- und Team-Ebene pflegt die TKB den Verbesserungsgedanken mittels Kaizen. Diese japanische Philosophie zielt darauf ab, Verschwendungen jeglicher Art zu vermeiden und laufend besser zu werden. Kaizen ist in den vergangenen Jahren schrittweise in der Bank eingeführt worden; seit dem Berichtsjahr ist Kaizen bankweit etabliert.

Rezertifizierung erlangt

Die TKB gehörte zu den ersten Banken in der Schweiz, die sich für eine ISO-Zertifizierung entschieden haben. Die Zertifizierung durch eine externe Fachstelle muss regelmässig erneuert werden. Dies erfolgt unter anderem mittels sogenannter Aufrechterhaltungs-Audits. Externe Experten prüfen im Rahmen von Interviews mit

verschiedenen Bankvertretern, ob die Erfordernisse für die Zertifizierung erfüllt sind. Das jüngste Audit vom Frühjahr 2017 ist erfolgreich verlaufen. Die Auditoren zeigten sich insbesondere von der durchgängigen Verankerung der Strategie über die ganze Organisation hinweg beeindruckt und stellten der Bank einen guten Bericht aus. Die TKB verfügt über zwei ISO-Zertifikate. So ist zum einen das bankweite Prozess- und Qualitätsmanagement nach dem ISO-Standard 9001 zertifiziert. Das Zertifikat nach dem ISO-Standard 20 000 betrifft das IT Service-Management.

Erweiterungsbau eröffnet

Nach rund zwei Jahren Bauzeit hat die TKB im Frühjahr 2017 ihren Erweiterungsbau in Weinfelden bezogen. Dank des neuen Gebäudes konnte die Bank ihre Standorte auf dem Platz Weinfelden reduzieren sowie die internen Abläufe und die Zusammenarbeit vereinfachen. Der fünfgeschossige Minergiebau, der durch eine Passerelle mit dem Hauptsitz verbunden ist, setzt einen städtebaulichen Akzent in Weinfelden. Neben zeitgemässen Arbeitsplätzen für bis zu 100 Mitarbeitende umfasst er 20 Sitzungszimmer und einen modernen Konferenzraum im Dachgeschoss. In der Tiefgarage befinden sich die Kundenparkplätze, zudem gibt es dort Tankstellen für Elektro-Autos und Elektro-Velos. Die Glasfassade verleiht dem Gebäude nicht nur ein modernes Antlitz, sondern wirkt auch als Wärmeregulator und sorgt für einen tiefen Energieverbrauch. Für die architek-

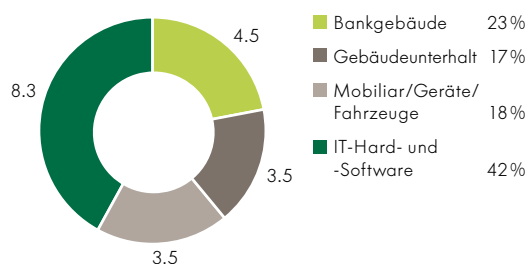
tonische Gestaltung hatte die Bank einen Wettbewerb ausgeschrieben, den das Büro Spühler Partner Architekten gewann. Auch für Kunst am Bau lancierte die TKB einen Wettbewerb. Die beiden ansprechenden Werke im Innern des Gebäudes stammen von den Thurgauer Künstlern Othmar Eder und Ray Hegelbach. Die Sitzungsräume sind mit zeitgenössischen Fotografien von regionalen Künstlern bestückt. Für die Realisation des Gebäudes zeichnete die Totalunternehmerin HRS Real Estate aus Frauenfeld verantwortlich. Die Investitionssumme betrug 32 Mio. Franken. Hinzu kommen rund 2 Mio. Franken für die Energiezentrale, die sowohl den Neubau als auch den Hauptsitz versorgt. Anfang September lud die TKB die Bevölkerung zum Tag der offenen Tür. Rund 2000 Personen nutzten die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen des TKB-Hauptsitzes zu werfen.

Umbau und neuer Bancomat in Romanshorn

Die TKB erneuert laufend ihre Bankgebäude. Bei Umbauten gelangen die Standards für ökologisches Bauen zur Anwendung, die die Bank im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt hat. Zudem vergibt sie Bauarbeiten wo immer möglich an das lokale Gewerbe. Im Berichtsjahr wurde bei der TKB Kreuzlingen und Diessenhofen das Flachdach saniert und die Münchwilener Geschäftsstelle erhielt neue Fenster. Im Herbst 2017 begann der Totalumbau der TKB in Romanshorn, die seit 40 Jahren im Einkaufszentrum Hubzelg präsent ist. Während der einjährigen Bauzeit bedient das Team seine Kundinnen und Kunden in einem Pavillon auf dem Vorplatz der Bank, wo auch die Selbstbedienung am Bancomaten gewährleistet ist. Zudem hat die Bank ganz in der Nähe des Hubzelg einen neuen Bancomat-Standort an der Bahnhofstrasse erschlossen, wo man auch parkieren kann. Das neue Gerät ist rund um die Uhr für Ein- und Auszahlungen zugänglich. An zehn weiteren Standorten im Kanton sind im Jahresverlauf ebenfalls Bancomaten mit der neuesten Gerätegeneration ersetzt worden. Hie und da gibt es für das Logistik-Team auch plötzliche Einsätze zu bewältigen. So Anfang August 2017, als ein Gewittersturm die Region Untersee heimsuchte. Vielerorts wurden Keller überschwemmt und geknickte Bäume blockierten Strassen. Auch die TKB war betroffen. So musste die Feuerwehr sowohl in Steckborn als auch in Eschenz Wasser abpumpen. Beide Bankstellen konnten jedoch am Folgetag wieder wie gewohnt öffnen.

Investitionen der TKB 2017

in Mio. Franken



Die TKB hat 2017 Investitionen im Umfang von rund 20 Mio. Franken getätigt. Der grösste Teil davon hat wertvermehrenden Charakter. Wo immer möglich, berücksichtigt die Bank in der Beschaffung Lieferanten in ihrem Marktgebiet.

Sicherheit als Dauerthema

Im wichtigen Bereich der Sicherheit hat die TKB im Berichtsjahr erneut zahlreiche Massnahmen umgesetzt. Bei der Gebäudesicherheit und -überwachung wurden fünf Anlagen auf den neuesten Stand gebracht. Die Bank führte mehrere Mitarbeiter-Schulungen für das Verhalten bei Überfällen durch. Auch ein interner Kurs für die Bekämpfung von Bränden und das Verhalten im Brandfall stiess auf reges Interesse. Der korrekte Einsatz der Defibrillatoren, die in zahlreichen Geschäftsstellen vorhanden sind, wird ebenfalls regelmässig geschult. In Weinfelden wurden im Jahresverlauf an zwei Standorten die Abläufe im Falle einer Evakuation geübt. Zudem liess die Bank durch einen externen Spezialisten die Einhaltung der Zutrittsregelungen zu den Bankgebäuden und innerhalb der Bank überprüfen. Der Krisenstab der Bank traf sich im Herbst zu seiner jährlichen Übung. Sicherheit für Bank- und Kundendaten, wo auch vonseiten der Eidg. Finanzmarktaufsicht strenge Auflagen gelten, ist für die TKB ein permanentes Thema. Neben verschiedenen technischen Hilfsmitteln setzt die Bank hier gezielt auf die Sensibilisierung der Mitarbeitenden. Diese absolvieren unter anderem regelmässig Lernmodule zu Sicherheitsthemen.

Hohe Dynamik in der IT

Permanent in Bewegung ist die IT. Dass der Bankbetrieb täglich sichergestellt werden kann, liegt nicht nur am Kernbankensystem Avaloq, das die TKB vor zehn Jahren eingeführt hat. Daneben sind zahlreiche weitere IT-Systeme im Einsatz, etwa in den Bereichen Risikomanagement, Vermögensverwaltung, Handel/Wertschriften oder im Kartenmanagement. Den eigentlichen Betrieb der IT hat die TKB an die Swisscom ausgelagert, mit der eine langjährige und gut eingespielte Partnerschaft besteht. Die bankinterne IT-Abteilung stellt sicher, dass das Zusammenspiel der verschiedenen Applikationen und IT-Systeme stabil und möglichst störungsfrei verläuft und die nötigen Weiterentwicklungen planmässig umgesetzt werden.

Im Rahmen von drei sogenannten Releases sind auch 2017 wieder zahlreiche Anpassungen in die Systeme eingespielt worden. Das Banksystem Avaloq wurde mit einer spezifischen Software für Beratungen im Anlagegeschäft erweitert. Zudem hat die TKB wichtige technologische Grundlagen geschaffen für die Umsetzung ihrer Digitalisierungsstrategie. Und an allen PC-Arbeitsplätzen der Mitarbeitenden ist unter anderem eine aktualisierte Version der Büroapplikationen installiert worden. Mitarbeitende können seit Herbst 2017 via eine gesicherte App auf ihrem persönlichen Handy auf gewisse Systeme – zum Beispiel E-Mail oder das Intranet – zugreifen.



«Ein Kind auf der Welt zu empfangen, ist ein wunderschöner und heiliger Moment»

Elisabeth Kornmaier
Hebamme aus Mannenbach

Leben schenken – und Eltern werden: Die Geburt ist ein einzigartiges Ereignis. Daran Anteil nimmt die Hebamme. Sie begleitet und unterstützt in Stunden, wo Vertrauen alles ist und Freude und Schmerz nahe beieinanderliegen. Elisabeth Kornmaier liebt ihren Beruf auch nach 37 Jahren sehr. Als 16-Jährige durfte sie erstmals bei einer Geburt dabei sein, die ihre Tante als Hebamme begleitete. Seither hat sie über 2500 Kinder zur Welt kommen sehen – doch jede Geburt bleibt für sie einmalig. Und auch davor und danach erlebt Elisabeth Kornmaier berührende Momente. Zum Beispiel die werdende Mutter, die mit Gesang und Gitarre Kontakt aufnimmt mit ihrem Kind – oder den Vater, der die Windel für sein Erstgeborenes vorwärmt. «Solch fürsorgliche Liebe zu sehen, ist immer wieder schön.»

ENGAGIERT
AUF VIELEN EBENEN.

Nachhaltig handeln für alle Anspruchsgruppen

Die TKB ist sich ihrer unternehmerischen Verantwortung bewusst. Durch die Umsetzung des Leistungsauftrags und ihre lokale Verankerung trägt die Bank dem Nachhaltigkeitsgedanken seit Jahren Rechnung. Zudem pflegt sie eine konservative Risikopolitik und ist eine verantwortungsbewusste Arbeitgeberin. Die Nachhaltigkeitsstrategie der TKB umfasst vier Stossrichtungen. Über die umgesetzten Massnahmen informiert die Bank regelmässig in einem Nachhaltigkeitsbericht.

Nachhaltiges und wirtschaftlich verantwortungsbewusstes Handeln sieht die TKB seit vielen Jahren als Teil ihres Leistungsauftrags. Wichtig ist ihr dabei ein umfassendes Nachhaltigkeitsverständnis, das ökonomische, ökologische und soziale Kriterien gleichermaßen berücksichtigt. Die im Berichtsjahr überprüfte und geschärfte Nachhaltigkeitsstrategie umfasst unverändert die vier Stossrichtungen «Nachhaltig für Kunden», «Engagiert für Gesellschaft und Region», «Mitarbeitende fördern und fordern» sowie «Sorgsam gegenüber der Umwelt». Für jede Stossrichtung legte die Bank für einen Dreijahreshorizont Massnahmen fest, um langfristig Mehrwert zu schaffen für ihre unterschiedlichen Anspruchsgruppen. Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über die Ziele und die wesentlichen Aktivitäten pro Stossrichtung. Mehr Details enthält der separate Nachhaltigkeitsbericht der Bank (vgl. Kasten).

Nachhaltig für Kunden

Nachhaltigkeit in der Kundenberatung ist der TKB wichtig. Sie berät Kunden ganzheitlich und wendet eine langfristige Betrachtungsweise an. Zudem legt sie Wert auf eine frühzeitige Beratung zu Vorsorgethemen. In den Anlageempfehlungen für Kunden sind nachhaltige Titel speziell gekennzeichnet und die Bank bietet nachhaltige Anlagefonds an. Bei den Vermögensverwaltungsmandaten können Kunden auf Wunsch die Anlageklasse

Agrar-Rohstoffe ausschliessen. Weiter ist die Bank Gründungsmitglied des Vereins Swiss Sustainable Finance, der die Entwicklung von nachhaltigen Bank- und Finanzprodukten fördert. Seit Anfang 2017 bietet die TKB Goldbarren bis zehn Gramm ausschliesslich aus Fairtrade-Gold mit Max-Havelaar-Gütesiegel an. Im Hypothekengeschäft fördert die TKB nachhaltiges Handeln mit der Energie-Hypothek. Auch Familien profitieren beim neuen Familienpaket der Bank von attraktiven Leistungen. Jungunternehmer können für die Start- und Wachstumsphase ihres Unternehmens einen Förderkredit zu Sonderkonditionen beanspruchen. Weiter unterstützt die TKB Firmeninhaber bei der Nachfolgeregelung, etwa

Nachhaltigkeitsbericht

Detaillierte Informationen über die Aktivitäten der TKB im Bereich Nachhaltigkeit sind im separaten Nachhaltigkeitsbericht zu finden. Die neueste Fassung erscheint im Frühsommer 2018. Der Bericht folgt den Richtlinien der international etablierten Global Reporting Initiative (GRI) und ist mit dem entsprechenden Zertifikat ausgestattet. Er ist online abrufbar unter www.tkb.ch/nachhaltigkeit.

Plattformen für Dialog und Austausch

Die Pflege des direkten Dialogs mit Kunden und weiteren Anspruchsgruppen ist der TKB wichtig. Die vielfältigen Anlässe sind eine ideale und wertvolle Plattform dafür. Einige Beispiele aus dem Berichtsjahr:

Zum siebten Thurgauer Neujahrs-*Apéro* lud die TKB Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft nach Weinfelden. Über 400 Personen hörten das Referat von Weltraumpionier Claude Nicollier.

Zum dritten Mal lud die TKB zur Partizipantenversammlung (PV) in die Bodensee-Arena in Kreuzlingen. Rund 3000 Inhaberinnen und Inhaber von Partizipationsscheinen nahmen teil. Das Thurgauer Menu, das nach der PV serviert wurde, bestand durchwegs aus regionalen Produkten.

Die 17. Auflage des frühmorgendlichen «Early Morning Talk» lockte gegen 800 Führungskräfte zur Gastgeberin Meyerhans Mühlen AG nach Weinfelden. Anja Förster inspirierte das Publikum zum Thema «Neue Perspektiven».

Über 3500 Gäste durfte die TKB an ihren Seniorennachmittagen begrüßen. Der bekannte «Wetterfrosch» Thomas Bucheli begeisterte die Gäste mit spannendem Wissen aus der Meteorologie und seinem Alltag beim Schweizer Fernsehen.

1500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren an den Anlegerforen dabei. Ökonom und Wirtschaftsjournalist Beat Kappeler vermittelte pointierte Einschätzungen zu Wachstums-Chancen in Europa und der Schweiz.

Seit vielen Jahren lädt die TKB Vertreter aus Gemeinde- und Schulbehörden zum Kommunalforum ein. An der 20. Durchführung im Casino Frauenfeld debattierten die Referentinnen und Referenten die Rolle der vor einigen Jahren eingeführten Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde.

Im Rahmen des Carlo-Programms ermöglicht die TKB ihren jüngsten Kundinnen und Kunden regelmässige Aktivitäten. Im Sportbereich stand 2017 Fussball auf dem Programm. Rund 500 Kinder freuten sich zudem über einen Gratiseintritt in die Turnfabrik Frauenfeld. Ausserdem gab es spannende Workshops bei den Thurgauer Museen und 500 vergünstigte Kino-Tickets. Im Herbst brachte die TKB mit «Pippi feiert Geburtstag» wieder ein Kindermusical in den Thurgau. Über 800 Personen profitierten von vergünstigten Eintrittskarten.

Im Juni 2017 richtete die TKB die Generalversammlung der Pfandbriefzentrale der Schweizer Kantonalbanken im Thurgau aus. Die rund 70 Gäste aus der ganzen Schweiz schätzten das gebotene Programm in Horn am Bodensee.

Und im Herbst unterstützte die TKB den gelungenen Auftritt des Kantons Thurgau an der beliebten Publikumsmesse OLMA mit einem finanziellen Beitrag.

Die Nachhaltigkeitsstrategie der TKB

Positionierung und Differenzierung durch ein nachhaltiges Geschäftsmodell			
Die vier Stossrichtungen der Nachhaltigkeitsstrategie:			
Nachhaltigkeit für Kunden	Mitarbeitende fördern und fordern	Engagiert für Gesellschaft und Region	Sorgsam gegenüber der Umwelt
Umfassendes Nachhaltigkeitsverständnis: Ökonomie, Ökologie, Soziales			
Unternehmenswerte als Basis: engagiert, exzellent, ehrlich, einfach			

Die Nachhaltigkeitsstrategie basiert auf den Werten der Bank und umfasst vier Stossrichtungen.

durch die Vermittlung von Fachpersonen, und leistet so einen Beitrag für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Thurgau. Seit jeher versteht die TKB auch eine dichte Präsenz als Teil ihres nachhaltigen Geschäftsmodells. So betreibt sie ein flächendeckendes Geschäftsstellen-Netz sowie 78 Bancomaten an über 50 Standorten. Einige Geräte sind mit einer Sprachfunktion ausgerüstet, die sehbehinderten Menschen Bargeldtransaktionen erleichtert.

Engagiert für Gesellschaft und Region

Bank der Thurgauer Wirtschaft: Die TKB nimmt den Leistungsauftrag zur Förderung einer starken Wirtschaft auf vielfältige Weise wahr. Bei Firmengründungen und Übernahmen unterstützt der Beratungsdisk für Jungunternehmer unter anderem mit kostenlosen Beratungsgesprächen oder Informationsanlässen. Kurse für Firmengründerinnen und -gründer bietet die Bank gemeinsam mit dem Verein Startnetzwerk Thurgau an; zudem unterstützt sie den Preis «Start Award». Seit Jahren pflegt die TKB solide Partnerschaften mit Wirtschafts- und Gewerbeverbänden und setzt sich ein für die Prämierung unternehmerischer Leistung – beispielsweise als Sponsorin des Motivationspreises der Thurgauer Wirtschaft (Thurgauer Apfel), des Tourismuspreises oder des KMU-Frauenpreises. Auch durch ihre Präsenz als Ausstellerin an regionalen Messen – zwölf waren es im Berichtsjahr – leistet die TKB einen Beitrag für den Standort Thurgau. Zudem unterstützt die TKB die Immobilienmessen Immozone und Inhaus sowie die Messe «die 50plus» für Menschen in der zweiten Lebenshälfte. Auch bei der Wein- und Gourmet-Messe Schlaraffia und der Herbstmesse WEGA ist die TKB Partnerin. Über 400 Unternehmen beteiligen sich jährlich an der Wirtschaftsumfrage, deren Ergebnisse die TKB in attraktiver Form der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Die lokale Wirtschaft profitiert von den Aufträgen der TKB: 2017 kaufte die TKB für über 11 Mio. Franken bei Lieferanten aus der Region ein.

Facettenreiches Sponsoring: Seit Jahrzehnten engagiert sich die TKB für das gesellschaftliche, sportliche und kulturelle Leben im Kanton. Auch im vergangenen Jahr investierte die Bank wiederum rund 1 Mio. Franken in Sponsoring-Projekte, wobei neben Kultur und Sport die Nachwuchsförderung einen bedeutenden Stellenwert einnimmt. Die sportliche Nachwuchsförderung konzentriert sich auf langjährige

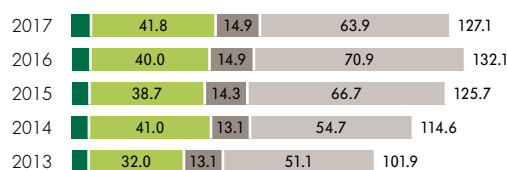
Partnerschaften in den Sparten Turnen, Kunstturnen, Nationalturnen, Fussball, Eishockey, Floor- und Volleyball. Eine Übersicht über die wichtigsten Sponsoring-Engagements gibt es unter www.tkb.ch. Als Ergänzung zum bankeigenen Sponsoring eröffnet die TKB seit Mai 2017 Zugang zur Crowdfunding-Plattform «Fundern». Auf dieser Internetplattform können Privatpersonen und Organisationen auf unkomplizierte Art ihre Vorhaben bekannt machen und Geld und Support für deren Finanzierung sammeln. Die 2016 von der Luzerner Kantonalbank lancierte Plattform wird neben der TKB auch von weiteren Kantonalbanken verwendet. Neben dem klassischen Sponsoring ist die TKB seit vielen Jahren Mäzenin: Die eigenständige TKB Jubiläums-Stiftung unterstützt vorwiegend kulturelle Projekte mit lokalem Charakter. 2017 sind wiederum 160 Gesuche gutgeheissen und rund 400 000 Franken gesprochen worden.

Mehrwert für Kanton und Bevölkerung

Auch im finanziellen Bereich strebt die TKB Nachhaltigkeit an. Eine starke Eigenmittelausstattung ist der Bank wichtig. Kanton und Gemeinden erhalten über 40 Mio. Franken Gewinn ausgeschüttet. Weitere Abgaben bilden die Steuern sowie die Abgeltung für die Staatsgarantie und für das Grundkapital. Pro Einwohnerin, pro Einwohner belaufen sich die Abgaben an Kanton und Gemeinden 2017 auf 250 Franken.

Mehrwert für den Kanton Thurgau

in Mio. Franken



- Abgeltung Staatsgarantie (2017: 6.5 Mio.)
- Gewinnablieferung an Kanton/Gemeinden
- Steuern
- Erlaubte Eigenmittel

Auch im finanziellen Bereich strebt die TKB Nachhaltigkeit an. Eine starke Kapitalausstattung und Kontinuität in der Ausschüttung sind der Bank wichtig.

Nachhaltige Kriterien bei Anlässen: Die Bank erwartet von ihren Sponsoring-Partnern, dass sie nachhaltig handeln. Alle neuen oder erneuerten Sponsoringverträge werden daher mit Nachhaltigkeitskriterien ergänzt. Beispielsweise müssen Organisatoren von grösseren Veranstaltungen ein Abfallkonzept erstellen. Auch bei bankeigenen Anlässen agiert die TKB nachhaltig. So berücksichtigt sie lokale Lieferanten oder stellt die Erreichbarkeit der Durchführungsorte mit öffentlichen Verkehrsmitteln sicher.

Sorgsam gegenüber der Umwelt

Im Rahmen ihres Umweltmanagements misst die TKB Energie-, Wasser- und Papierverbrauch und erhebt die Umweltauswirkungen von Geschäftsfahrten. Korrespondenz und das Gros der Bankbelege werden doppelseitig auf Recycling-Papier gedruckt. Kunden sollen noch vermehrt sensibilisiert werden, sich Bankbelege elektronisch via E-Banking zustellen zu lassen. Energie für die gesamte Bank bezieht die TKB seit Jahren in Form von «Thurgauer Naturstrom», und Umbauten erfolgen nach ökologischen Kriterien. Der neue TKB-Erweiterungsbau in Weinfelden wurde im Minergiestandard erstellt. Die TKB fördert den Transfer von Wissen rund um ökologisches Bauen; unter anderem durch die Mitgliedschaft bei der Energie-Agentur der Wirtschaft. Ferner sponsert die Bank den Energiepreis des Kantons Thurgau. Bei dessen Verleihung 2017 stiftete sie den neuen Sonderpreis für selbstbewohntes Wohneigentum. Für die Beschaffung von Gütern hat die TKB klare Grundsätze festgelegt, welche Kriterien wie Wirtschaftlichkeit oder Sozial- und Umweltverträglichkeit abdecken. Bei ausgewählten Produktgruppen – zum Beispiel Textilien und Produkte aus dem Bereich der Informationstechnologie – werden die Grundsätze seit dem Berichtsjahr durch spezifische Beschaffungskriterien ergänzt.

Mitarbeitende fördern und fordern

Die TKB nimmt ihre Rolle als Arbeitgeberin verantwortungsbewusst wahr. Ein intaktes Arbeitsumfeld, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, Chancengleichheit und Talentförderung auf allen Ebenen sind der TKB wichtig. Sie bietet über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Stelle mit einem attraktiven Leistungsangebot und bildet seit vielen Jahren Lernende und Praktikanten aus. Fairness, Kontinuität und zeitgemässe

Sozialleistungen prägen die Personalpolitik. Mitarbeitende schätzen die Möglichkeit, etwas bewirken zu können, und die gute Unternehmenskultur. Die Bank führt regelmässig Mitarbeiter-Umfragen durch und fördert bankinterne Netzwerke. 2017 nahm die Bank erstmals am schweizweiten Nachhaltigkeitswettbewerb «We Act Challenge» teil. Rund 15 TKB-Teams massen sich mit knapp 1000 Mitarbeitenden aus 43 Organisationen im nachhaltigen Umgang mit persönlichen und natürlichen Ressourcen. Das beste TKB-Team erreichte Platz 3.

Auch wenn in der Bank eine Kultur des Vertrauens herrscht, müssen die Ansprechpartner in allen Belangen klar sein – insbesondere, wenn es um den Umgang mit Fehlverhalten geht. Daher hat die TKB per Anfang 2018 eine externe Meldestelle für Compliance-Verstösse eingesetzt. An diese bei einer unabhängigen Anwaltskanzlei angesiedelten Stelle können sich Mitarbeitende wenden, die einen Regel- oder Weisungsverstoss in der Bank feststellen und die intern kein Gehör finden. Die Meldestelle trägt dazu bei, Risiken frühzeitig zu erkennen. Die meisten Banken und auch viele andere Unternehmen führen ebenfalls eine solche Institution. Bei Fehlverhalten im persönlichen Umgang im Mitarbeiterkreis (z.B. Führungsverhalten, Mobbing oder Diskriminierung) bleibt weiterhin die Personalabteilung der Bank Ansprechstelle für betroffene Mitarbeitende.

Weitere Informationen über die Aktivitäten für Mitarbeitende gibt es im Kapitel «Mitarbeitende».



*«Architektur hat viel mit
Psychologie zu tun – denn
Bauen beginnt im Kopf»*

Markus Aemisegger
Architekt aus Triboltingen

In den eigenen vier Wänden geborgen sein – dies ist für viele Menschen ein wichtiges Lebensziel. «Für jemanden ein Heim zu bauen, benötigt psychologisches Feingespür», sagt Architekt Markus Aemisegger aus Erfahrung. Seine Kreativität nutzt er, um die Bedürfnisse des Bauherren rundum passend umzusetzen – ohne das Budget aus den Augen zu lassen. Besonders gerne entdeckt Aemisegger für und mit seinen Kunden das Potenzial alter Liegenschaften, die sich nach einem Umbau dann als veritables Bijou präsentieren. Mit einem Beispiel kann er grad selber aufwarten, hat er doch die alte Mühle Triboltingen in seinen heutigen Wohn- und Arbeitsraum verwandelt. Das schönste Kompliment für ihn ist, wenn der Kunde am Ende sagt: «Es ist schöner geworden, als ich es mir je erträumt hätte.»

ANLAGEKOMPETENZ
STÄRKEN UND
DIGITALER WERDEN.

Weiterentwicklung mit Tempo

2018 ist für die TKB Halbzeit bei der Umsetzung ihrer Strategie. Entscheidende Projekte gelangen in die Umsetzung. Die Dienstleistungspalette wird erweitert – etwa mit einem Kunden-Webportal und im Anlage- und Vorsorgebereich.

Das laufende Jahr hat für die TKB gut begonnen. Das Konjunktur- und das Anlage-Umfeld sind intakt; das Zinsumfeld bleibt allerdings eine grosse Herausforderung. Auch im laufenden Jahr will die Bank neben dem Tagesgeschäft wieder zahlreiche Aktivitäten realisieren. Das Dach dafür bilden die Schwerpunkte aus der Strategie und das Bestreben nach Kundenorientierung.

Neue Angebote für Kunden

Das Angebot für Kundinnen und Kunden will die TKB 2018 erneut ausbauen. Lanciert wird unter anderem ein Kunden-Webportal, wo Kunden diverse Dienstleistungen – unter anderem einen sogenannten «Personal Finance Manager» – nutzen können. Im Anlagebereich ist eine Software-Erweiterung geplant, die mehr Individualität in der Vermögensberatung ermöglicht. Zudem können Kunden beim Vermögensverwaltungsmandat Basis auf eine neue Anlagestrategie «Wachstum» setzen. Auch im Vorsorgebereich sind neue Dienstleistungen in der Pipeline. Und die Beraterinnen und Berater sollen mit weiteren Hilfsmitteln für eine optimale Kundenberatung ausgerüstet werden.

Führungskultur weiter etablieren

Im laufenden Jahr will die TKB ihre neue Führungskultur und die Führungsleitsätze in der Bank weiter verankern. Für die zweite Führungsebene ist erneut ein zweitägiger Workshop geplant. Auch die Ausbildungsagenda ist bereits gut gefüllt. Taktgeber sind hier neben der laufenden Wissens- und Kompetenzsicherung die neuen Angebote der Bank, strategische Projekte sowie regulatorische Veränderungen. Im Zuge der Umsetzung ihrer Personal-Strategie will die TKB 2018 ein Konzept entwickeln für ein aktives Laufbahnmanagement in allen Lebensphasen. Das 2017 eingeführte elektronische Portal für die Bewirtschaftung von Mitarbeiter-Themen wird im laufenden Jahr mit weiteren Funktionen ergänzt. So kann unter anderem der Stellenbesetzungsprozess neu elektronisch abgewickelt werden. Auch das Frauennetzwerk der Bank plant 2018 diverse Aktivitäten. Aktualisiert wird nach der Überprüfung der «Marke TKB» auch noch die Arbeitgeber-Marke der Bank. Unverändert bleibt das Leistungsversprechen als Arbeitgeberin: «Miteinander mehr bewirken» lautet es.

Jubiläen und neue TKB Romanshorn

Nach einer knapp einjährigen Bauzeit wird im Herbst 2018 die TKB Romanshorn wiedereröffnet. Die Bank wird sich ihren Kundinnen und Kunden in einem völlig neuen Kleid präsentieren. Unverändert bleiben das bewährte Angebot und der persönliche Service. Während der Bauzeit bedient das Romanshorn Team Kundinnen und Kunden in einem Pavillon auf dem Vorplatz der Bank. 2018 begeht die TKB Romanshorn überdies ein Jubiläum. Ihr 125-jähriges Bestehen feiert sie das ganze Jahr hindurch mit diversen Aktivitäten für Kunden und Bevölkerung. Ebenfalls 125 Jahre alt werden im laufenden Jahr die Geschäftsstellen in Kreuzlingen und Frauenfeld. Aufgrund tiefer Kundenfrequenz schliesst die TKB Ende 2018 ihre Schalter in der Gemeinde Wigoltingen. Kundinnen und Kunden werden künftig in der nahen und grösseren Geschäftsstelle Müllheim beraten, die heute schon zahlreiche Kunden aus der Nachbargemeinde betreut. Der TKB-Bancomat in Wigoltingen bleibt bestehen.

Kundenorientierung und Effizienz pflegen

2018 will die TKB ihre Prozesse weiter straffen und entwickeln. Optimierungen sind unter anderem im Bereich Finanzieren geplant, wo die Kreditabwicklung stärker automatisiert und die Abläufe für die Wiedervorlage von Kreditgeschäften vereinfacht werden sollen. Auch bei der Eröffnung von Kundenbeziehungen sind schlankere Prozesse geplant. Im Privat- und Geschäftskundenbereich will die Bank das Leistungsspektrum auf den Prüfstand stellen. Im laufenden Jahr soll ein Konzept vorliegen, wie die künftige Dienstleistungspalette der Geschäftsstellen aussehen könnte. Die TKB misst einer physischen Präsenz hohe Bedeutung bei und will das Angebot der Geschäftsstellen so ausgestalten, dass es die digitalen Kanäle optimal ergänzt. Den Private Banking-Beraterinnen und -beratern steht 2018 die erste Rezertifizierung nach dem ISO-Standard 17024 bevor. Ein grosses und wichtiges Projekt in der IT ist 2018 die Erneuerung der Telefonie-Plattform. Zudem starten die Arbeiten für den Anbieter-Wechsel bei TKB E-Banking, wo die Bank im Verlaufe 2019 die Lösung von Avaloq einsetzen will, von der auch das Kernbankensystem stammt.

Vielfältige Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit

Auch im laufenden Jahr plant die TKB diverse Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit. Unter anderem sollen Kundinnen und Kunden gezielt sensibilisiert werden, sich Bankbelege auf elektronischem Wege zustellen zu lassen. Vorgesehen ist auch eine Zusammenarbeit mit der Energieberatungsstelle des Kantons Thurgau, die Hausbesitzer oder -käufer bei Renovationen oder Sanierungen von Wohneigentum berät. Bankintern sollen Mitarbeitende Verbesserungsvorschläge im Rahmen von Kaizen neu elektronisch bearbeiten können; die bisherigen physischen Kaizen-Boards können dadurch abgeschafft werden. Mitarbeitende auf dem Platz Weinfeld können die von der Bank zur Verfügung gestellten Velos benützen, um von einem Standort an den anderen zu gelangen. Zudem will die TKB erstmals an der nationalen Aktion «Bike to Work» teilnehmen, die zum Ziel hat, dass Mitarbeitende von Schweizer Firmen mit dem Velo zur Arbeit pendeln. Und auch für das Mitmachen an der «We Act Challenge» (vgl. dazu die Informationen im Kapitel «Nachhaltigkeit») will die TKB ihre Mitarbeitenden wieder gewinnen. Im Sponsoring hält die TKB an den etablierten Engagements in den Bereichen Sport, Kultur und Nachwuchsförderung fest. Unter anderem prägt das Thurgauer Kantonaltturnfest im Juni 2018 in Romanshorn die reich befrachtete Agenda.

*«Einem Sohn die Firma
zu übergeben, ist Freude
und Stolz zugleich»*

Urs Geisser
Unternehmer und VR-Präsident der Geisser Holding AG

U
nternehmer werden – das prägt und verpflichtet. Urs Geisser hat mit 53 Jahren seinen Söhnen diese Weichenstellung im Leben ermöglicht. Ralf Geisser führt die Holzbaufirma Glovital AG, Lars Geisser leitet den Metallbaubetrieb Bachofer AG; beide mit Sitz in Arbon. Fest stand das schon lange: «Wir sind ein typischer Familienbetrieb und haben unsere Kinder stets an der Arbeit teilhaben lassen.» Urs Geisser hat sein Büro geräumt. Er engagiert sich heute für anderes und geniesst es, mehr zu reisen oder sich aufs Motorrad zu schwingen. Seine Söhne machen ihre Sache gut – das erfüllt den Vollblutunternehmer mit Stolz. Es ist wichtig, dass man die Übergabe früh plant, lautet sein Fazit. «Mit gut 50 ist man noch nicht so verbohrt, und die Kinder sind noch jung genug, um zuzuhören.»



CORPORATE GOVERNANCE

Professionelle Führungsstrukturen

Klar geregelte Kompetenzen und Verantwortlichkeiten und ein transparentes Zusammenspiel zwischen Führung und Kontrolle auf allen Unternehmensebenen sind die Kernanliegen guter Corporate Governance, wie sie bei der TKB gelebt wird.

Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) zählt zu den bedeutendsten Unternehmen im Kanton. Ihre Verantwortung als öffentlich-rechtliches Bankinstitut mit Staatsgarantie nimmt die 1871 gegründete Universalbank umsichtig wahr. Bei ihrem Handeln berücksichtigt die TKB wo immer möglich die Interessen ihrer verschiedenen Anspruchsgruppen. Dem Kanton als Haupt-eigentümer kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Die politische Oberaufsicht obliegt dem Regierungsrat und dem Kantonsparlament. Die Aufteilung der Kompetenzen ist im TKB-Gesetz geregelt. Der Kanton übt das alleinige Stimmrecht über die TKB aus.

Die TKB veröffentlicht auf den folgenden Seiten umfassende Angaben zu ihrer Corporate Governance. Diese orientieren sich am Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance der Economiesuisse und an der Corporate Governance-Richtlinie der Schweizer Börse (SIX Swiss Exchange). Nicht erwähnte Punkte aus der Corporate Governance-Richtlinie sind für die TKB nicht zutreffend bzw. nicht relevant.

Als öffentlich-rechtliche Anstalt ist die TKB der «Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV)» im Grundsatz nicht unterstellt. Ausnahme bilden die Artikel 14 bis 16 der VegüV (Offenlegung von Vergütungen). Diese gelten gemäss der Corporate Governance-Richtlinie der Schweizer Börse auch für Gesellschaften, die keine Aktiengesellschaft sind, sofern sie mit Beteiligungstiteln an der Schweizer Börse kotiert sind. Dies trifft auf die TKB zu.

Struktur und Eigner (Punkt 1 der Corporate Governance-Richtlinie)

Struktur

Die Thurgauer Kantonalbank ist eine selbständige Anstalt öffentlichen Rechts und stellt keinen Konzern dar. Struktur und Organisation der Bank sind im Organigramm auf den Seiten 58–59 ersichtlich.

Die TKB verfügt über keine wesentlichen Beteiligungen und ist damit von der Pflicht zur Erstellung einer Konzernrechnung befreit. Wesentliche Beteiligungen sind im Anhang zur Jahresrechnung auf Seite 101 dieses Geschäftsberichts aufgeführt.

Eigner

Haupteigentümer der TKB ist der Kanton Thurgau mit einem Anteil von 80 Prozent des Gesellschaftskapitals. Das 2014 geschaffene und 2015 erhöhte Partizipationskapital beläuft sich auf 20 Prozent des Gesellschaftskapitals. Die stimmrechtslosen Partizipationsscheine sind an der Schweizer Börse SIX kotiert und befinden sich vollständig in Publikumsbesitz.

Kreuzbeteiligungen

Die TKB hält keine Kreuzbeteiligungen.

Kapitalstruktur (2)

Grund- und Partizipationskapital

Das Gesellschaftskapital der Thurgauer Kantonalbank beträgt per 31.12.2017 400 Mio. Franken. Es setzt sich zusammen aus dem Grundkapital, das der Bank vom Kanton Thurgau zur Verfügung gestellt wird, und dem Partizipationskapital. Per Ende 2017 beträgt das Grundkapital 320 Mio. Franken und das Partizipationskapital 80 Mio. Franken.

Gemäss Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank wird die Höhe des Grundkapitals durch den Thurgauer Grossen Rat festgesetzt. Die TKB entrichtet dem Kanton Thurgau für das Grundkapital eine marktkonforme Verzinsung.

Kapitalveränderungen

Das Grundkapital der TKB betrug bis Ende 2013 unverändert 400 Mio. Franken. Im Zuge des Börsengangs der Thurgauer Kantonalbank hat der Kanton im März 2014 Partizipationskapital im Umfang von 50 Mio. Franken nominal geschaffen.

In der Folge reduzierte sich das Grundkapital auf 350 Mio. Franken. 2015 wurden im Rahmen einer Sekundärplatzierung weitere 30 Mio. Franken des Grundkapitals in Partizipationskapital gewandelt und im Publikum platziert. Somit reduzierte sich das Grundkapital auf 320 Mio. Franken. Das gesamte PS-Kapital belief sich am Jahresende auf unverändert 80 Mio. Franken. Das Gesellschaftskapital blieb mit 400 Mio. Franken gleich hoch wie Ende 2016. Das Partizipationskapital darf gemäss Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank die Hälfte des Grundkapitals nicht übersteigen.

Partizipationsscheine der TKB

Das Partizipationsschein-Kapital besteht aus 4 000 000 Partizipationsscheinen (PS) mit einem Nominalwert von 20 Franken pro PS. Die Partizipationsscheine lauten auf den Inhaber und sind seit dem 7. April 2014 an der Schweizer Börse SIX kotiert (Valor 23 135 110, ISIN CH023 135 110 4). Gemäss TKB-Gesetz geben die Partizipationsscheine im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Anrecht auf eine Dividende, den Bezug neuer Partizipationsscheine gemäss jeweiligem Beschluss des Bankrates und einen verhältnismässigen Anteil am Ergebnis einer allfälligen Liquidation. Mit den Partizipationsscheinen sind keine Mitwirkungsrechte verbunden.

Die Dividende auf dem Partizipationskapital steht gemäss TKB-Gesetz im gleichen Verhältnis zum Nennwert der PS wie die Summe von Verzinsung des Grundkapitals und Gewinnablieferung an den Kanton zum Grundkapital.

Die Verzinsung des Grundkapitals sowie die Ausschüttung auf dem Partizipationskapital und an Kanton und Gemeinden erfolgen gemäss TKB-Gesetz unter der Voraussetzung, dass der Reservefonds nicht beansprucht werden musste.

Weitere Angaben zum Gesellschaftskapital und zu den eigenen Mitteln der TKB finden sich im Finanzteil in diesem Geschäftsbericht. Informationen zum TKB-PS enthält die Seite 21.

Beschränkung der Übertragbarkeit

Paragraph 83 der Kantonsverfassung («Der Kanton unterhält eine Kantonalbank») bestimmt den Kanton Thurgau als Haupteigentümer der TKB.

Wandelanleihen und Optionen

Es bestehen weder Wandelanleihen noch Optionsprogramme.

Organe der Thurgauer Kantonalbank

Gemäss Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank verfügt die Bank über folgende Organe: Bankrat, Bankausschuss, Geschäftsleitung, externe Revisionsstelle und Interne Revision (Inspektorat). Die Aufgaben von Bankrat (inkl. Ausschüsse) und Geschäftsleitung sind im Geschäfts- und Organisationsreglement (GOR) der Bank festgehalten.

Das GOR der Bank ist im Berichtsjahr überarbeitet worden. Grund war das Rundschreiben «Corporate Governance Banken» der Eidg. Finanzmarktaufsicht, das per Juli 2017 in Kraft getreten ist. Das Rundschreiben enthält unter anderem Angaben zu den Aufgaben und Kompetenzen der obersten Führungsorgane der Bank. Insbesondere der Risiko- und Prüfausschuss hat mehr Aufgaben wahrzunehmen als bisher. Die TKB musste zudem die Funktion eines sogenannten «Chief Risk Officers» (CRO) schaffen. Ferner bestimmt gemäss Rundschreiben neu der Bankrat die aufsichtsrechtliche Prüfgesellschaft, die in der Regel identisch ist mit der externen Revisionsstelle.

Das GOR ist auf der Website der TKB einsehbar (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/organisation). Ein Kompetenzreglement konkretisiert die Aufgabengebiete der beiden Gremien.

Bankrat (Verwaltungsrat) (3)

Dem Bankrat obliegt die Oberleitung der Bank, das Festlegen der Grundsätze für die Organisation und die Geschäftsführung sowie die Aufsicht über die ihm unterstellten Organe. Der Bankrat ist unter anderem zuständig für die strategische, organisatorische, finanzielle und personelle Führung der Bank sowie für das Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement und die Interne Kontrolle. Die Details zum Aufgabengebiet sind im Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank festgehalten (vgl. Hinweis im Absatz «Organe der Thurgauer Kantonalbank» auf dieser Seite).

Mitglieder des Bankrates

Gemäss TKB-Gesetz kann der Bankrat aus 7 bis 9 Mitgliedern bestehen. Per Ende Berichtsjahr bildeten 9 nicht-exekutive Mitglieder das Gremium. Alle Mitglieder erfüllen die von der Eidg. Finanzmarktaufsicht vorgegebenen Kriterien in Bezug auf Unabhängigkeit. Kein Mitglied des Bankrates war in den vergangenen drei Jahren in operativen Organen der TKB tätig. Kein Mitglied des Bankrates steht mit der TKB in wesentlicher geschäftlicher Beziehung mit auftragsrechtlichem Charakter.

Wechsel im Bankrat 2017

Per Ende Mai 2017 ist Bankrats-Mitglied Werner Dickenmann nach neun Amtsjahren aus Altersgründen aus dem Gremium ausgeschieden. Neu in den Bankrat wählte der Thurgauer Grosse Rat im April 2017 den IT-Spezialisten Mike Franz. Mike Franz hat sein Amt Anfang Juni 2017 angetreten.

Informationen zu den Mitgliedern des Bankrates und Mandate

(vgl. dazu auch Übersicht auf den Seiten 54–55)

René Bock

René Bock absolvierte ein Jurastudium an der Universität St. Gallen HSG, das er mit dem Lizenziat abschloss. Nach verschiedenen Funktionen im Kreditbereich bei der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) war er von 1992 bis 1995 Leiter der Abteilung Spezialfinanzierungen und Kommerz Gesamtbank bei der TKB. 1996 übernahm er die Thalmann Immobilien Treuhand AG in Weinfelden (jetzt RB Immobilien Treuhand AG) sowie die Thalmann Treuhand AG. Letztere veräusserte er 2009 an seine Geschäftspartner. Heute ist René Bock unabhängiger Verwaltungsrat und Inhaber der René Bock Consulting GmbH in Weinfelden.

Mandate: Comino Immobilien AG, Weinfelden (Präsident); RB Immobilien Treuhand AG, Weinfelden (Präsident); Loma Holding AG, Weinfelden (Präsident); Technische Betriebe Weinfelden AG, Weinfelden (Präsident); Tobi Seeobst AG, Bischofszell (Präsident); Agrolog.ch AG, Langenthal (Verwaltungsrat); Schreinerei Bock AG, Mörschwil (Verwaltungsrat); Schwyn-Holding AG, Sirnach (Verwaltungsrat); Swissspower Renewables AG, Zürich (Verwaltungsrat); Tennishalle Weinfelden AG (Verwaltungsrat)

Urs Saxer

Urs Saxer studierte an der Universität St. Gallen HSG Betriebswirtschaft und bildete sich danach in den Bereichen Unternehmensführung, Bankmanagement und Leadership weiter. Er war Dozent, Unternehmensberater und Direktor bei der Interessengemeinschaft der Kantonalbanken für Kaderausbildung (IGK). 1999 gründete er das Bankenberatungszentrum bbz St. Gallen AG. Bei diesem Beratungs- und Ausbildungszentrum für Finanzdienstleister ist er heute als Verwaltungsratspräsident und Strategieberater tätig.

Mandate: Bankenberatungszentrum bbz St. Gallen AG (Präsident); Inventx AG, Chur (Verwaltungsrat); Swissscanto Sammelstiftung, Basel (Stiftungsrat und Mitglied des Strategieausschusses)







Max Soller

Nach seinem Betriebswirtschaftsstudium an der Universität St. Gallen HSG arbeitete Max Soller als Assistent in der Konzern-Revision der Ciba-Geigy in Basel. Während zehn Jahren war er Finanzchef der Strassen- und Tiefbauunternehmung Vago AG in Wigoltingen, bevor er 1998 als Leiter Finanzen und Controlling zur Kibag-Gruppe mit Verwaltungssitz in Zürich stiess. Seit Juni 2011 ist Max Soller Gemeindepräsident in Berg TG.

Mandate: Stiftung Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Präsident); Stiftung Personalvorsorge der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Präsident); EKT Energie AG, Arbon (Verwaltungsrat)

Mitglieder des Bankrats*	René Bock Bankpräsident	Dr. Urs Saxer Vizepräsident	Max Soller Aktuar
			
Jahrgang Nationalität	1958 Schweizer	1955 Schweizer	1955 Schweizer
Aktuelle berufliche Haupttätigkeit	Unternehmer; Geschäftsführer René Bock Consulting GmbH (seit 2009), Weinfelden, und Comino Immobilien AG, Weinfelden (seit 2002)	Geschäftsführer Augarten Consult GmbH, Mörschwil (seit 2013); Strategieberater beim Bankberatungszentrum bbz St. Gallen AG	Gemeindepräsident Berg TG (seit 2011)
Ausbildung	lic. iur. HSG	Dr. oec. HSG	lic. oec. HSG
Erfahrung, Berufspraxis	Schweiz. Bankgesellschaft, Zürich und Weinfelden (1985–1991); Leiter Spezialfinanzierungen und Kommerz Gesamtbank bei der TKB (1992–1995); Inhaber und Geschäftsführer der Thalman Treuhand AG und der Thalman Immobilien Treuhand AG in Weinfelden (1996–2009)	Assistententätigkeit an der Uni St. Gallen HSG (1979–1980); Dozent, Unternehmensberater und Direktor der Interessengemeinschaft der Kantonalbanken für Kaderausbildung, IGK (1979–1999); Geschäftsführender Partner bbz St. Gallen AG (1999–2013)	Konzernrevisor in der Basler Chemie (1982–1987); Finanzchef in der Baubranche (1988–1998 Vago AG, Wigoltingen; 1998–2008 Kibag, Zürich); selbständiger Berater (2009), Steuerrevisor (2010)
Weitere Informationen / Interessenbindungen	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 53	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 53	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 53
Erstmalige Wahl	27.4.2005	25.5.2011	13.8.2008
Funktion im Bankrat	Mitglied seit 1.7.2005 Präsident seit 13.8.2008	Mitglied seit 1.6.2011 Vizepräsident seit 1.7.2015	Mitglied seit 13.8.2008
Mitglied/Funktion in Ausschüssen des Bankrats	Präsident Bankausschuss; Mitglied Strategieausschuss und Personalausschuss	Vizepräsident Bankausschuss; Präsident Strategieausschuss	Aktuar Bankausschuss

* Bei allen Mitgliedern des Bankrats handelt es sich um nicht-exekutive Mitglieder. Zudem erfüllen alle Mitglieder die Kriterien der Eidg. Finanzmarktaufsicht bezüglich Unabhängigkeit.

<p>Dr. Susanne Brandenberger Mitglied</p>	<p>Mike Franz Mitglied</p>	<p>Roman Giuliani Mitglied</p>	<p>Christoph Kohler Mitglied</p>	<p>Daniela Lutz Müller Mitglied</p>	<p>Dr. Axel Vietze Mitglied</p>
					
<p>1967 Schweizerin</p>	<p>1964 Schweizer</p>	<p>1968 Schweizer</p>	<p>1971 Schweizer</p>	<p>1964 Schweizerin</p>	<p>1970 Schweizer</p>
<p>Verwaltungsrätin EFG-Gruppe, Zürich</p>	<p>Management Consultant, Vorsitzender der Geschäftsleitung und VR-Präsident der Ayanta AG, Zürich</p>	<p>Architekt und Mitinhaber Moos Giuliani Herrmann Architekten, Diessenhofen</p>	<p>Partner und VR-Mitglied bei der Avenir-Gruppe, Chur/Zürich (seit 2006)</p>	<p>Rechtsanwältin und Partnerin bei Lindtlaw Anwaltskanzlei, Kreuzlingen/Zürich (seit 2001)</p>	<p>Verwaltungsratspräsident (seit 2010) und Geschäftsführer (seit 2012) der Telsonic AG in Bronschhofen</p>
<p>Dr. oec. HSG</p>	<p>Dipl. El.-Ing. ETH MTE IMD</p>	<p>Dipl. Arch. FH/SIA</p>	<p>Betriebsökonom FH</p>	<p>lic. iur., Rechtsanwältin, M.B.L.-HSG</p>	<p>Dr. oec. HSG</p>
<p>Leiterin Stabsgruppe «Risk Management» bei der Eidg. Finanzmarktaufsicht Finma (ehem. Eidg. Bankenkommision EBK), Bern (1994–1999); Direktorin und Leitung Risk Control bei der Vontobel Gruppe, Zürich (1999–2015); Mitglied des Verwaltungsrates der EFG International / EFG Bank AG, Zürich (seit 2015)</p>	<p>Während und nach dem ETH-Studium Aufbau bzw. Inhaber eines Software-Unternehmens (1988–1996). Mitgründer und Partner der Netcetera AG (1996–2017). Während dieser Zeit diverse Funktionen, u. a. Deputy Division Manager Business Services (1999–2001), Division Manager Sales (2002–2009) und Head Sales and Business Development (seit 2009)</p>	<p>Architekt in verschiedenen Architekturbüros (1993–1994); Mitinhaber und Architekt der Moos Giuliani Herrmann Architekten, Diessenhofen (seit 1995) sowie Inhaber der Einzelunternehmung Roman Giuliani jun.; Mitglied des Grossen Rates des Kantons Thurgau (2010–2016)</p>	<p>Div. Funktionen bei der Swisscom AG, u. a. Ausbildung und Interne Kommunikation (1990–2000); GL-Mitglied sowie Leiter Personal und Organisation bei der Conextrade AG, Zürich (bis 2003); GL-Mitglied sowie Leiter HR & Administration bei der Ford Motor Company SA, Wallisellen (bis 2005)</p>	<p>Primarlehrerin (1983–1986), Gerichtsschreiberin (1995–2001), seit 1997 beratend und forensisch tätige Rechtsanwältin mit Spezialisierung Baurecht (Fachanwältin SAVI), Wirtschaftsrecht und Vergaberecht</p>	<p>Unternehmensberater bei Accenture Zürich (1998–2002); Finanzchef bei Dätwyler AG Kabel + Systeme Altdorf (2006–2010); Divisionsleiter bei der Baumer Gruppe Frauenfeld (2006–2010)</p>
<p>Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 56</p>	<p>Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 56</p>	<p>Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 56</p>	<p>Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 56</p>	<p>Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 57</p>	<p>Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 57</p>
<p>4.5.2016</p>	<p>19.4.2017</p>	<p>4.5.2016</p>	<p>27.5.2015</p>	<p>30.5.2012</p>	<p>25.5.2011</p>
<p>Mitglied seit 1.6.2016</p>	<p>Mitglied seit 1.6.2017</p>	<p>Mitglied seit 1.6.2016</p>	<p>Mitglied seit 1.7.2015</p>	<p>Mitglied seit 1.6.2012</p>	<p>Mitglied seit 1.6.2011</p>
<p>Präsidentin Risiko- und Präfausschuss</p>	<p>Mitglied Strategieausschuss; Suppleant Bankausschuss</p>	<p>Mitglied Personalaussschuss; Suppleant Bankausschuss</p>	<p>Präsident Personalaussschuss</p>	<p>Mitglied Risiko- und Präfausschuss</p>	<p>Mitglied Risiko- und Präfausschuss</p>

Susanne Brandenberger

Susanne Brandenberger studierte und promovierte an der Universität St. Gallen (HSG) mit Vertiefung Bankwirtschaft sowie Finanzmarkttheorie und spezialisierte sich in ihrer beruflichen Tätigkeit im Risikomanagement. Von 1994 bis 1999 war sie für die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht Finma (ehemals Eidgenössische Bankenkommision EBK) in Bern tätig, wo sie in der Abteilung Überwachung die Stabsgruppe «Risk Management» aufbaute und führte. 1999 wechselte sie nach Zürich zur Bank Vontobel. Hier nahm sie bis Herbst 2015 verschiedene Leitungsfunktionen in ihrem Spezialgebiet wahr, ab 2004 als Direktorin und Leiterin Risk Control. Heute ist Susanne Brandenberger Verwaltungsrätin bei der EFG-Gruppe in Zürich.

Mandate: EFG Bank AG, Zürich (Mitglied des Verwaltungsrates); EFG International AG, Zürich (Mitglied des Verwaltungsrates); Insieme 21, Zürich (Vizepräsidentin); Fachkommission für Finanzmarktregulierung und Rechnungswesen der Schweiz. Bankiervereinigung, Basel (Mitglied)

Mike Franz

Mike Franz ist diplomierter Elektronikingenieur ETH und verfügt über einen Master of Technology Enterprise des IMD in Lausanne. Er ist Mitgründer und Verwaltungsrat der Netcetera AG, die Finanzunternehmen beim Entwickeln und Umsetzen von digitalen Lösungen und Dienstleistungen unterstützt. Heute berät er verschiedene Unternehmen aus der Allfinanz und der Industrie im Umfeld der digitalen Transformation.

Mandate: Ayanta AG, Zürich (Präsident); Netcetera Group AG, Zürich (Verwaltungsrat); Netcetera AG, Zürich (Verwaltungsrat); D ONE Solutions AG, Zürich (Verwaltungsrat); Braingroup AG, Zürich (Verwaltungsrat)

Roman Giuliani

Roman Giuliani absolvierte ein Architektur-Studium am Technikum Winterthur und war danach in verschiedenen Architekturbüros tätig. 1995 gründete er mit Partnern das Architekturbüro Moos Giuliani Herrmann Architekten mit Standorten in Uster, Diessenhofen, Andelfingen und Schaffhausen. Er ist als Geschäftsführer, Mitinhaber und Architekt in dieser Firma engagiert. Zudem ist er Inhaber der Einzelunternehmung Roman Giuliani jun. mit Standorten in Diessenhofen und Schaffhausen. Von 2010 bis Mitte 2016 war Roman Giuliani Mitglied in der SP-Fraktion des Thurgauer Grossen Rates. Ferner war er zwölf Jahre lang Mitglied im Verwaltungsrat einer Thurgauer Raiffeisenbank.

Mandate: Keine

Christoph Kohler

Christoph Kohler ist Betriebsökonom FH und war in verschiedenen Funktionen bei der Swisscom AG tätig. Seit 2006 ist der Personalfachmann Partner und Mitglied des Verwaltungsrates der schweizweit tätigen Avenir-Gruppe, die Unternehmen im Personalmanagement sowie bei der Selektion und Entwicklung von Führungskräften unterstützt. Vor seinem Wechsel zur Avenir-Gruppe war er zuletzt Leiter Human Resources und Administration und Mitglied der Geschäftsleitung der Ford Motor Company (Switzerland) SA in Wallisellen. Christoph Kohler verfügt über Weiterbildungen im Personal- und Coachingbereich. Er doziert an verschiedenen Fachhochschulen zum Thema Strategisches Personalmanagement.

Mandate: Avenir Consulting AG, Zürich (Verwaltungsrat); Avenir Operations AG, Luzern (Verwaltungsrat); Avenir Services AG, Zürich (Verwaltungsrat); Avenir Group AG, Luzern (Verwaltungsrat, Geschäftsführer); Avenir Management GmbH, Luzern (Geschäftsführer); Stiftung Personalvorsorge der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Stiftungsrat)

Daniela Lutz Müller

Daniela Lutz war Primarlehrerin, studierte Rechtswissenschaften an der Universität Zürich und erlangte anschliessend das Anwaltspatent des Kantons Thurgau. Sie absolvierte unter anderem ein Nachdiplomstudium an der Universität St. Gallen HSG in europäischem und internationalem Wirtschaftsrecht und spezialisierte sich in ihrer anwaltlichen Tätigkeit in den Bereichen Wirtschaftsrecht sowie im Bau- und Immobilienrecht. Seit 2001 ist sie Partnerin in der Anwaltskanzlei Lindtlaw mit Büros in Kreuzlingen und Zürich.

Mandate: Verein Betula, Romanshorn (Vorstandsmitglied)

Axel Vietze

Axel Vietze absolvierte an der Universität St. Gallen HSG ein Betriebswirtschaftsstudium, das er mit dem Doktorat abschloss. Danach bildete er sich an der Universität Bern im Bereich Wirtschaftsrecht weiter (Diploma of Advanced Studies in Law). Von 1998 bis 2002 war er als Unternehmensberater bei der Accenture AG in Zürich tätig. Danach folgten Stationen als Finanzchef bei der Dätwyler AG Kabel + Systeme in Altdorf und als Divisionsleiter bei der Baumer Gruppe in Frauenfeld. Seit 2012 ist Axel Vietze Geschäftsführer der Telsonic AG in Bronschhofen.

Mandate: Telsonic AG, Bronschhofen (Präsident); Telsonic Holding AG, Bronschhofen (Präsident); Telsonic d.o.o., Serbien (Präsident); Telsonic Ultrasonic Equipment & Co Ltd., China (Präsident); Viebe Holding AG, Frauenfeld (Präsident); BAHO AG, Frauenfeld (Verwaltungsrat); Baumer Electric AG, Frauenfeld (Verwaltungsrat); Baumer Holding AG, Frauenfeld (Verwaltungsrat); Baumer Innotec AG, Frauenfeld (Verwaltungsrat); Baumer Management Services AG, Frauenfeld (Verwaltungsrat); Telsonic Solutions Inc., USA (CEO); Telsonic Ultrasonic Inc., USA (CEO); Telsonic Canada Inc., Kanada (Director); Telsonic Italia S.R.L., Italien (Director); Telsonic Korea Co. Ltd., Südkorea (Director); Telsonic UK Ltd., Grossbritannien (Director); Baumer Beteiligungs GmbH, Deutschland (Geschäftsführer); Roop Telsonic Ultrasonic Ltd., Mumbai, Indien (Representative)

Kreuzverflechtungen

Die Mitglieder des Bankrates üben keine gegenseitige Einsitznahme in Verwaltungsräten von kotierten Gesellschaften aus.

Wahl und Amtsdauer

Die Mitglieder und der Präsident des Bankrates werden vom Grossen Rat jeweils einzeln für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt (laufende Amtsdauer: 2016 bis 2020), wobei die Wiederwahl möglich ist. Bei Wechseln innerhalb der Amtszeit beendet das neu gewählte Mitglied die Amtszeit seines Vorgängers.

Die Evaluation geeigneter Kandidaten für den Bankrat obliegt dem Regierungsrat. Er unterbreitet dem Wahlgremium (Grosser Rat) die Vorschläge für die Mitglieder des Bankrates und für das Präsidium. Wählbar sind ausschliesslich die vom Regierungsrat vorgeschlagenen Personen. Zur Wahl vorgeschlagene Personen dürfen zum Zeitpunkt der Wahl bzw. Wiederwahl nicht älter sein als 65 Jahre. Für Mitglieder des Bankrates und der vier Ausschüsse bestehen Anforderungsprofile.

Arbeitsweise

Der Bankrat trifft sich auf Einladung des Präsidenten mindestens sechsmal jährlich (in der Regel alle 5–8 Wochen) oder so oft es die Geschäfte erfordern. Die Sitzungen dauern in der Regel einen halben Tag. Die Verhandlungen werden protokolliert. Mitglieder des Bankrates, die an einem zu behandelnden Geschäft unmittelbar oder in erheblichem Masse mittelbar interessiert sind, treten in den Ausstand. Die Mitglieder der Geschäftsleitung wohnen den Bankratssitzungen in der Regel mit beratender Stimme bei. Im Berichtsjahr hielt der Bankrat 8 Sitzungen ab. Die Sitzungen dauerten im Schnitt rund 4 Stunden. Die Präsenz der Mitglieder betrug an 7 Sitzungen 100 Prozent und an 1 Sitzung 89 Prozent.

Organigramm der Thurgauer Kantonalbank



* Mitglieder der Geschäftsleitung
PB Private Banking
FK Firmenkunden

Stand: April 2018



² beinhaltet Immobilienbewertung, Spezialfinanzierungen und Credit Risk Management

** Zusammensetzung
Bankausschuss René Bock, Präsident Dr. Urs Saxer, Vizepräsident Max Soller, Aktuar
Strategieausschuss Dr. Urs Saxer, Präsident René Bock Mike Franz
Risiko- und Prüfausschuss Dr. Susanne Brandenberger, Präsidentin Daniela Lutz Müller Dr. Axel Vietze
Personalausschuss Christoph Kohler, Präsident René Bock Roman Giuliani

Organisation der Bankrats-Tätigkeit (Ausschüsse)

Der Bankrat organisiert seine Aufgaben in vier Ausschüssen. Der per TKB-Gesetz vorgegebene Bankausschuss war per Mitte 2015 mit dem Strategieausschuss zusammengeführt worden. Im Zuge der Anpassung des Geschäfts- und Organisationsreglements wurden die beiden Ausschüsse per Mitte 2017 wieder verselbständigt. Der «Revisions- und Risikoausschuss» wurde gleichzeitig in «Risiko- und Prüfausschuss» umbenannt. Ferner hat die Bank einen Personalausschuss.

Wahl und Amtsdauer der Bankrats-Ausschüsse

Die Wahl der Mitglieder in die Ausschüsse erfolgt durch den Bankrat jeweils für die Amtsdauer des Bankrates (laufende Amtsdauer: 2016 bis 2020). Eine Wiederwahl ist möglich. Bei Wechseln innerhalb der Amtszeit beendet das neu gewählte Mitglied die Amtszeit seines Vorgängers.

Arbeitsweise der Bankrats-Ausschüsse

Die Ausschüsse tagen mindestens viermal jährlich (quartalsweise) oder so oft es die Geschäfte erfordern. Der Bankausschuss tagt mindestens zehnmal jährlich, in der Regel monatlich. Die Sitzungen der Ausschüsse dauern in der Regel 2 bis 3 Stunden. Das Präsidium des jeweiligen Ausschusses organisiert dessen Arbeit. Es legt die Traktanden für die Sitzungen fest und berücksichtigt die Vorschläge der Mitglieder. Das Präsidium lädt zu den Sitzungen ein, leitet diese und sorgt für die Berichterstattung an den Bankrat. An den Sitzungen nimmt in der Regel der Vorsitzende der Geschäftsleitung mit beratender Stimme teil. Bei Bedarf nehmen auch weitere Mitglieder der Geschäftsleitung an den Sitzungen teil und es können auch interne oder externe Spezialisten beigezogen werden. An den Sitzungen des Risiko- und Prüfausschusses sind in der Regel der Leiter Interne Revision und der «Chief Risk Officer» (CRO) mit beratender Stimme dabei. Beschlüsse der Ausschüsse werden nach dem Mehrheitsprinzip gefasst. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende. Es besteht Stimmpflicht. Bei Interessenkonflikten treten Ausschussmitglieder in den Ausstand. Über die Sitzungen wird ein Protokoll geführt. Bei nicht einstimmigen Anträgen an den Bankrat wird auch die Meinung der Minderheit dargelegt. Weitere Informationen zur Arbeitsweise der Ausschüsse enthält das Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank (vgl. Hinweis im Absatz «Organe der Thurgauer Kantonalbank» auf Seite 52).

Bankausschuss

Der Bankausschuss bildet sich aus den Reihen des Bankrates und setzt sich aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und dem Aktuar des Bankrates sowie zwei Ersatzleuten (Suppleanten) zusammen. Per 31. Dezember 2017 waren folgende Mitglieder des Bankrates im Bankausschuss: René Bock (Präsident), Dr. Urs Saxer (Vizepräsident), Max Soller (Aktuar), Mike Franz (Suppleant) und Roman Giuliani (Suppleant). Im Berichtsjahr hielt der Bankausschuss 11 Sitzungen ab (bis Mitte Jahr als «Bank- und Strategieausschuss»). Diese dauerten im Schnitt rund 2 Stunden. Die Präsenz betrug an allen Sitzungen 100 Prozent.

Aufgaben und Kompetenzen

Der Bankausschuss übt im Rahmen der Zuständigkeiten des Bankrates die unmittelbare Aufsicht über die Bank sowie die Überwachung der Geschäftsführung aus und lässt sich hierfür unter anderem regelmässig über den Geschäftsgang orientieren. Er bereitet die Geschäfte des Bankrates vor und sorgt für den Vollzug der Beschlüsse desselben. Der Bankausschuss begutachtet das Budget und die Mittelfristplanung und nimmt Kenntnis von den Jahres- und Zwischenabschlüssen und dem institutsweiten Rahmenkonzept für das Risikomanagement. Mit Ausnahme von Organkrediten nimmt der Bankausschuss keine Kreditkompetenzen wahr. Weitere Informationen zum Aufgabengebiet des Bankausschusses enthält das Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank (vgl. Hinweis im Absatz «Organe der Thurgauer Kantonalbank» auf Seite 52).

Risiko- und Prüfausschuss (Audit Committee)

Der Risiko- und Prüfausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern des Bankrates. Der Präsident des Bankrates gehört dem Ausschuss nicht an. Die Mehrheit der Mitglieder muss die Kriterien der Unabhängigkeit gemäss den Vorgaben der Eidg. Finanzmarktaufsicht (Finma) erfüllen. Per 31. Dezember 2017 bildeten folgende Mitglieder das Gremium: Dr. Susanne Brandenberger (Präsidentin), Daniela Lutz Müller und Dr. Axel Vietze. Im Berichtsjahr hielt der Risiko- und Prüfausschuss 6 Sitzungen ab; diese dauerten im Schnitt rund 3 Stunden. Die Präsenz betrug an allen Sitzungen 100 Prozent.

Aufgaben und Kompetenzen

Der Risiko- und Prüfausschuss überwacht und beurteilt die Integrität der zur Publikation vor-

gesehenen Jahres- und Zwischenabschlüsse und stellt Antrag an den Bankrat. Er begutachtet die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für den Jahresabschluss zuhanden des Bankrates und würdigt die Kapital- und Liquiditätsplanung. Ferner überwacht der Ausschuss die Zweckmässigkeit und Wirksamkeit des gesamten internen Kontrollsystems, das Compliance-Management der Bank, die Interne Revision sowie die rechtzeitige und vollständige Umsetzung von regulatorischen Anforderungen. Er erörtert das Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement, begutachtet Berichte der Risikokontrolle über alle Risikoarten und überwacht die Einhaltung der Risikotoleranz in Bezug auf Limiten und Strukturvorgaben. Weitere Informationen zum Aufgabengebiet des Risiko- und Prüfausschusses enthält das Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank (vgl. Hinweis im Absatz «Organe der Thurgauer Kantonalbank» auf Seite 52).

Strategieausschuss

Der Strategieausschuss besteht aus dem Präsidenten des Bankrates und mindestens zwei weiteren Mitgliedern des Bankrates. Der Ausschuss wurde per Mitte 2017 neu gebildet; vorher war der Bankausschuss gleichzeitig der Strategieausschuss. Per 31. Dezember 2017 gehörten folgende Mitglieder dem Ausschuss an: Dr. Urs Saxer (Präsident), René Bock und Mike Franz. In der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs kam das Gremium für 2 Sitzungen zusammen; vorher tagte es als «Bank- und Strategieausschuss». Die durchschnittliche Sitzungsdauer betrug 3 Stunden und die Präsenz 100 Prozent.

Aufgaben und Kompetenzen

Der Strategieausschuss erarbeitet zuhanden des Bankrates die Werte und Geschäftsprinzipien sowie die Strategie inklusive Festlegung des Geschäftskreises der Bank. Er überwacht die Strategieumsetzung und Entwicklung der strategischen Zielgrössen und begutachtet zuhanden des Bankrates strategische Kooperationen und Beteiligungen, strategierelevante In- und Devestitionen, Sourcing-Projekte sowie die Business Continuity Management Strategie. Weitere Informationen zum Aufgabengebiet des Strategieausschusses enthält das Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank (vgl. Hinweis im Absatz «Organe der Thurgauer Kantonalbank» auf Seite 52).

Personalausschuss

Der Personalausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern des Bankrates. Per 31. Dezember 2017 bildeten folgende Mitglieder das Gremium: Christoph Kohler (Präsident), René Bock und Roman Giuliani. Der Personalausschuss hielt im Berichtsjahr 4 Sitzungen ab. Die Präsenz betrug an diesen Sitzungen 100 Prozent, die durchschnittliche Sitzungsdauer 2 Stunden.

Aufgaben und Kompetenzen

Der Personalausschuss erarbeitet zuhanden des Bankrates die Grundsätze der Personalpolitik. Er stellt die Nachfolgeplanung in der Geschäftsleitung (GL) sicher, erarbeitet die Anforderungsprofile für die GL-Funktionen und legt das Vorgehen für die Auswahl der GL-Mitglieder und den Leiter Interne Revision fest. Zudem erarbeitet er die Anforderungsprofile für Mitglieder des Bankrates. Der Personalausschuss erarbeitet und überprüft periodisch die Vergütungspolitik und -systeme für sämtliche Mitarbeiterkategorien und beurteilt jährlich die Entscheidungsgrundlage für die Festlegung der fixen und variablen Lohnbestandteile für sämtliche Mitarbeiterkategorien. Weitere Informationen zum Aufgabengebiet des Personalausschusses enthält das Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank (vgl. Hinweis im Absatz «Organe der Thurgauer Kantonalbank» auf Seite 52).

Kompetenzregelung

Die Kompetenzen des Bankrates, seiner Ausschüsse und der Geschäftsleitung sind im Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank sowie im Geschäfts- und Organisationsreglement und im Kompetenzreglement der Bank festgelegt. Das TKB-Gesetz und das Geschäfts- und Organisationsreglement sind auf der Website der TKB einsehbar (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/organisation).

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Vorsitzende der Geschäftsleitung und bei Abwesenheit sein Stellvertreter stellen sicher, dass der Präsident des Bankrates, der Bankrat und die Ausschüsse über den Geschäftsgang, die Erreichung der gesteckten Unternehmensziele und die Risikolage der Bank zeitgerecht informiert werden. Die Informationspflicht umfasst neben der monatlichen Information über die finanzielle Entwicklung gegenüber dem Bankausschuss

insbesondere die regelmässige Berichterstattung an den Bankrat zum Geschäftsgang der Bank. Dazu gehören Informationen über die Angemessenheit und Wirksamkeit der Internen Kontrolle, den Stand der Strategieumsetzung und Zielerreichung sowie Informationen, die der Bankrat, dessen Präsident oder Ausschüsse zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen. Jedes Mitglied des Bankrates kann über alle Angelegenheiten der Bank Auskunft und Einsichtnahme in die Geschäftsakten verlangen. Das entsprechende Begehren ist an den Präsidenten zu richten.

Geschäftsleitung (4)

Gemäss Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank obliegt der Geschäftsleitung die operative Geschäftsführung der Bank. Das Aufgabenspektrum wird im Geschäfts- und Organisationsreglement (GOR) und im Kompetenzreglement der Bank konkretisiert. Das TKB-Gesetz und das Geschäfts- und Organisationsreglement sind auf der Website der TKB einsehbar (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/organisation).

Aufgaben und Kompetenzen

Die Geschäftsleitung führt die Geschäfte der Bank. Sie ist im Rahmen der gesetzlichen, regulatorischen und reglementarischen Bestimmungen für die kompetente, sichere, nachhaltige und erfolgsorientierte Führung der Bank verantwortlich. Sie stellt die personellen, sachlichen und finanziellen Mittel, die Organisation sowie die Führungs- und Kommunikationsinstrumente für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, für die Erreichung der Unternehmensziele sowie für das Risikomanagement sicher. Zudem definiert die Geschäftsleitung die Aufbauorganisation der Bank unterhalb der Stufe Geschäftsleitung. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung leitet und koordiniert die Tätigkeiten der Geschäftsleitung. Er überwacht die ordnungsgemässe Aufgabenerfüllung und die Erreichung der vereinbarten Ziele.

Den Mitgliedern der Geschäftsleitung obliegt die Personal-, Führungs-, Fach-, Ertrags- und Kostenverantwortung in ihrem Bereich. Insbesondere sind sie verantwortlich, dass die von der Geschäftsleitung budgetierten und mit dem Vorsitzenden individuell vereinbarten Ziele erreicht und die strategischen Vorgaben umgesetzt werden. Weitere Informationen zum Aufgabengebiet enthält das Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank (vgl. Hinweis im Absatz «Geschäftsleitung» auf dieser Seite).

Sitzungen der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung tagt, so oft es die Geschäfte erfordern – in der Regel wöchentlich, mindestens alle drei Wochen. Die Sitzungen dauern im Schnitt 2–4 Stunden. Die Geschäftsleitung kann zu den Sitzungen weitere Mitarbeitende mit beratender Stimme beiziehen. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung leitet die Sitzungen. Die Geschäftsleitung ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind. Die Beschlüsse werden nach dem Mehrheitsprinzip gefasst; bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende. Es besteht Stimmpflicht. Bei Interessenkonflikten treten die Mitglieder der Geschäftsleitung in den Ausstand. Über die Sitzungen wird ein Protokoll geführt.






Informationspflicht der Geschäftsleitung

Die Informationen dazu sind im Abschnitt «Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung» auf den Seiten 61–62 festgehalten.

Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus dem Vorsitzenden und mindestens drei weiteren Mitgliedern. Die Mitglieder, der Vorsitzende und der Stellvertreter des Vorsitzenden werden durch den Bankrat gewählt. Die weiteren Stellvertretungen innerhalb der Geschäftsleitung legt die Geschäftsleitung fest. Per Ende Berichtsjahr bildeten der Vorsitzende Heinz Huber, dessen Stellvertreter Thomas Koller, Rolf Brunner, Remo Lobsiger und David Strebel die fünfköpfige Geschäftsleitung.

Weitere Informationen zum Aufgabengebiet und zur Arbeitsweise der Geschäftsleitung sind im Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank festgehalten (vgl. dazu Hinweis im Absatz «Geschäftsleitung» auf dieser Seite).

Mitglieder der Geschäftsleitung	Heinz Huber Vorsitzender	Thomas Koller Mitglied	Rolf Brunner Mitglied	Remo Lobsiger Mitglied	David Strebel Mitglied
					
Jahrgang Nationalität	1964 Schweizer	1969 Schweizer	1963 Schweizer	1968 Schweizer	1964 Schweizer
Funktion/ Funktionsantritt	Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.3.2007 Vorsitzender der Geschäftsleitung und Leiter Banksteuerung seit 10.11.2014	Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.8.2011 Leiter Geschäftsbereich Privatkunden und Stellvertreter des GL-Vorsitzenden	Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.4.2011 Leiter Geschäftsbereich Services	Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.8.2015 Leiter Geschäftsbereich Geschäftskunden	Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.7.2015 Leiter Geschäftsbereich Marktleistungen
Ausbildung	eidg. dipl. Bankfachmann; MBA der University of Rochester/ New York; Nachdiplom-Studium Unternehmensführung; Harvard Business School, Boston/USA	eidg. dipl. Betriebswirtschaftler HF; Finanzplaner mit eidg. Fachausweis; Advanced Management Program SKU	eidg. dipl. Bankfachmann; Swiss Banking School; International Executive MBA Zürich/ Boston by ZfU	eidg. dipl. Bankfachmann; Swiss Banking School; Executive-Programme Malik Management-Zentrum St. Gallen und Stanford University, USA	Betriebsökonom KSZ; Federal Diploma of Financial Analyst and Portfolio Manager; Certified International Wealth Manager CIWM
Erfahrung, Berufspraxis	Von 1981 bis 1996 Ausbildung, Praxis und Führungsverantwortung bei der UBS (diverse Standorte). Von 1996 bis 2001 verschiedene Funktionen mit Führungsverantwortung bei der Credit Suisse, Zürich. Von 2001 bis 2005 Mitglied der Geschäftsleitung eines global tätigen und börsenkotierten IT-Unternehmens. Danach Inhaber und CEO eines Spin-off-Unternehmens	Langjährige Praxis und Führungsverantwortung in verschiedenen Funktionen beim Schweiz. Bankverein (Portfolio Management und Anlageberatung) und ab 1997 bei Raiffeisen Schweiz (u. a. Leiter der Abteilung Finanzberatung und stv. Leiter des Bereichs Anlegen/ Vorsorgen/Absichern). 2003 bis Juli 2011 Leitung Raiffeisenbank Flawil-Bichwil-Degersheim-Oberuzwil	Nach der Bankausbildung als Revisor tätig. Praxis und Führungsverantwortung bei der Zürcher Kantonalbank und der Neuen Aargauer Bank (u. a. Niederlassungsleiter). Seit 1992 in verschiedenen Führungsfunktionen bei der TKB (u. a. langjähriger Leiter der Geschäftsstelle Bischofszell, stv. Leiter Credit Workout und Leiter des Fachzentrums Finanzieren)	Von 1987 bis 1996 verschiedene Funktionen im Kreditbereich der Schweiz. Kreditanstalt und der Schweiz. Volksbank. Von 1997 bis 2012 diverse Führungspositionen bei der Credit Suisse (u. a. Leiter Credit Recovery Schweiz und Leiter Credit Control & Immobilienbewertungswesen). Ab 2013 Leiter Kreditrisikomanagement Firmenkunden der Credit Suisse Schweiz	Von 1983 bis 2001 diverse Positionen im Portfolio-Management und in der Anlageberatung von Bankverein und UBS. Ab 2001 verschiedene Führungsfunktionen bei der Credit Suisse, Zürich (u. a. Leitung Investnet Wealth Management, Investment Advisory & Strategies, Leitung Advisory Portfolio Solutions)
Weitere Informationen / Interessenbindungen	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 64	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 64	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 64	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 65	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 65

Informationen zu den Mitgliedern der Geschäftsleitung und Mandate

(vgl. dazu auch Übersicht auf Seite 63)

Heinz Huber

Heinz Huber ist seit November 2014 Vorsitzender der Geschäftsleitung der TKB und Leiter der Banksteuerung. Vorher führte er als Mitglied der Geschäftsleitung seit März 2007 den Geschäftsbereich Firmenkunden. Vor seinem Eintritt in die TKB war Heinz Huber zwanzig Jahre lang bei den beiden Schweizer Grossbanken tätig. Die meiste Zeit arbeitete er im Kredit- und Firmenkundengeschäft, wo er verschiedene Führungspositionen bekleidete. 2001 wechselte Heinz Huber auf die Unternehmenseite. Er war Geschäftsleitungsmitglied der an der Londoner Börse kotierten Dicom Group, die im Bereich elektronischer Informationserfassung tätig ist. Ab August 2005 war Heinz Huber Mehrheitsaktionär und Geschäftsführer eines aus der Dicom Group heraus entstandenen Unternehmens, welches spezialisierte Dienstleistungen im elektronischen Informationsmanagement anbietet.

Heinz Huber machte eine Banklehre bei der UBS und ist Inhaber des eidgenössischen Bankfachdiploms. Er absolvierte ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung und erlangte den Master of Business Administration (MBA) der University of Rochester / New York. Zudem ist er Absolvent des Advanced Management Programs (AMP) der Harvard Business School in Boston/USA.

Mandate: Newhome AG, Zürich (Präsident); Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel (Verwaltungsrat); Stiftung Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Stiftungsrat); Stiftung Personalvorsorge der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Vizepräsident); TKB Jubiläums-Stiftung, Weinfelden (Vizepräsident); Industrie- und Handelskammer Thurgau, Weinfelden (Mitglied des Vorstands)

Thomas Koller

Thomas Koller ist seit dem 1. August 2011 Mitglied der Geschäftsleitung der Thurgauer Kantonalbank. Er leitet den Geschäftsbereich Privatkunden und ist Stellvertreter des GL-Vorsitzenden. Vor seiner TKB-Zeit führte Thomas Koller die Raiffeisenbank im Raum Flawil. Zuvor übte er verschiedene leitende Funktionen bei Raiffeisen Schweiz in St. Gallen aus. Unter anderem entwickelte er Beratungs- und Vertriebskonzepte in den Bereichen Finanz- und

Vorsorgeplanung. Seine ersten Berufserfahrungen sammelte Thomas Koller beim damaligen Schweizerischen Bankverein in Wil SG, wo er auch seine Berufslehre absolvierte. Bei diesem Finanzinstitut war er anschliessend an verschiedenen Orten im Anlagegeschäft für Private und Firmen tätig. Thomas Koller besitzt das eidgenössische Diplom für Betriebswirtschafter HF und den eidgenössischen Fachausweis für Finanzplaner.

Mandate: Vorsorgestiftung Sparen 3 der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Präsident); TKB Jubiläums-Stiftung, Weinfelden (Präsident); Dr. Heinrich Mezger-Stiftung, Weinfelden (Präsident); Stiftung Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Stiftungsrat); Stiftung Personalvorsorge der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Stiftungsrat); Mitglied im Advisory Board «Swiss Finance» der Fachhochschule St. Gallen; Interessengemeinschaft der Kantonalbanken für die Personalentwicklung (IGK), St. Gallen (Vorstandsmitglied)

Rolf Brunner

Rolf Brunner ist seit dem 1. April 2011 Mitglied der Geschäftsleitung der Thurgauer Kantonalbank und Leiter des Geschäftsbereichs Services. Nach seinem Eintritt in die TKB 1994 führte er bis 1998 die Niederlassung Bischofszell. Anschliessend war er stellvertretender Leiter der Abteilung Credit Workout. Vor seiner Wahl in die Geschäftsleitung war er für den Aufbau und die Leitung des Fachzentrums Finanzieren verantwortlich.

Seine Banklehre absolvierte Rolf Brunner bei der Schweizerischen Depositen- und Kreditbank. Danach sammelte er bei verschiedenen Bankinstituten Berufserfahrung. Der eidgenössisch diplomierte Bankfachmann schloss am Swiss Finance Institute eine höhere Weiterbildung ab und besitzt den International Executive MBA Zürich/Boston der ZfU.

Mandate: Vorsorgestiftung Sparen 3 der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Vizepräsident); TKB Jubiläums-Stiftung, Weinfelden (Stiftungsrat); Stiftung Schmetterling, Altnau (Stiftungsrat); Plusport Behindertensport, Sportgruppe Weinfelden (Revisor); Banking Operations am Institut für Wirtschaftsinformatik der Uni St. Gallen (Beirat)

Remo Lobsiger

Remo Lobsiger ist seit 1. August 2015 Mitglied der Geschäftsleitung der TKB. Er leitet den Geschäftsbereich Geschäftskunden. Vor seinem Eintritt in die TKB war Remo Lobsiger innerhalb des Kreditrisikomanagements der Credit Suisse Schweiz für das Firmenkundengeschäft verantwortlich. Vorher führte er in dieser Division verschiedene andere Bereiche: Unter anderem war er zuständig für das Credit Recovery Schweiz, die Sparte Credit Control und das Immobilienbewertungswesen. Zudem konnte er bei der CS Berufserfahrung im Ausland sammeln. In seiner Laufbahn war er sieben Jahre bei der Schweizerischen Volksbank in Frauenfeld tätig, zuletzt als Leiter des Kommerzbereichs und stellvertretender Geschäftsstellenleiter. Nach seiner Banklehre absolvierte der eidg. dipl. Bankfachmann unter anderem die Swiss Banking School sowie Management-Programme des Malik Management-Zentrums St. Gallen und der amerikanischen Universität Stanford.

Mandate: Verein Start-Netzwerk Thurgau, Weinfelden (Vorstandsmitglied)

David Strebel

David Strebel ist seit 1. Juli 2015 Mitglied der Geschäftsleitung der TKB. Er leitet den Geschäftsbereich Marktleistungen. Vor seinem Eintritt in die TKB war David Strebel rund 30 Jahre lang bei den beiden Schweizer Grossbanken tätig. Zuletzt arbeitete der gelernte Bankkaufmann in verschiedenen Funktionen bei der Credit Suisse in Zürich. Er war verantwortlich für den Beratungsprozess, Anlagestrategien, IT-Applikationen und Innovationen im globalen Private Banking und führte unter anderem eine Einheit mit rund 100 Spezialistinnen und Spezialisten. Zuvor baute er erfolgreich ein Kompetenzzentrum im Bereich Portfolio-Analyse auf. In seinen knapp 20 UBS-Jahren nahm er schwergewichtig Aufgaben im Portfolio Management und in der Anlageberatung wahr. David Strebel absolvierte eine Banklehre beim Schweizerischen Bankverein und bildete sich anschliessend zum Betriebsökonom weiter. Das fachliche und Führungsmässige Rüstzeug holte er sich in diversen Weiterbildungen, unter anderem absolvierte er die Ausbildung zum Certified International Wealth Manager CIWM.

Mandate: Keine

Managementverträge

Bei der TKB bestehen keine Managementverträge mit Dritten.

Vergütungen (5)

Inhalt und Festsetzungsverfahren der Vergütungen

Bankrat

Das Vergütungsreglement für den Bankrat wird seit 2017 durch die Thurgauer Regierung genehmigt, welche gemäss TKB-Gesetz die politische Oberaufsicht über die TKB ausübt. Das Reglement wurde letztmals per Mitte 2017 angepasst. Die Aktualisierung erfolgte zum einen vor dem Hintergrund des neuen Finma-Rundschreibens «Corporate Governance Banken», das seit Mitte 2017 gilt und das gegenüber früher teilweise umfangreichere Aufgaben und Kompetenzen für Mitglieder des Bankrates festlegt. Den Anpassungsvorschlag für die Vergütungen hat der Bankrat nach Ermessen erstellt. Dabei hat er Vergleiche mit den Vergütungen für Verwaltungsräte anderer Bankinstitute sowie die Einschätzung eines externen Experten hinzugezogen.

Die Mitglieder des Bankrates werden für ihre Leistungen mit einer Pauschale entschädigt. Diese berücksichtigt den Aufwand für die Vorbereitung und Präsenz an den Bankratssitzungen, den Aufwand für die Tätigkeit in Ausschüssen und weitere im Zusammenhang mit der Funktion anfallende Arbeiten. Für die Teilnahme an ausserordentlichen Ausschuss-Sitzungen im Zusammenhang mit Projekten erhalten die betroffenen Mitglieder pro Sitzung eine separate Zusatzpauschale ausgerichtet. Die Mitglieder des Bankrates erhalten keine Sitzungsgelder und auch keine variable Vergütung.

Abgesehen von vereinzelten Ermässigungen wie Courtage-Rabatt, Erlass der Depotgebühr oder kostenloses Schrankfach geniessen die Mitglieder des Bankrates keine Vorzugskonditionen auf Bankprodukten oder -dienstleistungen.

Die Mitglieder des Bankrates haben die Möglichkeit, der Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank beizutreten. Bis Ende 2017 hat ein Mitglied von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Die TKB übernimmt die üblichen Arbeitgeberbeiträge.

Geschäftsleitung

Der Bankrat hat das Vergütungsmodell für die Geschäftsleitung im Jahr 2015 angepasst und per Anfang 2016 in Kraft gesetzt. Das nachfolgend beschriebene Vergütungsmodell gilt für die Strategieperiode 2016 bis 2020. Das Vergütungsmodell wurde von einer vom Bankrat eingesetzten Arbeitsgruppe entwickelt. Das Vergütungsmodell berücksichtigt die regulatorischen Vorgaben (Finma-Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten) und orientiert sich an etablierten Standards wie der Schweizer Richtlinie für Corporate Governance sowie dem Code of Best Practice für Corporate Governance oder dem ASCO Think White Paper zu Vergütungsmodellen. Der Bankrat macht zudem zum Thema Vergütung regelmässig Vergleiche mit anderen Kantonalbanken sowie weiteren in Bezug auf Grösse, Mitarbeiterzahl, Geschäftsmodell oder Ertrag vergleichbaren Banken.

Zusammensetzung der Vergütung

Die Gesamtvergütung der Geschäftsleitungsmitglieder besteht aus einem fixen Jahressalär und einer variablen Vergütung. Die variable Vergütung teilt sich in eine variable Jahresvergütung, deren Höhe vom Geschäftsverlauf und von der Zielerreichung abhängig ist, und in eine variable Strategievergütung, welche die Erreichung der strategischen Ziele berücksichtigt. Das Total der variablen Vergütungen (variable Jahresvergütung plus variable Strategievergütung) beträgt maximal 80 Prozent der fixen Jahresvergütung.

Im Berichtsjahr betrug die variable Vergütung (Summe der variablen Jahresvergütung und der variablen Strategievergütung) je nach GL-Mitglied maximal 42 Prozent der gesamten Jahresvergütung.

Fixe Jahresvergütung

Die Höhe der fixen Jahresvergütung der Geschäftsleitungsmitglieder hängt vom jeweiligen Kompetenz- und Verantwortungsbereich des Geschäftsleitungsmitglieds, der Erfahrung sowie von den Entwicklungen im Arbeitsmarkt, insbesondere in der Finanzbranche, ab. Der Bankrat hat die Basisaläre für die Periode 2016 bis 2018 für jedes Mitglied der Geschäftsleitung festgelegt und auch das allfällige Erhöhungspotenzial definiert. 2018 werden die fixen Basisaläre auf Anpassungspotenzial für die Jahre 2019 bis 2020 überprüft. Die Auszahlung der fixen Vergütung erfolgt bar in 13 Monatsraten.

Variable Vergütung

Die variable Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung setzt sich aus einer variablen Jahresvergütung und aus einer variablen Strategievergütung zusammen. Die Voraussetzungen für die Auszahlung der variablen Entschädigungen richten sich nach dem Personalreglement der Bank.

Die variable Jahresvergütung für die Geschäftsleitung richtet sich nach dem Geschäftsverlauf der Bank und der erbrachten individuellen Leistung des jeweiligen GL-Mitglieds. Basis bildet der bereinigte Geschäftserfolg der Bank. Dieser unterscheidet sich in folgenden Punkten vom publizierten Geschäftserfolg in der Jahresrechnung:

- Bei den Abschreibungen auf dem Anlagevermögen gilt der Durchschnitt der letzten 5 Jahre
- Beim Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste gilt der Durchschnitt der letzten 5 Jahre

Der Bankrat legt zur Berechnung eines Maximalbetrags für die variablen Jahresvergütungen einen prozentualen Anteil des bereinigten Geschäftserfolgs fest. Dieser sogenannte Fundingfaktor beträgt für die Periode 2016 bis 2020 1 Prozent. Der Wert bleibt grundsätzlich über die Periode 2016–2020 unverändert. Bei aussergewöhnlichen Vorkommnissen (z. B. Reputationsschaden oder wirtschaftliche Verwerfungen) kann der Bankrat den Fundingfaktor nach eigenem Ermessen den Verhältnissen anpassen.

Fällt der bereinigte Geschäftserfolg in der laufenden Strategieperiode unter 70 Mio. Franken, wird für das betreffende Jahr keine variable Jahresvergütung ausbezahlt.

Für die Verteilung und Auszahlung der variablen Jahresvergütungen ist zum einen ein fixer Verteilungsschlüssel in Prozenten massgeblich. Dabei wird je ein prozentualer Anteil für Mitglieder der Geschäftsleitung und für den Vorsitzenden der Geschäftsleitung festgelegt. Der jährlich festzulegende Ausschüttungsfaktor basiert zum andern auf der individuellen Leistungsbeurteilung anhand des für alle Mitarbeitenden anwendbaren Leistungs- und Entwicklungsdialogs der Thurgauer Kantonalbank. Der Zielkatalog umfasst alle Dimensionen, die für eine ausgewogene und nachhaltige Bankführung massgebend sind (quantitative und qualitative Kriterien). Die Beurteilung der Leistungen der Geschäftsleitungsmitglieder durch den Bankpräsidenten resp. Vorsitzenden der Geschäftsleitung werden dem Personalausschuss

zur Kenntnis gebracht, der nach entsprechender Würdigung und Berücksichtigung des inneren Werterahmens (u. a. Differenzierung, Beitrag zum Ganzen, Berücksichtigung aussergewöhnlicher Leistungen und Wahrnehmung von Stellvertretungsfunktionen) Antrag zur Ausrichtung der variablen Jahresvergütung an den Bankrat stellt.

Der Bankrat legt den Ausschüttungsfaktor nach eigenem Ermessen fest.

Die variable Jahresvergütung pro Geschäftsleitungsmitglied berechnet sich wie folgt:
 Bereinigter Geschäftserfolg \times Fundingfaktor \times fixierter Verteilschlüssel \times Ausschüttungsfaktor

Die Auszahlung der variablen Jahresvergütung erfolgt jeweils im Februar des Folgejahres in bar.

Den Geschäftsleitungsmitgliedern wird zusätzlich zur variablen Jahresvergütung eine variable Strategievergütung ausgerichtet, die sich an der Erreichung der strategischen Ziele resp. der zu deren Erreichung notwendigen Umsetzungsmassnahmen orientiert. Die für die Beurteilung massgebenden Massnahmen und Zielgrössen orientieren sich an der TKB-Strategie 2016–2020 und der jährlich vom Bankrat zu verabschiedenden Umsetzungsplanung.

Die Beurteilung der strategischen Zielerreichung erfolgt jährlich auf Antrag des Strategieausschusses durch den Bankrat. Er bestimmt in eigenem Ermessen aufgrund dieser Beurteilung einen in der Regel für alle Geschäftsleitungsmitglieder einheitlichen und damit die Teamleistung betonenden Betrag, der jährlich ausbezahlt wird.

Zur Finanzierung der variablen Strategievergütung beansprucht der Bankrat einen über die gesamte Strategieperiode fixen jährlichen Maximalbetrag. Der nicht beanspruchte Anteil fällt an die Bank zurück. Fällt der bereinigte Geschäftserfolg unter 70 Mio. Franken, wird für das betreffende Jahr keine variable Strategievergütung ausbezahlt. Bei ausserordentlichen Vorkommnissen kann der Bankrat in eigenem Ermessen vom dargestellten Prozedere abweichen resp. die Auszahlung aussetzen oder verändern.

Die Auszahlung der variablen Strategievergütung erfolgt jeweils im Februar des Folgejahres in bar.

Einhaltung der Eigentümerstrategie

Der Bankrat hat das vorstehend beschriebene Vergütungsmodell für die Geschäftsleitung in seiner Zuständigkeit erlassen und dem Regierungsrat zur Kenntnis gebracht. Sämtliche regulatorischen Vorgaben sowie die in der vom Thurgauer Grossen Rat verabschiedeten Eigentümerstrategie festgehaltenen Transparenzvorgaben wurden eingehalten.

Vergütungen an Organmitglieder

Die Angaben dazu sind auf den Seiten 108–109 im Finanzteil dieses TKB-Geschäftsberichts aufgeführt (Offenlegung von Vergütungen, Krediten und Beteiligungen von börsenkotierten Gesellschaften gemäss Art. 663b^{bis} und Art. 663c des Schweizerischen Obligationenrechts sowie gemäss Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften [VegüV]).

Interne und externe Revision (8)

Interne Revision

Die Interne Revision ist das von der Geschäftsleitung unabhängige interne Revisionsorgan der TKB. Sie koordiniert ihre Tätigkeit eng mit der externen Revisionsstelle.

Wahl und Organisation der Internen Revision

Das sechsköpfige Team der Internen Revision untersteht dem Bankrat und nimmt die ihm von diesem Gremium übertragenen Prüf- und Überwachungsaufgaben wahr. Die unmittelbare Aufsicht über die Interne Revision obliegt dem Risiko- und Prüfausschuss. Der Leiter Interne Revision wird vom Bankrat gewählt. Seit Mitte 2014 übt René Gertsch, diplomierter Wirtschaftsprüfer, diese Funktion aus. Die Organisation, Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Internen Revision sind in einem Reglement festgehalten. Die Grundsätze dieses Reglements korrespondieren mit den vom IIA (Institute of Internal Auditors) festgelegten Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision. Als Mitglied des Schweizerischen Verbandes für Interne Revision (SVIR) ist die Interne Revision der TKB zur Einhaltung der IIA-Standards verpflichtet. Die vollumfängliche Einhaltung aller Elemente der relevanten Berufsstandards gemäss International Professional Practices Framework (IPPF) wurde letztmals im November 2017 durch das Schweizer Revisionsunternehmen BDO AG bestätigt.

Arbeitsweise der Internen Revision

Basierend auf einer Risikoanalyse erstellt der Leiter Interne Revision eine Mehrjahresplanung, welche die Periodizität der Revisionen aufgrund der Risikoeinschätzung festhält und jährlich überprüft und angepasst wird. Bei der Planung werden das gesetzliche und das wirtschaftliche Umfeld sowie die Geschäftsentwicklung und Risikolage der Bank mitberücksichtigt. Aufgrund des Mehrjahresplans und unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit und der unternehmerischen Anliegen der Bank wird in Absprache mit der externen Revisionsstelle die jährliche Prüfungsplanung erstellt. Diese wird im Risiko- und Prüfausschuss behandelt und vom Bankrat verabschiedet. Das Ergebnis jeder Prüfung wird in einem Revisionsbericht festgehalten, der die wesentlichen Feststellungen und Empfehlungen sowie Stellungnahmen und Massnahmen der geprüften Stelle umfasst. Die Revisionsberichte gehen an den

Präsidenten des Bankrates, an die Mitglieder des Risiko- und Prüfausschusses, an die Geschäftsleitung sowie den Chief Risk Officer (CRO) und die Verantwortlichen der geprüften Stelle. Die externe Revisionsstelle erhält die Revisionsberichte der Internen Revision ebenfalls laufend zugestellt. Die Interne Revision überwacht die Erledigung der Empfehlungen aus den einzelnen Prüfungen mittels einer sogenannten «Tracking Liste». Diese wird regelmässig der Geschäftsleitung und in aggregierter Form dem Risiko- und Prüfausschuss zugestellt. Zudem verfasst die Interne Revision jährlich einen Tätigkeitsbericht, der vom Risiko- und Prüfausschuss verabschiedet und dem Bankrat zur Kenntnis gebracht wird. Der Leiter Interne Revision nimmt an den Sitzungen des Risiko- und Prüfausschusses teil.

Externe Revisionsstelle

Der Thurgauer Grosse Rat beauftragt eine Revisionsgesellschaft als Revisionsstelle im Sinne von Art. 17a des Gesetzes über die Thurgauer Kantonalbank. Diese prüft in enger Zusammenarbeit mit der Internen Revision, ob die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns den gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften entsprechen. Von 1996 bis 2016 übte die Revisionsgesellschaft Ernst & Young AG das Revisionsmandat bei der TKB aus. Nach dieser langjährigen Amtszeit von 20 Jahren strebte der Thurgauer Grosse Rat einen Wechsel der Revisionsstelle an. Er wählte daher das Unternehmen PricewaterhouseCoopers AG (PwC), St. Gallen, zur neuen Revisionsstelle. PwC hat erstmals das Geschäftsjahr 2017 der Bank revidiert. Die aufsichtsrechtliche Prüfgesellschaft der Bank wird gemäss Vorgaben der Eidg. Finanzmarktaufsicht durch den Bankrat bestimmt. Es handelt sich ebenfalls um PwC.

Dauer des Mandates und Amtsdauer des leitenden Prüfers

PricewaterhouseCoopers AG ist seit dem Geschäftsjahr 2017 externe Revisionsstelle und aufsichtsrechtliche Prüfgesellschaft der TKB. Leitender Revisor bzw. leitender Prüfer ist seit 2017 Beat Rüttsche, Revisionsexperte. Er darf beide Mandate während maximal 7 Jahren ausüben.

Revisionshonorar

Für das Berichtsjahr 2017 verrechnete die PricewaterhouseCoopers AG der TKB für die Rechnungs- und Aufsichtsprüfung insgesamt 349 000 Franken (inkl. MWST und Spesen).

Zusätzliche Honorare

Für das Berichtsjahr 2017 verrechnete die PricewaterhouseCoopers AG keine Beträge für zusätzliche Revisionsdienstleistungen.

Informationsinstrumente der externen Revision

Die Revisionsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG erfüllt die Voraussetzungen des Banken- und Börsengesetzes sowie des Revisionsaufsichtsgesetzes und ist von der Eidg. Finanzmarktaufsicht Finma zur Prüfung von Banken und Effektenhändlern zugelassen und von der Eidg. Revisionsaufsichtsbehörde anerkannt.

Der Bankrat überwacht und beurteilt via den Risiko- und Prüfausschuss die Arbeit der externen Revision sowie deren Zusammenarbeit mit der Internen Revision.

Die externe Revisionsstelle dokumentiert die TKB mit den Berichten zu den vorgenommenen Prüfungen. Die Berichte nehmen unter anderem Stellung zur Rechnungs- und zur Aufsichtsprüfung. Die Berichte der externen Revision werden jeweils im Risiko- und Prüfausschuss behandelt und zuhänden des Bankrates verabschiedet, wobei der Prüfungsleiter der Behandlung der Berichte im Ausschuss beiwohnt.

Im Berichtsjahr wurden an 5 von 6 Sitzungen des Ausschusses Themen, welche die externe Revision betreffen, besprochen. Der leitende Revisor war bei den jeweiligen Traktanden jeweils präsent. Im Rahmen der Genehmigung des Jahresabschlusses bringt die externe Revisionsstelle dem Bankrat den vom Obligationenrecht vorgeschriebenen «umfassenden Bericht» zur Kenntnis. Dieser wird vom leitenden Revisor an der jeweiligen Bankratsitzung erläutert.

Informationspolitik (9)

Die Thurgauer Kantonalbank pflegt eine aktive, auf Kontinuität und Offenheit ausgerichtete Informationspolitik. Neben der direkten Kommunikation mit ihren Anspruchsgruppen informiert die TKB die Öffentlichkeit regelmässig via Medien über relevante Ereignisse. Die Medienmitteilungen sind auf der Website der TKB abrufbar (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/medienmitteilungen).

Information gegenüber dem Haupteigentümer

Die bankengesetzliche Aufsicht über die TKB übt die Eidg. Finanzmarktaufsicht (Finma) aus. Die Kompetenzen der politischen Oberaufsicht sind zwischen dem Regierungsrat und dem Thurgauer Grossen Rat (Kantonsparlament) aufgeteilt. Ansprechpartner der Bankorgane ist der Regierungsrat. Die Kompetenzen der politischen Oberaufsicht sind im TKB-Gesetz geregelt (Paragraf 12).

Ansprechpartner für sämtliche Belange zwischen Regierungsrat und Bankrat ist das Departement für Finanzen und Soziales (DFS). Es organisiert die Kontakte und koordiniert unter anderem die jährliche Sitzung der Subkommissionen DIV/DFS der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission und der TKB, in welcher der TKB-Geschäftsbericht vorberaten wird. An dieser halbtägigen Sitzung nehmen der Departementschef, der Leiter der Finanzverwaltung sowie vonseiten der Bank der Bankpräsident und der Vorsitzende der Geschäftsleitung teil. Der Regierungsrat fasst zum Geschäftsbericht der TKB die Botschaft an den Grossen Rat mit den entsprechenden Anträgen. Jeweils im Frühjahr trifft sich die Regierung mit dem Bankrat und der Geschäftsleitung der TKB zu einem Informationsaustausch. Die Information über das Jahresergebnis und das Halbjahresergebnis der Bank erfolgt im Rahmen einer Zusammenkunft, an der TKB-seitig der Bankpräsident und der Vorsitzende der Geschäftsleitung den zuständigen Departementschef orientieren. Im Frühjahr und im Herbst informiert die TKB den zuständigen Departementschef in schriftlicher Form über die Quartalszahlen der Bank. Bei bevorstehenden Wechseln im Bankrat orientiert der Bankrat den Regierungsrat sechs Monate im Voraus. Über ausserordentliche Vorkommnisse bei der TKB setzt der Bankrat den zuständigen Departementschef bei Bedarf direkt ins Bild.

Information der Öffentlichkeit und der Partizipanten

Die Öffentlichkeit wird zu relevanten Themen und Entwicklungen in der Bank via Medien orientiert. Der Jahres- und der Halbjahres-Abschluss der Bank wird im Rahmen einer Medienkonferenz präsentiert.

Inhaber von Partizipationsscheinen der Bank haben die Möglichkeit, an der jährlichen Partizipantensammlung teilzunehmen. An dieser Veranstaltung orientiert die TKB über den Geschäftsgang und aktuelle Projekte. Die Daten der Medienkonferenzen und das Datum der Partizipantensammlung sind auf der Website der Bank publiziert (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/termine).

Geschäftsbericht

Die wichtigste Informationsquelle ist der jährlich im Frühjahr erscheinende Geschäftsbericht mit einem ausführlichen redaktionellen Jahresbericht und der detaillierten Jahresrechnung. Zudem publiziert die TKB auch einen Nachhaltigkeitsbericht, der ebenfalls auf der Website einsehbar ist. Der Geschäftsbericht kann kostenlos abonniert werden, liegt in allen Geschäftsstellen auf und steht im PDF-Format auch auf der Website der Bank zur Verfügung (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/geschaeftsberichte).

Website www.tkb.ch

Die TKB unterliegt als börsenkotiertes Institut der Ad-hoc-Publizität der Schweizer Börse. Ad-hoc-Meldungen der Bank sind rund um die Uhr auf der Internetseite der Bank einsehbar (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/medienmitteilungen). Sie können von jedermann kostenlos auf der Internetseite der Bank abonniert werden (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/investoren-newsletter). Im umfassenden Internet-Auftritt der Bank sind im Weiteren insbesondere folgende Informationen rund um die Uhr einsehbar:

- Medienmitteilungen und Daten der Medienkonferenzen
- Informationen über Organisation, Organe, Corporate Governance
- Vision und Strategie sowie Geschäftspolitik
- Porträt und Geschichte der TKB
- Jahresabschlüsse und Halbjahres-Abschlüsse sowie Informationen zur Offenlegung
- Geschäftsbericht der TKB und weitere Bankpublikationen
- Informationen über Produkte und Dienstleistungen

Kontakt

Postadresse Hauptsitz: Thurgauer Kantonalbank, Bankplatz 1, Postfach, CH-8570 Weinfelden

Erreichbar:

Montag bis Freitag von 8.00 bis 18.00 Uhr

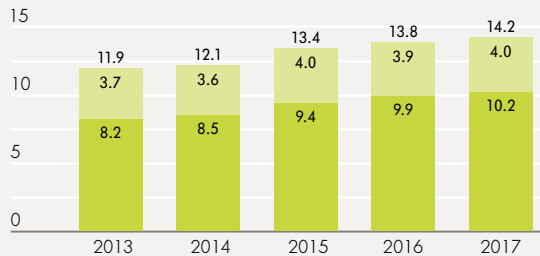
Tel. 0848 111 444 (vom Ausland: + 41 848 111 444),

E-Mail info@tkb.ch

FINANZTEIL UND JAHRESRECHNUNG

Kundeneinlagen

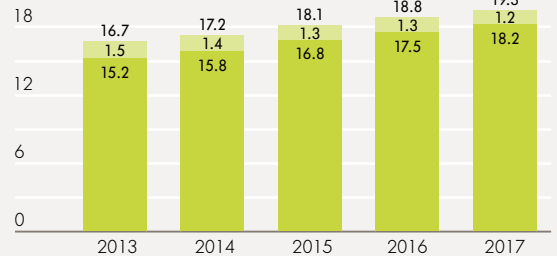
in Mia. Franken



- Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform
- Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden

Kundenausleihungen

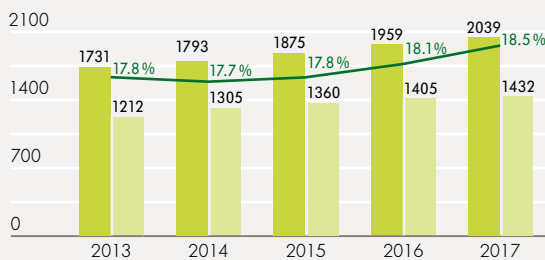
in Mia. Franken



- Hypothekarforderungen
- Forderungen gegenüber Kunden

Eigenmittel und Kapitalquote

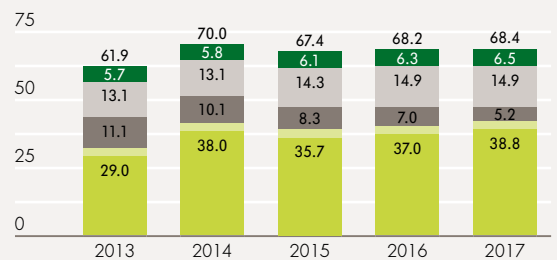
in Mio. Franken



- Anrechenbare vorhandene Eigenmittel
- Erforderliche Eigenmittel (inkl. Eigenmittelpuffer und antizyklischem Kapitalpuffer)
- Kapitalquote (anrechenbare vorhandene Eigenmittel in % der risikogewichteten Aktiven)

Abgaben an Kanton/Gemeinden

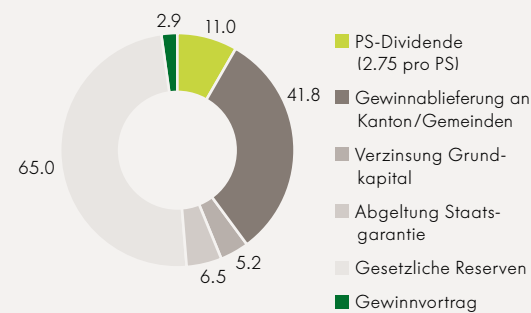
in Mio. Franken



- Gewinnablieferung an Kanton
- Gewinnablieferung an anteilsberechtigende Gemeinden (3 Mio. Franken)
- Verzinsung Grundkapital
- Steuern
- Abgeltung Staatsgarantie

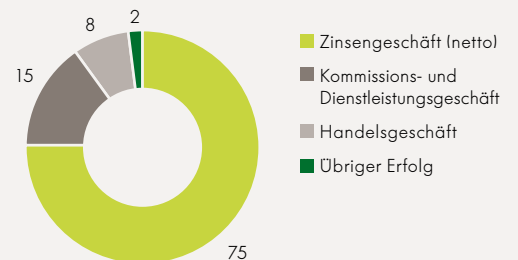
Verwendung des Bilanzgewinns

in Mio. Franken



Zusammensetzung Geschäftsertrag

in Prozent



Die TKB schüttet 2017 41.5 Prozent des Bilanzgewinns aus.

Lagebericht

Die Thurgauer Kantonalbank

Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) ist die führende Universalbank im Kanton Thurgau. Das börsennotierte Finanzinstitut erbringt Bankdienstleistungen in den Bereichen Finanzieren, Anlegen, Sparen, Zahlen und Vorsorgen. Das Marktgebiet konzentriert sich auf den Kanton Thurgau und die benachbarten Regionen. Zum Kundenkreis zählen Privatpersonen, Klein- und Mittelunternehmen, Firmen sowie öffentlich-rechtliche Körperschaften. Die Ausübung der Geschäftstätigkeit erfolgte 2017 mit über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in überwiegend bankeigenen Liegenschaften. Die 1871 gegründete TKB ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt mit Staatsgarantie. Mehrheitseigentümer ist der Kanton Thurgau. Er stellt der Bank das Grundkapital zur Verfügung und besitzt das alleinige Stimmrecht. Das Gesellschaftskapital der Bank setzt sich aus Grundkapital (80 Prozent) und aus Partizipationskapital zusammen (20 Prozent). Neben den nachfolgend erläuterten Geschäftsfeldern bestehen keine weiteren Aktivitäten, welche die Risiko- und Ertragslage der TKB beeinflussen.

Geschäftsfelder

Hauptertragsquelle der TKB ist das Zinsengeschäft. Die Verpflichtungen aus Kundeneinlagen belaufen sich per Ende 2017 auf 63,6 % der Bilanzsumme. Die Kundenausleihungen entsprechen 86,5 % der Bilanzsumme. Darin sind auch die Ausleihungen an die öffentlich-rechtlichen Körperschaften enthalten. Der überwiegende Teil des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes entfällt auf Wertschriften- und Anlagegeschäfte für Kundinnen und Kunden. Der Handel der TKB fokussiert auf die Verarbeitung von Kundentransaktionen. Dies umfasst in erster Linie Wertschriften-, Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäfte. Die TKB verfügt über den Status als Effektenhändlerin gemäss Börsengesetz.

Die von der ertragsmässigen Bedeutung her untergeordneten Auslandaktivitäten konzentriert die Bank auf das Anlagegeschäft für Kunden aus dem süddeutschen Raum. Diese werden zentral aus der Schweiz betreut; die TKB agiert in Deutschland unter der passiven Dienstleistungsfreiheit.

Mitarbeiterbestand

Per 31. Dezember 2017 wies die TKB folgende Beschäftigtenzahl aus (exkl. Beschäftigte im Stundenlohn):

479 Vollzeit-Mitarbeitende
227 Teilzeit-Mitarbeitende
53 Lernende/Praktikanten
759 Personen total

Umgerechnet auf Vollzeitstellen (Lernende/Praktikanten zu 50%) ergibt dies per Ende 2017 656 Personaleinheiten. Unter Berücksichtigung der Beschäftigten im Stundenlohn resultieren 662 Personaleinheiten.

Der durchschnittliche Bestand an Vollzeitstellen (exkl. Stundenlöhner) betrug im Berichtsjahr 655.

Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der TKB wurde nach dem True-and-Fair-View-Prinzip erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der TKB. Grundlage sind die Rechnungslegungsvorschriften der Eidg. Finanzmarktaufsicht (Finma-Rundschreiben 2015/1 Rechnungslegung Banken). Detaillierte Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen befinden sich im Anhang zur Jahresrechnung ab Seite 83.

Kommentar zum Jahresergebnis 2017

Die Thurgauer Kantonalbank konnte 2017 ihre kontinuierliche Entwicklung fortsetzen. Volumenwachstum und stabile Erträge prägen die Zahlen 2017. Dies vor dem Hintergrund einer soliden Konjunktur – aber auch unverändert tiefer Zinsen.

Starkes Anlagegeschäft

Ertragsmässig schliesst die TKB über dem hohen Vorjahresniveau ab. Der Geschäftsertrag stieg um 0,4 Prozent auf 335,1 Mio. Franken. Obwohl die TKB im Ausleihungsgeschäft wiederum ein respektables Wachstum erzielen konnte, hinterliess das Tiefzinsumfeld erste Spuren im Zinsengeschäft. Der Brutto-Zinserfolg von 247,7 Mio. Franken ist 1,0 Prozent geringer als 2016. Unter Berücksichtigung der Veränderung von Wertberichtigungen resultiert ein Zinserfolg von 251,4 Mio. Franken (-2,5 Prozent). Diesen leichten Rückgang im Kerngeschäft kompensierte das Anlagegeschäft, das sich sehr erfreulich entwickelte. Zum einen nutzten Anlagekunden die gute Börsenlage für Wertschriftentransaktionen; zum anderen stieg der Ertrag in der Vermögensverwaltung. Das Handelsgeschäft für Kunden übertraf mit 26,0 Mio. Franken das starke Vorjahr um 10,6 Prozent.

Aufwand höher wegen Pensionskasseneinlage

Die TKB schenkt der Entwicklung ihrer Kosten besonderes Augenmerk. So reduzierte sich der Sachaufwand um 3,1 Prozent auf 54,5 Mio. Franken. Aufgrund einer Einlage in die Pensionskasse der Bank von 11,2 Mio. Franken stieg der Personalaufwand um 9,7 Prozent auf 113,6 Mio. Franken. Der Geschäftsaufwand beziffert sich auf 168,1 Mio. Franken (+ 5,2 Prozent; ohne PK-Einlage -1,8 Prozent). Der Geschäftserfolg der Bank – Kennzahl für die operative Leistung – beträgt 158,7 Mio. Franken oder -5,8 Prozent (ohne PK-Einlage + 0,8 Prozent). Die Kosten/Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) per Ende Jahr liegt bei 50,7 Prozent. Ohne die PK-Einlage resultiert ein sehr guter Wert von 47,3 Prozent (Vorjahr 49,0 Prozent).

Hypotheken und Kundengelder erhöht

Die TKB geniesst hohes Vertrauen bei ihren Kundinnen und Kunden – dies zeigen die höheren Volumen im Aktiv- und Passivgeschäft. Die Ausleihungen wuchsen um 2,9 Prozent (+ 546,4 Mio.) auf 19,3 Mia. Franken. 18,2 Mia. davon sind Hypothekarforderungen, die 2017 in einem funktionierenden Immobilienmarkt um rund 670 Mio. Franken anstiegen (+ 3,8 Prozent). Auch bei den Kundeneinlagen setzte sich der Wachstumstrend fort. Sie nahmen um 3,4 Prozent auf 14,2 Mia. Franken zu. Insgesamt beläuft sich der Neugeldzufluss (Net New Money) auf 811,9 Mio. Franken. Dies entspricht 4,9 Prozent der Kundenvermögen, deren Bestand im Jahresverlauf um beachtliche 7,9 Prozent auf 17,9 Mia. gestiegen ist.

Ein Plus beim Jahresgewinn

Die Eigenmittelausstattung erfährt dank des guten Ergebnisses erneut eine Stärkung. Die Bank öffnet die Reserven für allgemeine Bankrisiken mit 15 Mio. Franken (Vorjahr 27 Mio.). Nach Steuern beträgt der Jahresgewinn 129,4 Mio. Franken (+ 2,8 Prozent). Von diesem sehr guten Resultat profitieren der Kanton Thurgau und die Inhaber der 4 Millionen Partizipationsscheine (PS). 38,8 Mio. Franken Gewinn fliessen in die Staatskasse. Hinzu kommen die Abgeltung für die Staatsgarantie von 6,5 Mio. und für das Grundkapital von 5,2 Mio. Franken. An die anteilsberechtigten Gemeinden geht das gesetzliche Maximum von 3 Mio. Franken. Die Inhaber von Partizipationsscheinen erhalten erneut eine Dividende von 2,75 Franken pro PS – das entspricht einer Dividendenrendite von 2,7 Prozent. Die eigenen Mittel der Bank belaufen sich nach Gewinnverwendung auf 2,0 Mia. Franken. Mit einer Kapitalquote von 18,5 Prozent gehört die TKB weiterhin zu den bestkapitalisierten Banken in der Schweiz. Die Quote übertrifft die Vorgaben des Regulators und den Mindestwert aus der Eigentümerstrategie von 16 Prozent.

Viel erreicht

2017 hat die TKB wiederum viel erreicht. Erfolge waren unter anderem das neue Spezialangebot für Familien und neue Lösungen in der Anlageberatung. Fortschritte gab es auch im Bereich Digitalisierung. So lässt sich die neue Website auf allen mobilen Geräten nutzen. Zudem hat die Bank ihre IT-Infrastruktur aufgerüstet für weitere Digitalisierungsvorhaben. Auch die Entwicklung der Führungskultur ist der TKB wichtig. Ein Beispiel ist der neue Leistungs- und Entwicklungsdialog, der Mitarbeitenden mehr Eigenverantwortung bei der Festlegung der Ziele überträgt. Gute Noten gab es in der Mitarbeiter-Umfrage und in der periodisch durchgeführten Marktumfrage bei KMU. Auf rund 1 Mio. Franken beläuft sich das vielfältige Engagement im Sponsoring, das auf Breitensport und Nachwuchsförderung ausgerichtet ist.

Ausblick 2018

Die TKB blickt optimistisch ins laufende Jahr – das Konjunkturumfeld und der Immobilienmarkt sind intakt. Ein Unsicherheitsfaktor ist die Börsenentwicklung und eine grosse Herausforderung im Kerngeschäft bleiben die unverändert tiefen Zinsen. Die TKB erwartet für 2018 denn auch ein tieferes operatives Ergebnis als 2017 (ohne PK-Einlage). Hoch bleibt die Aktivitätendichte im dritten Jahr der Strategieperiode 2016 bis 2020. Die Bank will unter anderem ein Kunden-Webportal mit integriertem «Personal Finance Manager» lancieren und ihr Vorsorgeangebot ausbauen. Auch in die Unternehmenskultur und in die Nachhaltigkeit will die Bank weiter investieren. Ab Herbst präsentiert sich die TKB Romanshorn nach dem Umbau in einem neuen Kleid. Gleichzeitig feiert die Geschäftsstelle ihr 125-Jahr-Jubiläum – ebenso wie die Geschäftsstellen in Kreuzlingen und Frauenfeld.

Ausserordentliche Ereignisse

Im Berichtsjahr leistete die TKB zulasten des Personalaufwandes eine einmalige Zuweisung von 11,2 Mio. Franken in die Stiftung Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank. Daneben gab es 2017 keine ausserordentlichen Ereignisse, die das Geschäftsergebnis der Bank beeinflusst haben.

Risikobeurteilung

Als führendes Finanzinstitut im Kanton Thurgau für Wohnbaufinanzierungen und die Vergabe von Krediten an Firmen und das Gewerbe beobachtet die TKB den Markt und die Risiken genau. Sämtliche Kreditpositionen, einschliesslich deren Sicherheiten, werden periodisch neu beurteilt. Das Kreditportefeuille der TKB ist breit diversifiziert. Das Zinsänderungsrisiko wird aktiv durch das Asset & Liability Committee (ALCO) gesteuert. Geschäftsleitung und Bankrat erhalten monatlich einen Bericht zu den Risikokennzahlen sowie den wichtigsten Markt- und Wirtschaftsdaten. Sie treffen bei Bedarf Massnahmen zur Risikosteuerung. Die Erläuterungen zum Risikomanagement ab Seite 86 beschreiben die Risikoarten, die für die TKB relevanten Risiken sowie die Prozesse für das Risikomanagement.

Bilanz per 31. Dezember 2017

in 1000 Franken (gerundet)

Aktiven	Anhang	2017	in %	2016	in %	Veränderung	in %
Flüssige Mittel		1 726 086	7.7	1 687 535	7.8	+38 551	+2.3
Forderungen gegenüber Banken		60 334	0.3	50 167	0.2	+10 168	+20.3
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	1.	-	-	-	-	-	-
Forderungen gegenüber Kunden	2.	1 177 354	5.3	1 299 944	6.0	-122 590	-9.4
Hypothekarforderungen	2., 10.	18 161 818	81.3	17 492 798	80.9	+669 019	+3.8
<i>Total Kundenausleihungen</i>	2.	<i>19 339 171</i>	<i>86.5</i>	<i>18 792 742</i>	<i>86.9</i>	<i>+546 429</i>	<i>+2.9</i>
Handelsgeschäft	3.	45	0.0	79	0.0	-34	-43.1
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4.	11 356	0.1	8 799	0.0	+2 558	+29.1
Finanzanlagen	5., 10.	1 056 838	4.7	940 503	4.3	+116 335	+12.4
Aktive Rechnungsabgrenzungen		26 599	0.1	32 121	0.1	-5 522	-17.2
Beteiligungen	6., 7.	26 021	0.1	26 125	0.1	-104	-0.4
Sachanlagen	8.	92 953	0.4	85 988	0.4	+6 965	+8.1
Sonstige Aktiven	9.	6 592	0.0	2 426	0.0	+4 165	+171.7
Total Aktiven		22 345 996	100.0	21 626 485	100.0	+719 511	+3.3
Total nachrangige Forderungen		-	-	-	-	-	-
Passiven							
Verpflichtungen gegenüber Banken		263 047	1.2	278 834	1.3	-15 787	-5.7
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	1.	-	-	-	-	-	-
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		14 221 954	63.6	13 757 624	63.6	+464 330	+3.4
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	3.	-	-	0	0.0	-0	-100.0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4.	12 920	0.1	24 835	0.1	-11 915	-48.0
Kassenobligationen		344 401	1.5	464 837	2.1	-120 436	-25.9
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	13.	5 237 000	23.4	4 897 000	22.6	+340 000	+6.9
Passive Rechnungsabgrenzungen		73 884	0.3	68 313	0.3	+5 571	+8.2
Sonstige Passiven	9.	47 878	0.2	73 172	0.3	-25 294	-34.6
Rückstellungen	14.	44 756	0.2	41 807	0.2	+2 949	+7.1
Reserven für allgemeine Bankrisiken	14.	944 220	4.2	929 220	4.3	+15 000	+1.6
Gesellschaftskapital	15., 18.	400 000	1.8	400 000	1.8	-	-
- Grundkapital	19.	320 000	1.4	320 000	1.5	-	-
- Partizipationskapital	19.	80 000	0.4	80 000	0.4	-	-
Gesetzliche Gewinnreserve	19.	623 550	2.8	562 050	2.6	+61 500	+10.9
Gewinnvortrag		2 987	0.0	2 889	0.0	+98	+3.4
Jahresgewinn		129 400	0.6	125 906	0.6	+3 494	+2.8
Total Passiven		22 345 996	100.0	21 626 485	100.0	+719 511	+3.3
Total nachrangige Verpflichtungen		-	-	-	-	-	-

Ausserbilanzgeschäfte per 31. Dezember 2017

in 1000 Franken (gerundet)

	Anhang	2017	2016	Veränderung	in %
Eventualverpflichtungen	2., 22.	154 559	131 790	+22 768	+17.3
Unwiderrufliche Zusagen	2.	773 647	712 655	+60 992	+8.6
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	2.	75 638	75 638	-	-

Hinweise zu den Tabellen

Rundungsdifferenzen: Die in der Jahresrechnung aufgeführten Beträge sind gerundet. Das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte geringfügig abweichen.

Nullbestände: «0» bedeutet, vorhandene Werte ergeben gerundet Null, «-» bedeutet, dass keine Bestände vorhanden sind.

Erfolgsrechnung 2017

in 1000 Franken (gerundet)

	Anhang	2017	2016	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag	24.	289 571	294 204	-4 633	-1.6
Zins- und Dividendertrag aus Handelsgeschäft		3	3	-0	-13.0
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen		8 166	11 131	-2 965	-26.6
Zinsaufwand	25.	50 004	55 132	-5 128	-9.3
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft		247 736	250 206	-2 470	-1.0
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	26.	3 635	7 593	-3 957	-52.1
Erfolg aus dem Zinsengeschäft (netto)		251 372	257 799	-6 427	-2.5
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		37 474	33 876	+3 598	+10.6
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		3 124	2 990	+133	+4.5
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		16 559	16 091	+468	+2.9
Kommissionsaufwand		5 727	5 394	+332	+6.2
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	27.	51 430	47 562	+3 867	+8.1
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	28.	25 988	23 497	+2 491	+10.6
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		1 575	340	+1 235	+363.0
Beteiligungsertrag		1 888	1 338	+549	+41.0
Liegenschaftenerfolg		2 193	2 231	-38	-1.7
Anderer ordentlicher Ertrag		705	1 022	-317	-31.0
Anderer ordentlicher Aufwand		2	100	-97	-97.6
Übriger ordentlicher Erfolg		6 358	4 832	+1 526	+31.6
Geschäftsertrag		335 147	333 691	+1 456	+0.4
Personalaufwand	30.	113 604*	103 520	+10 084	+9.7
Sachaufwand	31.	54 478	56 210	-1 732	-3.1
Geschäftsaufwand		168 082	159 730	+8 352	+5.2
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	32.	9 453	9 435	+18	+0.2
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	33.	1 129	4 007	-2 878	-71.8
Geschäftserfolg		158 741	168 532	-9 791	-5.8
Ausserordentlicher Ertrag	34.	2 083	2 351	-268	-11.4
Ausserordentlicher Aufwand	34.	69	-	+69	+100.0
Unternehmenserfolg		160 755	170 883	-10 128	-5.9
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	14.	-15 000	-27 000	+12 000	+44.4
Steuern	37.	16 355	17 977	-1 622	-9.0
Jahresgewinn		129 400	125 906	+3 494	+2.8

* inkl. freiwillige Zuweisung an die Pensionskasse der TKB von 11.2 Mio. Franken

Gewinnverwendung 2017

in 1000 Franken (gerundet)

	2017	2016	Veränderung	in %
Jahresgewinn	129 400	125 906	+ 3 494	+ 2.8
Gewinnvortrag	2 987	2 889	+ 98	+ 3.4
Bilanzgewinn	132 387	128 795	+ 3 592	+ 2.8
Gewinnverwendung				
Abgeltung Staatsgarantie	6 506	6 308	+ 198	+ 3.1
Verzinsung des Grundkapitals	5 214	6 981	- 1 767	- 25.3
Ablieferung an die Staatskasse	38 786	37 019	+ 1 767	+ 4.8
Ausschüttung an die anteilsberechtigten Gemeinden des Kantons	3 000	3 000	-	-
Dividende an PS-Inhaber	11 000	11 000	-	-
Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve	65 000	61 500	+ 3 500	+ 5.7
Gewinnvortrag	2 881	2 987	- 106	- 3.6

Geldflussrechnung 2017

in 1000 Franken (gerundet)

Geldfluss aus Betrieb und Kapital	2017			2016		
	Geld-zufluss	Geld-abfluss	Saldo	Geld-zufluss	Geld-abfluss	Saldo
Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)						
Jahresgewinn	129 400	-		125 906	-	
Veränderung der Reserven für allgemeine Bankrisiken	15 000	-		27 000	-	
Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	9 453	-		9 435	-	
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen	13 636	10 687		10 734	8 867	
Veränderungen der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	22 766	33 196		28 522	42 694	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5 522	-		742	-	
Passive Rechnungsabgrenzungen	5 571	-		-	4 601	
Sonstige Positionen	-	-		-	-	
Gewinnausschüttung und Abgeltung Staatsgarantie Vorjahr	-	64 308		-	64 064	
Saldo aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	201 348	108 192	93 156	202 339	120 225	82 113
Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen						
Grundkapital	-	-		-	-	
Verbuchungen über die Reserven	-	-		-	-	
Partizipationskapital	-	-		-	-	
Saldo aus Eigenkapitaltransaktionen	-	-	-	-	-	-
Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen und Sachanlagen						
Beteiligungen	0	1		-	7 407	
Liegenschaften	-	4 450		-	18 521	
Übrige Sachanlagen	73	11 935		-	4 748	
Saldo aus Vorgängen in Beteiligungen und Sachanlagen	73	16 387	- 16 314	-	30 676	- 30 676
Saldo Geldfluss aus Betrieb und Kapital	201 421	124 578	76 843	202 339	150 901	51 437

Geldflussrechnung 2017 (Fortsetzung)

in 1000 Franken (gerundet)

			2017		2016	
	Geld- zufluss	Geld- abfluss	Saldo	Geld- zufluss	Geld- abfluss	Saldo
Geldfluss aus dem Bankgeschäft						
Mittel- und langfristiges Geschäft (> 1 Jahr)						
Verpflichtungen gegenüber Banken	-	5 000		-	-	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	-	159 936		-	85 470	
Kassenobligationen	86 399	137 716		108 728	106 831	
Anleihen	300 000	-		250 000	300 000	
Pfandbriefdarlehen	384 000	219 000		435 000	44 000	
Forderungen gegenüber Banken	-	-		-	-	
Forderungen gegenüber Kunden	10 495	-		60 622	-	
Hypothekarforderungen	-	869 726		-	427 267	
Finanzanlagen	-	162 567		43 500	-	
Kurzfristiges Geschäft						
Verpflichtungen gegenüber Banken	-	10 787		35 332	-	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	624 266	-		451 287	-	
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	-	0		-	4	
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	-	11 915		-	1 654	
Kassenobligationen	137 552	206 671		206 831	235 118	
Anleihen	-	300 000		300 000	200 000	
Pfandbriefdarlehen	219 000	44 000		44 000	167 000	
Sonstige Verpflichtungen	-	25 294		-	18 494	
Forderungen gegenüber Banken	-	10 168		7 813	-	
Forderungen gegenüber Kunden	115 605	-		-	57 136	
Hypothekarforderungen	207 628	-		-	302 870	
Handelsgeschäft	34	-		5	-	
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	-	2 558		771	-	
Finanzanlagen	46 232	-		63 491	-	
Sonstige Forderungen	-	4 165		135	-	
Saldo Geldfluss aus dem Bankgeschäft	2 131 211	2 169 503	-38 292	2 007 515	1 945 843	61 672
Total Geldflussrechnung	2 332 632	2 294 082	38 551	2 209 854	2 096 745	113 109
Liquidität						
Flüssige Mittel	-	38 551	-38 551	-	113 109	-113 109
Saldo	2 332 632	2 332 632	0	2 209 854	2 209 854	0

Eigenkapitalnachweis 2017

in 1000 Franken (gerundet)

	Gesellschaftskapital	Gesetzliche Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Gewinnvortrag	Periodenerfolg	Total
Eigenkapital am 01.01.2017	400 000	562 050	929 220	2 889	125 906	2 020 065
Dividenden und andere Ausschüttungen	-	-	-	-	-64 308	-64 308
Andere Zuweisungen/Entnahmen der Reserven für allgemeine Bankrisiken	-	-	15 000	-	-	15 000
Andere Zuweisungen/Entnahmen der anderen Reserven	-	61 500	-	98	-61 598	-
Jahresgewinn	-	-	-	-	129 400	129 400
Eigenkapital am 31.12.2017	400 000	623 550	944 220	2 987	129 400	2 100 156

Anhang zur Jahresrechnung

Firma, Rechtsform und Sitz der Thurgauer Kantonalbank

Die Thurgauer Kantonalbank ist eine selbständige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Weinfelden

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Berichtsjahr wurden keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen.

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des Obligationenrechts, des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen und der zugehörigen Verordnung sowie nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma).

Im Rahmen der genannten Vorschriften wird der statutarische Einzelabschluss True and Fair View erstellt. Die Bilanzwährung ist Schweizer Franken.

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag in den Büchern der Bank erfasst und nach den anerkannten Grundsätzen bewertet. Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt nach dem Abschlussstagesprinzip.

Fremdwährungen

Die auf fremde Währungen lautenden Aktiven und Passiven werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Devisenmittelkursen umgerechnet. Positionen der Erfolgsrechnung in Fremdwährungen werden zu den zum Zeitpunkt der Transaktion geltenden Devisenkursen umgerechnet. Das Bewertungsergebnis aus der Neubewertung von Aktiven und Passiven in Fremdwährung wird über die Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht.

Bilanzkurse	EUR	USD	GBP	JPY
31.12.2017	1.1711	0.9739	1.3175	0.8645
31.12.2016	1.0721	1.0162	1.2532	0.8699

Flüssige Mittel, Verpflichtungen gegenüber Banken, Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Forderungen gegenüber Banken und Forderungen gegenüber Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen.

Erkennbare Verlustrisiken werden durch angemessene Einzelwertberichtigungen bzw. pauschalierte Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Zusätzlich werden Einzelwertberichtigungen für latente Risiken gebildet (Wertberichtigungen auf exponierten Forderungen).

Gefährdete Forderungen sind jene, bei welchen der Schuldner voraussichtlich seinen Verpflichtungen ganz oder teilweise nicht nachkommen kann. Für den gefährdeten Teil wird eine angemessene Einzelwertberichtigung gebildet. Die Bestimmung der Höhe der Wertberichtigungen erfolgt nach einem systematischen Ansatz.

Bei den exponierten Forderungen ist das Risiko geringer als bei den gefährdeten Forderungen. Sie stellen jedoch aufgrund ihrer Branche, ihrer speziellen Produktsituation oder anderer Gegebenheiten ein latentes Risiko dar. Auf exponierten Forderungen der schlechtesten Ratingklassen werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Für gefährdete und exponierte Forderungen mit einem Risikobetrag kleiner als CHF 100 000 besteht eine pauschalierte Einzelwertberichtigung, die halbjährlich verbucht wird.

Zinsen und entsprechende Kommissionen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, werden nicht als Ertrag vereinnahmt, sondern als Wertberichtigung verbucht.

Wird eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft, erfolgt die Ausbuchung zu Lasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Forderungen und Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse Repo-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufsverpflichtung veräussert worden sind (Repo-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet. Sie werden zum Nominalwert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage erfasst.

Handelsgeschäft und Verpflichtungen aus Handelsgeschäften

Die Bewertung erfolgt zu den am Bilanzstichtag gültigen Marktkursen, sofern ein preiseffizienter und liquider Markt besteht. Fehlt diese Voraussetzung, kommt das Niederstwertprinzip zur Anwendung.

Der Zins- und Dividendenertrag wird unter «Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft» ausgewiesen und folglich nicht mit dem Refinanzierungsaufwand verrechnet.

Finanzanlagen

Unter Finanzanlagen werden Wertschriften und Wertrechte auf Wertschriften, Edelmetalle und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften bilanziert. Bonitätsmässige und marktbedingte Wertkorrekturen werden über «Anderer ordentlicher Aufwand/Ertrag» vorgenommen.

Festverzinsliche Schuldtitel mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit werden zu Anschaffungswerten bilanziert, wobei allfällige Agios und Disagios über die Laufzeit abgegrenzt werden (Accrual-Methode). Kurserfolge, die aus einer allfälligen vorzeitigen Realisierung stammen, werden abgegrenzt und anteilmässig über die Restlaufzeit verbucht.

Beteiligungstitel, Edelmetalle und festverzinsliche Schuldtitel, bei denen die Absicht zum Verkauf vor Endfälligkeit besteht, werden zum Einstandspreis oder zum tieferen Marktwert (Niederstwertprinzip) bewertet.

Die Bewertung von aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zum Wiederverkauf bestimmten Liegenschaften wird nach dem Niederstwertprinzip vorgenommen, d. h. höchstens zum Anschaffungswert oder zum allenfalls tieferen Liquidationswert.

Beteiligungen

Es werden im Eigentum der Bank befindliche Beteiligungen an Unternehmungen ausgewiesen, die unabhängig vom stimmberechtigten Anteil mit der Absicht dauernder Anlage gehalten werden, sowie Beteiligungstitel mit Infrastrukturcharakter, insbesondere an Gemeinschaftswerken. Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

Die Beteiligungen werden halbjährlich auf deren Werthaltigkeit geprüft, und es werden allfällige Anpassungen vorgenommen.

Sachanlagen

Die mit der Absicht zur dauernden Anlage gehaltenen Bankgebäude und anderen Liegenschaften werden zum Einstandswert unter Berücksichtigung von Investitionen/Desinvestitionen und abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Diese Immobilien und übrigen Sachanlagen werden im Rahmen der vorsichtig geschätzten Nutzungsdauer linear wie folgt abgeschrieben:

- Bankgebäude über 25 Jahre und die anderen Liegenschaften über 33 ⅓ Jahre bis auf den Landwert.
- Investitionen in Mietobjekten über 8 Jahre.
- Bürogeräte, Maschinen, Fahrzeuge sowie Informatik (Hard- und Software) über 4 Jahre.
- Einrichtungen, Mobiliar und Kunstgegenstände über 8 Jahre.

Die Sachanlagen werden halbjährlich auf deren Werthaltigkeit geprüft; allfällige Feststellungen von Wertbeeinträchtigungen führen zu zusätzlichen Abschreibungen.

Kleinere Anschaffungen und Anschaffungen mit einer Nutzungsdauer von weniger als einem Jahr werden vollumfänglich im Jahr der Anschaffung dem Sachaufwand belastet.

Kassenobligationen, Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Der Ausweis erfolgt zu Nominalwerten. Bestände an eigenen Titeln werden mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Bank beurteilt auf den Bilanzstichtag, ob aus einer Vorsorgeeinrichtung ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge und Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen, welche in der Schweiz nach Swiss GAAP FER 26 erstellt werden, und andere Berechnungen, welche die finanzielle Situation sowie die bestehende Über- und Unterdeckung für jede Vorsorgeeinrichtung entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen darstellen.

Ein ermittelter wirtschaftlicher Nutzen (inkl. Arbeitgeberbeitragsreserven) wird unter den «Sonstigen Aktiven» bilanziert. Wird eine wirtschaftliche Verpflichtung des einzelnen Vorsorgeplans ermittelt, wird dieser unter den «Rückstellungen» Rechnung getragen. Die Differenz zum entsprechenden Wert der Vorperiode wird in der Erfolgsrechnung als «Personalaufwand» erfasst.

Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden Rückstellungen nach dem Vorsichtsprinzip gebildet. Die Bildung und Auflösung von Rückstellungen erfolgt über die Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste».

Ebenfalls als Rückstellungen werden Einzelwertberichtigungen gezeigt, die den Nettoschuldbetrag übersteigen. Die Bildung und Auflösung solcher Rückstellungen erfolgt ebenfalls über die Position «Veränderung von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste».

Abweichend von dieser Regel werden indes Kredite behandelt, deren Benützung typischerweise häufigen und hohen Schwankungen unterliegt. Hier werden Bildungen und Auflösungen von Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen gesamthaft über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht. Bei Veränderungen des Nettoschuldbetrages wird in der Bilanz eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken stellen gemäss Eigenmittelverordnung Eigenmittel dar. Ein Teil dieser Reserven für allgemeine Bankrisiken gilt als versteuert. Auf den Zuweisungen und dem als unversteuert geltenden Teil der Reserven für allgemeine Bankrisiken werden Rückstellungen für latente Steuerverpflichtungen gebildet. Die Berechnung dieser latenten Steuerverpflichtungen erfolgt aufgrund der bei der tatsächlichen Besteuerung erwarteten Steuersätze. Sofern diese nicht bekannt sind, erfolgt die Berechnung zu den am Bilanzstichtag gültigen Steuersätzen.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen, Verpflichtungskredite und Treuhandgeschäfte

Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip angemessene Rückstellungen unter der Position «Rückstellungen» ausgewiesen. Die Bildungen und Auflösungen dieser Rückstellungen erfolgen in der Erfolgsrechnung über die Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste».

Steuern

Die Steuern werden aufgrund des aktuellen Ergebnisses berechnet.

Die Veränderung im Bestand der latenten Steuerverpflichtungen wird in der Erfolgsrechnung erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente gelangen sowohl im Rahmen des Asset and Liability Management (Bewirtschaftung sämtlicher Aktiven und Passiven der Bilanz bezüglich Zins- und Währungsrisiken) als auch im Devisen- und Wertschriftenhandel auf eigene und fremde Rechnung zum Einsatz.

Die unter das Hedge Accounting fallenden Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Für die am Bilanzstichtag offenen Geschäfte werden die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte in den Positionen «Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» respektive «Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» verbucht. Allfällige Bewertungsdifferenzen aus Absicherungsgeschäften werden nicht erfolgswirksam verbucht, sondern im Ausgleichskonto unter den «Sonstigen Aktiven» oder «Sonstigen Passiven» neutralisiert. Überschreitet die Auswirkung der Absicherungsgeschäfte diejenige der abgesicherten Positionen, wird der überschreitende Teil einem Handelsgeschäft gleichgestellt und dessen Bewertung im «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value Option» verbucht.

Die Bewertung der derivativen Finanzinstrumente des Handelsgeschäfts erfolgt zum Fair Value. Deren positive respektive negative Wiederbeschaffungswerte werden unter den entsprechenden Positionen bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Discounted-Cashflow- und Optionspreis-Modellen. Der Erfolg aus solchen Instrumenten wird im «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value Option» verbucht.

Erläuterungen zum Risikomanagement

Die folgenden Seiten umfassen die Erläuterungen zum Risikomanagement bei der Thurgauer Kantonalbank (TKB). Darin enthalten sind die qualitativen Informationen zum Risikomanagement gemäss Rundschreiben «2016/1 Offenlegung Banken» der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma). Die Begriffe in den eckigen Klammern bei den Untertiteln referenzieren auf die im Rundschreiben verwendeten Kürzel. Die quantitativen Informationen sind im separaten Bericht «Offenlegung 2017» enthalten, der ab Mai 2018 auf der Website der TKB einsehbar ist. (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/geschaeftsberichte)

Risikomanagementansatz

[OVA]

Risiko Governance

Die Thurgauer Kantonalbank verfügt im Risikomanagement über Strukturen, Verantwortlichkeiten und Instrumente, die nicht nur die Anforderungen des Gesetzgebers und der Finma vollumfänglich erfüllen, sondern darüber hinaus auch etablierten Branchenstandards entsprechen. In dem vom Bankrat genehmigten Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement sind die Regelungen zur Identifikation, Messung, Bewertung, Steuerung, Überwachung und Offenlegung von Risiken definiert. Das Dokument enthält nebst der Risikopolitik die Compliance-Politik sowie die definierten Werte bezüglich Risikotoleranz, Risikolimiten und Strukturvorgaben. Es wird mindestens jährlich auf Aktualität geprüft und bei Bedarf angepasst. Das Hypothekar- und Zinsdifferenz-Geschäft bildet die Hauptertragsquelle der TKB. Den Zinsänderungs- und Kreditrisiken schenkt die Bank deshalb besondere Beachtung. Die Risikotoleranz des Bankrates ist so definiert, dass beim Eintreten von negativen Ereignissen der Fortbestand der Bank bzw. die Erfüllung der Eigenmittelanforderungen weiterhin gegeben ist. Für alle wesentlichen Risikoarten hat der Bankrat Limiten und Strukturvorgaben festgelegt, welche durch Limiten und Schwellenwerte der Geschäftsleitung ergänzt werden. Die Bank misst Kredit- und Zinsänderungsrisiken unter anderem mit sogenannten Stresstests. Qualitative Informationen zum Stresstesting sind in den nachfolgenden Kapiteln zum Kreditrisiko [CRA] und Marktrisiko [MRA] beschrieben.

Die im Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement festgelegten Regeln konkretisiert die Geschäftsleitung in Weisungen. Insbesondere sind die Prozesse bei Verletzungen oder Überschreitungen von Risikolimiten definiert. Bei wesentlichen Veränderungen des Risikoprofils, des Geschäftsmodells, von Produkten und Methoden sowie zugehörigen Weisungen werden die unabhängigen Kontrollfunktionen wie der Chief Risk Officer (CRO), Risk Control und bei Bedarf Compliance und Recht miteinbezogen, um Risikoüberlegungen adäquat zu berücksichtigen. Risikoeinschätzungen werden regelmässig überprüft. Die Prozesse für das Risikomanagement der einzelnen Risikoarten sind in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben.

Überwachung und Steuerung der Risiken

Die Überwachung und Steuerung der Risiken nach dem Konzept der drei Verteidigungslinien (Three Lines of Defense) ist ein zentrales Instrument für die TKB. Die erste Verteidigungslinie bilden die ertragsorientierten Geschäftseinheiten. Im Rahmen des Tagesgeschäfts überwachen und steuern die Bereiche die jeweiligen Risiken und sorgen für die Berichterstattung an die direkten Vorgesetzten. Die zweite Verteidigungslinie bilden die von den ertragsorientierten Geschäftseinheiten unabhängigen Kontrollinstanzen. Dies sind insbesondere die Risikokontrolle sowie die Compliance-Funktion. Die dritte Verteidigungslinie bildet die Interne Revision, als objektive und unabhängige Prüfungs- und Überwachungsinstanz. Der Bankrat und die Geschäftsleitung erhalten vom Leiter Finance & Risk, welcher auch die Funktion des Chief Risk Officers (CRO) ausübt, monatlich einen detaillierten Report über die Risikosituation. Der Bericht ist nach Risikoarten aufgeteilt und enthält nebst den Limiten- und Schwellenwert-Auslastungen weitere Auswertungen, zum Beispiel zur Zusammensetzung des Kreditportfolios und zum ökonomischen Umfeld. An den Bankratssitzungen wird darüber hinaus über die Risikosituation informiert. Der Risiko- und Prüfausschuss (RPA) setzt sich mindestens vierteljährlich vertieft mit den Risiken auseinander und lässt sich direkt durch den CRO sowie den Leiter Risk Control über die Risikolage informieren. Der CRO ist durch den Bankrat gewählt und ist direkt dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung unterstellt.

Die Messung und Beurteilung der Risiken erfolgt unabhängig von den Vertriebsseinheiten durch die Einheit Risk Control. Überschreitungen von Vorgaben des Bankrats werden durch den Leiter Risk Control oder den CRO umgehend dem Bankrat gemeldet. Bei Überschreitungen von Limiten oder Schwellenwerten der Geschäftsleitung erfolgt die Meldung an die Geschäftsleitung und im Rahmen des monatlichen Reportings an den Bankrat.

Risikomesssysteme

Die Bank führt alle bilanziellen und ausserbilanziellen Positionen, Deckungen zu Kreditpositionen, Kundendaten, Depotbestände sowie die Erfolgsrechnung im Kernbankensystem Avaloq. Dieses System ist die Grundlage für Risikoauswertungen. Die Bank setzt weiter spezialisierte Software oder eigene Analysetools ein. Das regulatorische Reporting zur Berechnung der Eigenmittel und Risikoverteilung erfolgt mit einer in der Bankbranche weit verbreiteten Software. Im Bereich der operationellen Risiken bewirtschaftet die Bank die Daten der Risikoschätzungen in einem eigenen System, welches gleichzeitig die Überwachung und Beurteilung des Internen Kontrollsystems unterstützt.

Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist für die TKB ein wichtiges Führungsinstrument. Die Bank versteht unter diesem Begriff die Gesamtheit der Kontrollstrukturen und -prozesse, welche auf allen Ebenen des Instituts die Grundlage für die Erreichung der geschäftspolitischen Ziele und einen ordnungsgemässen Betrieb bilden. Eine zentrale Funktion nimmt dabei das eingangs beschriebene Konzept der drei Verteidigungslinien ein. Die Massnahmen sind in die Betriebsabläufe und das zertifizierte Prozessmanagement eingegliedert. Damit wird das IKS zu einem integralen Bestandteil des Risikomanagements und trägt zur Einhaltung der unternehmerischen Ziele sowie der Einhaltung der anwendbaren Normen (Compliance) bei.

Business Continuity Management

Die TKB ist bestrebt, auch in Krisensituationen die wichtigsten Dienstleistungen aufrechtzuerhalten oder rasch wieder anbieten zu können. Dazu verfügt die Bank über eine Notfallorganisation und für wichtige Prozesse sind Notfallpläne erarbeitet. Beide werden regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst. Bei der Betreuung von Mitarbeitenden und Betroffenen im Krisenfall arbeitet die TKB mit der Organisation CareLink zusammen. Der Krisenstab der Bank übt regelmässig die Bewältigung von Krisenszenarien.

Übersicht Risikoarten

Systemrisiken			
Strategische Risiken			
Reputationsrisiken			
Kreditrisiken	Marktrisiken	Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken	Operationelle Risiken
Kreditrisiko Kunden	Bankenbuch	Liquiditätsrisiko	Interner Betrug
Kreditrisiko Banken	- Zinsänderungsrisiko	Refinanzierungsrisiko	Externer Betrug
Kreditrisiko Wertschriftenanlagen	- Währungsrisiko		Arbeitsplatz
Länderrisiko	- Aktienkursrisiko		Kunden, Produkte und Geschäftspraktiken
	- Edelmetall-/Rohstoffrisiko		Sachschaden
	Handelsbuch		Geschäftsunterbrüche und Systemausfälle
	- Zinsänderungsrisiko		Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement
	- Währungsrisiko		
	- Aktienkursrisiko		
	- Edelmetall-/Rohstoffrisiko		

Systemrisiken

Das Systemrisiko besteht in der Gefahr, dass das gesamte Bankensystem ausfällt oder wichtige Teile ausfallen. Die Überwachung und Regulierung der Systemrisiken ist Aufgabe der Schweizerischen Nationalbank (SNB) sowie der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma). Der Einfluss der TKB auf diese Risikoart ist begrenzt. Sie sorgt mit dem Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement und dessen Einhaltung dafür, dass sie die eigenen Risiken aktiv und umsichtig bewirtschaftet, und leistet damit ihren Beitrag zur Stabilisierung des Finanzsystems.

Strategische Risiken

Das Strategierisiko besteht in der Gefahr, eine falsche Strategie zu verfolgen oder die definierte Strategie nicht oder nicht effektiv umsetzen zu können. Auch ungenutzte Geschäftschancen gehören zum Strategierisiko. Die Definition der strategischen Ausrichtung, der strategischen Ziele und damit auch der Risikosteuerung obliegt dem Bankrat. Er bestimmt die Strategie und legt das Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement der TKB fest. Den strategischen Risiken trägt die Bank mit einem jährlichen Strategie-Review und der rollenden Aktualisierung der Mittelfristplanung Rechnung.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko besteht in der Gefahr, dass negative Publizität über das Geschäftsgebaren und die Geschäftsverbindungen der TKB, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen in die Integrität des Instituts beeinträchtigt. Durch die Verschlechterung des Ansehens der Bank in der Öffentlichkeit und insbesondere bei den Kunden, Mitarbeitenden oder beim Eigentümer können sich die Erträge der TKB verringern oder Verluste entstehen. Von den Auswirkungen eines Reputationsschadens sind sowohl die Strategie und deren Umsetzung wie auch die gesamte operative Tätigkeit der TKB betroffen. Deshalb schenkt die TKB der Identifikation potenzieller Reputationsrisiken grosse Beachtung; sowohl im Strategieprozess als auch im Rahmen der Erhebung der operationellen Risiken. Für das Management der Reputationsrisiken ist in erster Linie die Geschäftsleitung verantwortlich. Der Bankrat wird situativ miteinbezogen.

Kreditrisiken

[CRA]

Kreditrisikomanagement

Die Thurgauer Kantonalbank bietet als Universalbank Bankdienstleistungen für Private, Firmen und Gewerbe sowie die öffentliche Hand an. Sie ist im Kreditgeschäft primär im Kanton Thurgau, sekundär im angrenzenden Wirtschaftsraum und in Einzelfällen auch ausserhalb dieses Wirtschaftsraums tätig. Das Kreditportefeuille besteht vorwiegend aus Hypothekarpositionen für Wohnliegenschaften im Kanton Thurgau. Folglich leitet sich das Kreditrisiko der TKB hauptsächlich daraus ab.

Das Kreditrisiko beschreibt Wertverluste, die der Bank aus Insolvenzen oder aus Bonitätsverschlechterungen ihrer Schuldner entstehen können. Grundlage für die Kreditfähigkeit der Bank bildet das vom Bankrat erlassene Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement. Dieses hält die Voraussetzungen für die Kreditgewährung fest und regelt deren Überwachung. Ergänzt wird das Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement durch Weisungen, die regelmässig überprüft und aktualisiert werden. Die TKB wendet für die Berechnung der regulatorisch erforderlichen Eigenmittel für Kreditrisiken den internationalen Ansatz (SABIZ) ohne Ratinginformationen an. Der Bankrat hat die Kreditrisikotoleranz mit einem maximalen Verlust unter Anwendung eines Stressszenarios sowie weiteren Limiten und Strukturvorgaben begrenzt. Gestresst werden sowohl die Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) wie auch der Wert der Kreditsicherheiten, welche sich auf die Verlustquoten (Loss Given Default, LGD) auswirken. Die Basis für die Stressfaktoren bilden historische Beobachtungen sowie interne und externe Expertenmeinungen. Ausserdem darf gemäss Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement das risikogewichtete Gesamtengagement gegenüber einer einzelnen Gegenpartei bzw. einer Gruppe verbundener Gegenparteien 10% der anrechenbaren Eigenmittel nicht überschreiten. Es bestehen keine Engagements, welche diese Limite überschreiten. Risk Control stellt die unabhängige Überwachung des Kreditportfolios der TKB sicher und stellt der Geschäftsleitung monatlich und dem Bankrat vierteljährlich detaillierte Auswertungen zur Verfügung. Bestandteil dieser Berichte sind Angaben zu Belehnungen nach Objektart, zu Kundenausleihungen nach Ratingklassen, zu Branchen und Regionen, zu den grössten Kundenausleihungen,

zu den Finanzanlagen und Beteiligungen, zu Wertberichtigungen und Rückstellungen, zu Kontoüberzügen, zu ausstehenden Zinsen und Amortisationen, zu pendenten Wiedervorlagen sowie zum Umgang mit bewilligten Ausnahmen (Exceptions to Policy).

Die Interne Revision prüft gemäss Prüfplan den Kreditvergabeprozess sowie die Einhaltung der internen und externen Vorgaben.

Kreditrisiken Kunden

Die Kreditkompetenzen richten sich nach der Qualität der Sicherheiten, der Bonität des Schuldners sowie nach dem Volumen des Gesamtengagements. Zusätzlich basieren die Kreditkompetenzen auf der fachlichen Qualifikation der Kompetenzträger. Kreditentscheide werden nach Massgabe des Vieraugenprinzips oder innerhalb klarer Vorgaben bei sehr guter Tragbarkeit und tiefer Belehnung direkt durch den Kundenberater getroffen. Die Einheit Credit Risk Management überprüft die Einhaltung der Vorgaben der in Kompetenz des Vertriebs bewilligten Vorlagen. Übergeordnete Kompetenzträger für Kredite an Kunden sind die Leiter der Geschäftsbereiche, das Credit Risk Management sowie als oberste Entscheidungsinstanz der Kreditausschuss der TKB. Kredite an die Organe sind durch den Bankausschuss zu bewilligen. Ein weiteres Element der unabhängigen Kontrolle und des Vieraugenprinzips liegt in der systemtechnischen Unterstützung sowie der Trennung von Kreditvergabe und Kreditverarbeitung. Letztere stellt die bewilligungskonforme Verarbeitung der Kreditgeschäfte in einer zentral geführten Organisationseinheit sicher.

Die Bonitätsbeurteilung von Geschäftskunden basiert auf dem Ratingsystem der Firma Risk Solution Network AG. Das Gegenparteienrating repräsentiert die Risikoeinschätzung und bestimmt die Ausfallwahrscheinlichkeit der in 10 Klassen eingeteilten Kunden. Das Rating 1 stellt das tiefste Risiko dar, die Ratingstufe 10 das höchste. Bei der Beurteilung der finanziellen Faktoren stehen die Ertragskraft, die Angemessenheit der Verschuldung und die Liquidität im Vordergrund. Das Rating der Unternehmen wird in der Regel jährlich auf Basis der Jahresrechnung überprüft. Gefährdete Forderungen werden ausserhalb der Ratings 1–10 klassifiziert. Privatkunden, kleine Gewerbebetriebe sowie öffentlich-rechtliche Körperschaften werden nicht geratet. Deren Bonitätsbeurteilung basiert auf der Prüfung der Tragbarkeit sowie der Fähigkeit, den Kredit in angemessener Zeit zurückzuzahlen.

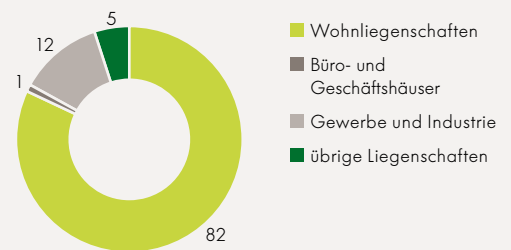
Kreditrisiken Banken und allgemeine

Angaben zum Gegenparteirisiko [CCRA]

Die Kreditlimiten für jede einzelne Gegenpartei werden nach Bonitätskriterien des jeweiligen Finanzinstituts wie auch dessen Länderdomizil vergeben. Transaktionen und derivative Absicherungsinstrumente werden hauptsächlich mit Schweizer Banken abgewickelt. Im Bereich des Auslandzahlungsverkehrs und des Devisenhandels beschränkt sich die TKB auf wenige Korrespondenzbanken mit hoher Bonität. Das Gegenparteirisiko wird mit diesen Massnahmen gering gehalten. Der Bankrat setzt jährlich die Rahmenlimiten fest, während die Geschäftsleitung die untergeordneten Gegenparteienlimiten, aufgeteilt nach Geschäftsarten, bewilligt. Risk Control stellt die tägliche, unabhängige Überwachung der Positionen sicher und meldet die Ratingveränderungen an die relevanten Stellen der Bank. Die TKB hat keine Positionen gegenüber zentralen Gegenparteien.

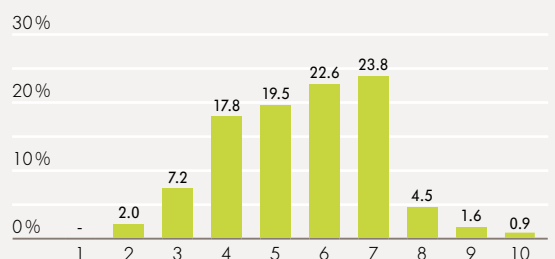
Hypothekarforderungen nach Liegenschaftsarten

in Prozent



Ratingverteilung ungedecktes Kreditvolumen per 31. Dezember 2017

in Prozent



Verteilung des Blanko-Kreditvolumens aller Positionen mit Rating 1–10 (ohne öffentlich-rechtliche Körperschaften, kleine Gewerbebetriebe, Privatpersonen, gefährdete Positionen).

Kreditrisiken Wertschriftenanlagen

Die TKB hält Wertpapiere vorwiegend zur Bewirtschaftung der Liquidität und zur Erfüllung der Liquiditätsvorschriften. Der Bankrat gibt für die Finanzanlagen hohe Anforderungen an Bonität und Liquidität vor. Die Anlagen sollen insbesondere bei den Liquiditätsvorschriften anrechenbar sein. Zudem legt der Bankrat den Maximalbetrag pro Gegenpartei fest. Risk Control überwacht die Einhaltung dieser Kriterien.

Länderrisiken

Ein Länderrisiko entsteht, wenn länderspezifische politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Auslandengagements beeinflussen. Die Forderungen gegenüber Schuldern im Ausland inklusive Ausserbilanzgeschäfte beträgt 458 Mio. Franken, was 2,0% der Bilanzsumme entspricht. Bei rund ¾ dieser Forderungen handelt es sich um Anleihen in den Finanzanlagen, welche zu Liquiditätszwecken gehalten werden. Die Verteilung dieser Forderungen im Ausland zeigt die Grafik auf dieser Seite.

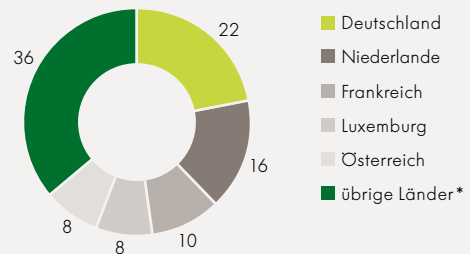
Erläuterungen der angewandten Methode zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs sowie Angaben zur Kreditqualität der Aktiven [CRB]

Die laufende Überwachung der Kreditrisiken wird durch eine Vielzahl von Massnahmen sichergestellt. Jedes Kreditengagement, einschliesslich Sicherheiten, wird periodisch neu beurteilt. Die Abteilung Credit Risk Management überwacht die Kreditengagements auf Stufe der einzelnen Schuldner und wirtschaftlichen Einheiten. Gefährdete Forderungen werden zentral durch die Abteilung Spezialfinanzierungen betreut und der Wertberichtigungsbedarf wird zusammen mit dem Leiter Kreditmanagement ermittelt. Die Entwicklung der Kreditrisikosituation wird in einem monatlichen Report zusammengefasst und regelmässig dem Bankrat kommuniziert.

Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken betragen per Jahresende 73,2 Mio. Franken (Vorjahr 83,0 Mio. Franken). Die TKB betrachtet Kreditforderungen als gefährdet, wenn es aufgrund der vorliegenden Informationen und Ereignisse unwahrscheinlich erscheint, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann.

Verteilung Aktiven im Ausland nach Länder

in Prozent



* Länder mit Anteil kleiner 5 Prozent

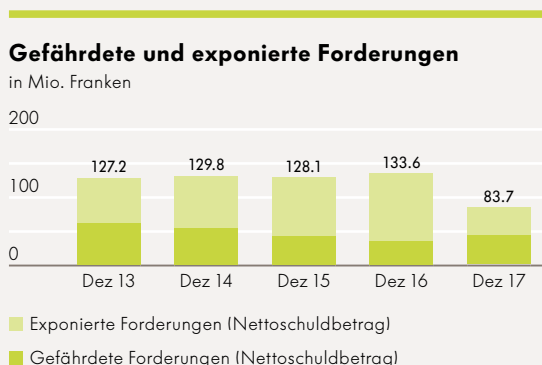
Ungewisse Zukunftsaussichten für Unternehmen, deren Geschäftsfeld oder andere Gegebenheiten können ein latentes Kreditrisiko darstellen. Deshalb bildet die TKB auf solchen exponierten Forderungen der schlechtesten Ratingklassen Einzelwertberichtigungen. Bei der Bemessung des Wertberichtigungsbedarfs für exponierte Forderungen geht die TKB von der Fortführung des Unternehmens aus.

Engagements werden als überfällig eingestuft, wenn die vertraglich festgesetzten Zahlungen auf dem Kapitalbetrag und/oder den Zinsen 90 Tage oder länger ausstehend sind. Per Dezember 2017 betragen die überfälligen Forderungen, die dennoch nicht gefährdet oder exponiert sind, 848 Tsd. Franken (Vorjahr 707 Tsd. Franken).

Die TKB bildet Einzelwertberichtigungen ab einem Nettoschuldbetrag von 100 Tsd. Franken. Für Forderungen mit einem Nettoschuldbetrag kleiner 100 Tsd. Franken werden ab einer bestimmten Ratingstufe pauschalierte Einzelwertberichtigungen gebildet.

Es bestehen keine Unterschiede zwischen der TKB-internen und der aufsichtsrechtlichen Definition bezüglich den Bezeichnungen «überfällig», «gefährdet» und «ausgefallen». Hingegen geht die TKB mit der zusätzlichen Definition der «exponierten Forderungen» über die regulatorischen Mindestanforderungen zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs hinaus.

Die quantitativen Angaben zur Kreditqualität der Aktiven, Ausfallrisiken und Wertberichtigungsbedarf werden im separaten Offenlegungsbericht publiziert [CRB].



Erläuterungen zur Bewertung der Deckungen

Im Rahmen der Kreditprüfung werden die Sicherheiten bewertet. Bei grundpfandgedeckten Krediten wird der jeweilige Verkehrswert der Objekte geschätzt. Für Objekte im Bereich selbstgenutztes Wohneigentum erfolgt die Schätzung mehrheitlich intern mit hedonischen Bewertungsmodellen der Firma Wüest Partner AG. Bei Mehrfamilienhäusern, Geschäftsliegenschaften sowie Spezialobjekten werden interne und externe Spezialisten für die Schätzung beigezogen. Als Basis für die Kreditgewährung von Neugeschäften wendet die Bank das Niederstwertprinzip an. Der relevante Wert ergibt sich dabei aus dem Marktwert oder dem Kaufpreis bzw. den Anlagekosten.

Damit Pfänder als Kreditdeckung akzeptiert werden, müssen sie kurant, das heisst jederzeit handel- und verwertbar sein. Als Belehnungsbasis für verpfändete Kontoguthaben, Festgelder und Treuhandanlagen ist der Nominalwert, für Wertpapiere und Edelmetalle der Kurswert und für Ansprüche aus Lebensversicherungspolice der Rückkaufwert massgebend. Die Belehnungssätze bestimmen die Höhe, bis zu welchem Wert eine belehnungsfähige Sicherheit als Deckung angerechnet werden darf. Die Belehnungssätze legt die TKB dabei nach branchenüblichen Standards fest. Weisungen regeln die periodische Überprüfung des Wertes der vorhandenen Sicherheiten.

Angaben zu Risikominderungstechniken bei Kreditrisiken

[CRC]

Die TKB verzichtet auf ein bilanzielles oder ausserbilanzielles Netting von Positionen gleicher Gegenparteien, wendet also eine Bruttosicht an. Sie setzt keine Kreditderivate zur Steuerung von Kreditportfolio-Risiken ein.

Garantien werden als Kreditsicherheiten akzeptiert, sofern diese von erstklassigen Banken abgegeben werden. Bürgschaften werden akzeptiert, sofern diese von anerkannten Bürgschaftsorganisationen oder der öffentlichen Hand abgegeben werden. Die Prüfung der genannten Kriterien erfolgt durch den Kundenberater im Rahmen der Kreditprüfung. Alle anderen Bürgschaften und Garantien von Privatpersonen oder Gesellschaften werden nicht als Deckung angerechnet, sondern gelten lediglich als Zusatzsicherheit.

Konzentrationen bezüglich Garantien und Bürgschaften werden im Rahmen des regulatorischen Reportings durch Risk Control überwacht.

Angaben zur Verwendung externer

Ratings im Standardansatz

[CRD]

Die TKB wendet für die Berechnung der regulatorisch erforderlichen Eigenmittel für Kreditrisiken den internationalen Ansatz (SA-BIZ) an. Externe Ratings werden dabei nicht verwendet.

Marktrisiken

[MRA]

Marktrisikomanagement

Das Marktrisiko beschreibt Wertverluste, die durch Preisveränderungen von Zinsen, Aktien, Währungen oder Rohstoffen (insbesondere Edelmetallen) entstehen können.

Die TKB wendet zur Berechnung der regulatorisch erforderlichen Eigenmittel für Marktrisiken das Standardverfahren an. Unter diesem Ansatz wird für das Zinsänderungsrisiko die Laufzeitmethode und für Optionspositionen das Delta-Plus-Verfahren angewendet.

Der Bankrat hat die Risikotoleranz für das Marktrisiko mit Limiten auf Stressszenarien festgelegt. Das Zinsänderungsrisiko wird mit Hilfe von acht Zinskurvenveränderungen berechnet. Aktien, Währungen und Edelmetalle werden mit Wertveränderungen gestresst. Basis für die Stressfaktoren bilden historische Beobachtungen sowie interne Expertenmeinungen. Zusätzlich hat die Geschäftsleitung weitere Sensitivitäts- und VaR-Limiten

und Schwellenwerte festgelegt, welche eine granularere Risikobegrenzung vorgeben.

Risk Control stellt die unabhängige Überwachung der Marktrisiken sicher und liefert der Geschäftsleitung monatlich und dem Bankrat vierteljährlich detaillierte Auswertungen zu Sensitivitäts- und Stressanalysen, Fälligkeitsstrukturen sowie zur Prognose des Erfolges aus dem Zinsengeschäft (Ertragssimulationen).

Zinsrisiken im Bankenbuch

Das Zinsengeschäft ist der wichtigste Ertragspfeiler für die Bank. Dabei sind Verpflichtungen aus Kundeneinlagen zu einem grossen Teil variabel verzinst (Zinsaufwand) und werden den jeweiligen Marktverhältnissen angepasst. Die Kundenausleihungen hingegen werden meist zu einem fixen Satz verzinst (Zinsertrag). Hieraus entsteht ein Zinsänderungsrisiko, das Bankrat und Geschäftsleitung mittels Limiten und Schwellenwerten begrenzen.

Um Zinsänderungsrisiken adäquat zu messen, werden Annahmen und Modelle benötigt. Diese betreffen vor allem die Marktzinsentwicklung, die Margen und Volumenentwicklungen sowie die Zinsbindungsfristen variabler Produkte. Diese Modelle und Annahmen werden intern durch Risk Control validiert.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos innerhalb der vorgegebenen Limiten nimmt bei der TKB das Asset- und Liability Committee (ALCO) vor. Dieses tagt im Minimum einmal pro Monat. Die Einheit Treasury erstellt dazu monatlich einen Bericht mit Informationen zum Zinsänderungs-, Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko. Das ALCO beurteilt die Höhe des Zinsänderungsrisikos sowohl aus der Barwert- als auch der Ertragsperspektive und trifft gegebenenfalls Absicherungsentscheide. Dem ALCO gehören die Geschäftsleitung, der Leiter Finance & Risk bzw. der CRO, der Leiter Treasury und der Leiter Segments- & Produktmanagement an. Die Umsetzung der Beschlüsse des ALCOs stellt die Einheit Treasury sicher.

Für die Absicherung des Zinsrisikos gelangen klassische Bilanzgeschäfte, zum Beispiel in Form von Anleihen und Darlehen der Pfandbriefzentrale der Schweizer Kantonalbanken sowie Zinssatz-swaps zum Einsatz. Die Gegenparteiisiken aus diesen Derivat-Transaktionen sind weitgehend besichert und die Gegenparteien sind inländische Banken mit hohen Bonitäten.

Zinssensitivität des Bankenbuchs

in Mio. Franken bei +1% Zinsänderung

	31.12.17	31.12.16	31.12.15
Festzinspositionen	-431	-410	-384
Variable Positionen	278	265	240
Zinssensitivität Bankenbuch	-153	-145	-144

Die Zinssensitivität beschreibt die Veränderung des Barwerts des Eigenkapitals, wenn die Zinsen parallel um einen Prozentpunkt steigen. Die Abbildung der variablen Positionen erfolgt aufgrund eines Replikationsmodells. Dessen Plausibilität wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Duration der variablen Passivpositionen schwankt je nach Produkt zwischen 0.5 und 3.0 Jahren. Die Abbildung zeigt die Sensitivität des Bankenbuchs ohne Abbildung des Eigenkapitals.

Handelsbuch

Die Bilanzposition Handelsgeschäft besteht ausschliesslich aus Positionen, die im Zusammenhang mit dem Vertrieb an die Kunden eingegangen wurden. Die TKB betreibt grundsätzlich keinen Handel auf eigene Rechnung. Die Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich überwacht.

Hedge Accounting

Für die Absicherung des Zinsänderungsrisikos setzt die TKB Interest Rate Swaps (IRS) ein und wendet deshalb die regulatorischen Vorgaben für das Hedge Accounting im Bankenbuch an. Dabei wird die Effektivität der abgesicherten festverzinslichen Positionen gemessen. Grundwie auch Absicherungsgeschäfte müssen gleiche Laufzeiten und ein entgegengesetztes Zinsänderungsprofil aufweisen. Das Nominalvolumen der Absicherungsgeschäfte darf das Nominalvolumen der Grundgeschäfte nicht übersteigen. Die Bank dokumentiert bei jedem Abschluss eines Absicherungsgeschäftes den Zweck und überwacht die Effektivität während der gesamten Laufzeit. Erfüllt eine Absicherungstransaktion die Kriterien der Effektivität nicht mehr, muss diese gemäss Rechnungslegungsvorschriften im Handelsgeschäft ausgewiesen werden. Sämtliche Absicherungstransaktionen erfüllen die Kriterien der Absicherung des Bankenbuchs.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken

Das Liquiditätsrisiko entspricht der Gefahr, dass die Bank nicht oder nur zu erhöhten Konditionen in der Lage ist, sich zu refinanzieren oder fällige Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Als Auslöser dieses Risikos gelten dabei inkongruente Kapitalbindungen, verzögerte Zahlungseingänge, unerwartete Zahlungsausgänge sowie illiquide Märkte bei der Veräusserung von Aktiven. Um die Auswirkungen der Liquiditätsrisiken zu begrenzen, muss die Bank einen Anteil ihrer Aktiven in Anlagen hoher Liquidität halten. Die regulatorischen Anforderungen an die Liquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Das bedeutet, dass das Verhältnis aus lastenfremen, erstklassigen liquiden Aktiven (HQLA) einerseits und potenziellen Liquiditätsabflüssen innert der nächsten 30 Tage in einem von der Finma definierten Stressfall andererseits im Jahr 2017 mindestens 80% betragen musste. Die Tabelle mit den detaillierten Informationen zur LCR ist im separaten Bericht «Offenlegung 2017» enthalten.

Die liquiden Aktiva bestehen aus den Bargeldbeständen, dem Guthaben der TKB auf dem Girokonto bei der SNB und den Finanzanlagen. Die Finanzanlagen sind per 31. Dezember 2017 zu rund 66% in der Schweiz investiert und damit nach wie vor stark auf den Heimmarkt fokussiert (Vorjahr: 56%). Sie bestehen im Wesentlichen aus Obligationen in Schweizer Franken, welche die qualitativen Liquiditäts-Anforderungen der Finma bezüglich der Bonität erfüllen. Hierbei wurden aus Diversifikationsgründen auch Obligationen ausländischer Emittenten berücksichtigt, welche die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllen. Die Risiken der Finanzanlagen und die Bewirtschaftung des Liquiditätspuffers werden durch die Einheit Treasury und das ALCO überwacht und gesteuert. Für die Guthaben auf den Girokonti der SNB gelten regulatorische Mindestanforderungen: Die Banken müssen ihre kurzfristigen Verbindlichkeiten in Schweizer Franken zu einem gewissen Prozentsatz mit Mindestreserven hinterlegen. Die hohen Bestände bei den Mindestreserven entstehen durch die derzeit unattraktiven Anlagemöglichkeiten aufgrund des tiefen Zinsniveaus. Zusätzlich zu den regulatorischen Vorgaben hat die TKB intern Limiten und Schwellenwerte definiert. Zum einen kalkuliert die TKB das Mindestmass an liquiden Aktiva auch auf Basis bankeigener Stressszenarien. Zum anderen existieren interne Vorgaben zur Refinanzierungsstruktur in verschiede-

Mindestreserven pro Quartal

in Mio. Franken

Stichtag	19.12.17	19.09.17	19.06.17	19.03.17	19.12.16
Erfordernis	122	117	113	114	118
Haltung	2 017	2 042	2 027	2 010	1 999
Überdeckung	1 895	1 925	1 914	1 896	1 881

nen Dimensionen. Insbesondere wird das maximale Einlagevolumen einzelner Gegenparteien limitiert, aber auch die Fälligkeitskonzentrationen von Geldern, die am Kapitalmarkt aufgenommen werden.

Das Kontraktvolumen der Derivate ist auf Seite 99 zu finden. Der Marktwert dieser Positionen ist einem Gegenparteirisiko ausgesetzt, welches durch Sicherheiten gedeckt ist. Deshalb führen Marktwertveränderungen dieser Positionen zu entsprechenden Risiken, die durch Einforderung und Lieferung von Sicherheiten an bzw. von Gegenparteien begrenzt werden. Das Risiko künftig erhöhter Sicherheitenforderungen von Gegenparteien, welche zu einem Liquiditätsabfluss führen können, wird durch eine Pufferposition bei der Berechnung der LCR berücksichtigt.

Im Rahmen des ALCO-Prozesses wird das Liquiditätsrisiko der TKB zentral bewirtschaftet und anhand einer prospektiven Planung laufend optimiert. Hierzu werden auf täglicher und monatlicher Basis diverse weitere Kennzahlen neben der LCR erhoben. Diese Kennzahlen werden durch ein Liquiditätsnotfall-Konzept und durch ein Liquiditäts-Transferpreissystem ergänzt.

Operationelle Risiken

[ORA]

Das operationelle Risiko beinhaltet für die TKB die Gefahr von Verlusten, die als Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Darin enthalten sind auch rechtliche Risiken und Compliance-Risiken.

Die TKB erfüllt für operationelle Risiken die qualitativen und quantitativen Anforderungen der Eigenmittelverordnung (ERV) unter der Anwendung des Standardansatzes.

Die Messung, Bewirtschaftung und Steuerung der operationellen Risiken erfolgt anhand eines vordefinierten Prozesses. Für alle Prozesse und grösseren Projekte wird ein individuelles Risikoportfolio und eine Risikolandkarte erstellt.

Sie beinhalten alle Risiken, gruppiert nach deren Verlusthöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit.

Die identifizierten Risiken werden in verschiedene Risikoklassen unterteilt. Für die grössten Risiken existieren Risikoindikatoren. Die derzeit gemessenen Kennzahlen betreffen Risiken in den Bereichen Informatik, Abwicklung, Modelle, Personal und Rechtsverfahren.

Den Grossteil der Informatikbetriebsleistungen bezieht die TKB von der Swisscom (Schweiz) AG sowie der Inventx AG. Eine durch die Finma anerkannte externe Prüfgesellschaft prüft jährlich die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen aus dem Finma-Rundschreiben Outsourcing. Die Leistungserbringung erfolgt aufgrund von Verträgen (Service Level Agreements), in welchen quantitative und qualitative Vorgaben sowie Überwachungs- und Kontrollaufgaben definiert sind. Fehlleistungen werden identifiziert, bemessen, beurteilt und stufengerecht rapportiert. Für den Katastrophenfall und für längere Ausfälle sind entsprechende Massnahmen definiert. Diese werden regelmässig getestet. Zudem steht ein voll ausgebautes Backup-System für die Kernapplikationen zur Verfügung. Für die Planung und Abwicklung von Projekten besteht bei der TKB ein standardisiertes Verfahren. Risiken werden bereits vor Projektbeginn identifiziert. Sie werden überwacht und im monatlichen Statusbericht behandelt, bei Bedarf inklusive risikoreduzierender Massnahmen. Alle Projekte werden durch mindestens ein Mitglied der Geschäftsleitung beaufsichtigt und gesteuert.

Die immer komplexeren Geschäftsfälle, die Zunahme von aufsichts- und steuerrechtlichen Bestimmungen sowie die fokussierte grenzüberschreitende Geschäftstätigkeit der Banken verlangen eine ganzheitliche Beurteilung und spezifisches Fachwissen für die Erfassung der rechtlichen Risiken. Die Arbeitsgruppe Regulatorien der TKB sammelt deshalb sämtliche Änderungen im regulatorischen Umfeld und koordiniert bzw. bestimmt die internen Zuständigkeiten. Darin vertreten sind die Abteilungen Recht, Compliance & Kundendaten, Finance & Risk, Unternehmensentwicklung, Segments- und Produktmanagement sowie die interne Revision. Die Erfassung und Bearbeitung der Rechtsfälle erfolgt durch die Abteilung Recht.

Die Verantwortungsträger und die Aufgaben im Zusammenhang mit der Umsetzung des Geldwäschereigesetzes, der Geldwäschereiverordnung Finma, der Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken (VSB) und anderen regulatorischen Vorgaben sind klar festgelegt. Die Einhaltung der zahlreichen Bestimmungen wird anhand eines risikoorientierten Tätigkeitsplans laufend überwacht. Die Überwachung von Transaktionen mit erhöhten Risiken und die Kontrolle des Zahlungsverkehrs (Zahlungseingang und -ausgang) werden durch IT-Lösungen zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung unterstützt. Die IT-Systeme werden laufend an die regulatorischen Bestimmungen angepasst. Die durch die IT-Lösungen identifizierten Transaktionen werden umgehend durch die Compliance-Abteilung ausgewertet; gegebenenfalls erfolgt eine direkte Rückfrage beim Kunden.

Bei der TKB ist eine Person dediziert verantwortlich für die Bereiche Datensicherheit und Datenschutz. Sie stellt sicher, dass Risiken erkannt werden und die Bearbeitung der Personendaten den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Die Datensicherheit wird einerseits durch technische Massnahmen und andererseits durch Weisungen und Schulungen sichergestellt.

Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Die TKB setzt im Rahmen des Risikomanagements derivative Finanzinstrumente ein. Es werden damit Zins- und Fremdwährungsrisiken abgesichert.

Solche Absicherungsgeschäfte auf eigene Rechnung werden ausschliesslich mit anderen Banken abgeschlossen. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden Zinssatzswaps, zur Absicherung von Währungsrisiken werden Devisenterminkontrakte sowie Devisenswaps eingesetzt.

Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten im Kundengeschäft erfolgt durch spezialisierte Mitarbeitende. Die Bank betreibt keinen Handel auf eigene Rechnung und ist nicht als Market Maker tätig. Kunden handeln mit der TKB standardisierte wie auch nicht standardisierte Instrumente (sogenannte OTC-Instrumente) im Bereich Währungen, Zinsen, Beteiligungstitel, Indizes und in kleinem Umfang Rohstoffe (vorwiegend Edelmetalle).

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der TKB haben.

1. Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 1

Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften	2017	2016
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse Repurchase-Geschäften	-	-
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	-	-
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	-	-
– davon, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	-	-
Fair Value der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder im Rahmen von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	-	-
– davon weiterverpfändete Wertschriften	-	-
– davon weiterveräußerte Wertschriften	-	-

2. Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie gefährdete Forderungen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 2

	Deckungsart			Total
	hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	
Kundenausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden	108 625	60 047	1 057 039	1 225 711
Hypothekarforderungen	18 073 051	31 076	66 950	18 171 077
– Wohnliegenschaften	14 781 171	15 932	10 274	14 807 377
– Büro- und Geschäftshäuser	256 328	4 244	460	261 032
– Gewerbe und Industrie	2 096 484	4 474	30 419	2 131 376
– Übrige	939 068	6 426	25 798	971 292
Total Kundenausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Berichtsjahr	18 181 676	91 123	1 123 990	19 396 789
Vorjahr	17 454 677	85 882	1 320 232	18 860 790
Total Kundenausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Berichtsjahr	18 181 676	91 123	1 066 372	19 339 171
Vorjahr	17 454 677	85 466	1 252 599	18 792 742

Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverpflichtungen	15 692	6 215	132 652	154 559
Unwiderrufliche Zusagen	68 597	283	704 767*	773 647
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	-	-	75 638	75 638
Total Ausserbilanzgeschäfte Berichtsjahr	84 288	6 498	913 058	1 003 844
Vorjahr	64 788	6 650	848 645	920 084

* Enthält Forward-Hypotheken

Gefährdete Forderungen

	2017	2016	Veränderung	in %
Bruttoschuldbetrag	82 204	73 023	+9 180	+12.6
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	39 860	38 140	+1 720	+4.5
Nettoschuldbetrag	42 343	34 883	+7 459	+21.4
Einzelwertberichtigungen	39 891	32 893	+6 998	+21.3

Pauschalierte Einzelwertberichtigungen

	2017	2016	Veränderung	in %
Bruttoschuldbetrag	12 108	13 451	-1 342	-10.0
Geschätzte Werte der Sicherheiten	732	957	-224	-23.5
Nettoschuldbetrag	11 376	12 494	-1 118	-8.9
Einzelwertberichtigungen	3 388	3 591	-203	-5.7

3. Handelsgeschäfte und übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

in 1000 Franken (gerundet)

Aktiven	2017	2016
Schuldtitle, Geldmarktpapiere, -geschäfte	-	-
– davon kotiert	-	-
Beteiligungstitel	-	-
Edelmetalle und Rohstoffe	45	79
Weitere Handelsaktiven	-	-
Total Handelsgeschäfte	45	79
Total übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	-	-
Total Aktiven	45	79
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	-	-
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	-	-
Passiven		
Schuldtitle, Geldmarktpapiere, -geschäfte	-	-
– davon kotiert	-	-
Beteiligungstitel	-	0
Edelmetalle und Rohstoffe	-	-
Weitere Handelspassiven	-	-
Total Handelsgeschäfte	-	0
Total übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	-	-
Total Verbindlichkeiten	-	0
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	-	-

4. Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 4

	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	positive Wieder- beschaffungs- werte	negative Wieder- beschaffungs- werte	Kontrakt- volumen	positive Wieder- beschaffungs- werte	negative Wieder- beschaffungs- werte	Kontrakt- volumen
Zinsinstrumente						
Swaps	-	-	-	3 072	6 942	240 000
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
Devisen / Edelmetalle						
Terminkontrakte	8 189	5 882	563 294	-	-	-
Optionen (OTC)	95	95	13 154	-	-	-
Beteiligungstitel / Indices						
Terminkontrakte	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
Total Berichtsjahr vor Berücksichtigung der Nettingverträge	8 284	5 977	576 448	3 072	6 942	240 000
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	8 284	5 977		3 072	6 942	
Vorjahr	5 626	4 628	499 551	3 173	20 207	440 000
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	5 626	4 628		3 173	20 207	

	positive Wieder- beschaffungs- werte (kumuliert)	negative Wieder- beschaffungs- werte (kumuliert)
Total nach Berücksichtigung von Nettingverträgen		
Berichtsjahr	11 356	12 920
Vorjahr	8 799	24 835

Aufgliederung der positiven Wiederbeschaffungswerte nach Gegenparteien (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)

	Zentrale Clearing- stellen	Banken und Effekten- händler	Übrige Kunden
Berichtsjahr	-	8 214	3 142
Vorjahr	-	7 452	1 346

5. Finanzanlagen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 5

Finanzanlagen	Buchwert		Fair Value	
	2017	2016	2017	2016
Schuldtitel	1 055 426	938 501	1 082 735	976 110
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	1 055 426	938 501	1 082 735	976 110
– davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	-	-	-	-
Beteiligungstitel	-	217	-	1 219
– davon qualifizierte Beteiligungen (mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen)	-	-	-	-
Edelmetalle	-	-	-	-
Liegenschaften	1 412	1 786	2 210	2 728
Total Finanzanlagen	1 056 838	940 503	1 084 945	980 057
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	937 848	751 400	959 184	780 021

Aufgliederung der Schuldtitel (Buchwerte) nach Ratings der Gegenparteien	Höchste Bonität	Sichere Anlage	Durchschnittlich gute Anlage	Spekulative Anlage	Hochspekulative Anlage	Ohne Rating
	Berichtsjahr	529 662	442 594	585	-	-
Vorjahr	390 735	478 704	3 000	-	-	66 062

Die Bonitätsklassen entsprechen weitgehend den Ratingklassen der Konkordanztafel Finma (Long Term).

Die Zuordnung der Gegenparteien stützt sich auf die Einstufung von allgemein anerkannten Ratingagenturen ab.

6. Beteiligungen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 6

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Zu- und Abschreibungen	Buchwert Ende 2016	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Zuschreibungen	Buchwert Ende 2017	Marktwert
Beteiligungen										
Beteiligungen	30 001	-3 876	26 125	-	1	0	-105	-	26 021	-
- Mit Kurswert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- Ohne Kurswert	30 001	-3 876	26 125	-	1	0	-105	-	26 021	-
Total Beteiligungen	30 001	-3 876	26 125	-	1	0	-105	-	26 021	-

Auswirkungen einer theoretischen Bewertung nach Equity-Methode bei wesentlichen Beteiligungen:

Es bestehen keine wesentlichen Beteiligungen, an denen die TKB einen bedeutenden Einfluss ausüben kann.

7. Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 7

Firma und Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital	Anteil am Kapital in %	Anteil an Stimmen in %	Direkter Besitz	Indirekter Besitz
Pfandbriefzentrale der schweiz. Kantonalbanken AG, Zürich *	Pfandbriefinstitut	1 625 000	5.82	5.82	ja	
Caleas AG, Zürich	Leasinggeschäfte	800	5.61	5.61	ja	
Wärmeversorgung Frauenfeld West AG, Frauenfeld	Wärmeversorgung	200	28.10	28.10	ja	
Newhome.ch AG, Zürich	Immobilienplattform	100	7.14	7.14	ja	

* davon einbezahlt: 20%

Es bestehen keine Verpflichtungen zur Übernahme weiterer Anteile.

8. Sachanlagen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 8

	Anschaffungswert	Bisher auf-gelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende 2016	Umgliederungen	Investitionen	Des-investitionen	Abschreibungen	Zuschreibungen	Buchwert Ende 2017
Bankgebäude	286 146	-213 202	72 944	-	4 450	-	-4 230	-	73 164
Andere Liegenschaften	1 270	- 126	1 144	-	-	-	-24	-	1 120
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	5 691	-3 434	2 257	-	5 173	-	-1 293	-	6 138
Übrige Sachanlagen	25 314	-15 672	9 642	-	6 762	-73	-3 800	-	12 531
Total Sachanlagen	318 421	-232 434	85 988	-	16 386	-73	-9 348	-	92 953

Die Immobilien und übrigen Sachanlagen werden im Rahmen der vorsichtig geschätzten Nutzungsdauer linear wie folgt abgeschrieben:

- Die Bankgebäude werden über 25 Jahre und die anderen Liegenschaften über 33⅓ Jahre bis auf den Landwert abgeschrieben.
- Investitionen in Mietobjekten werden über 8 Jahre abgeschrieben.
- Bürogeräte, Maschinen, Fahrzeuge sowie Informatik-Hard- und -Software werden über 4 Jahre abgeschrieben.
- Einrichtungen, Mobiliar und Kunstgegenstände werden über 8 Jahre abgeschrieben.

Es bestehen weder Objekte im Finanzierungsleasing noch operatives Leasing.

9. Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 10

	Sonstige Aktiven		Sonstige Passiven	
	2017	2016	2017	2016
Ausgleichskonto	-	-	40 828	61 019
Abwicklungs- und Abklärungskonten	887	739	3 745	8 007
Arbeitgeberbeitragsreserven	4 000	-	-	-
Übrige Positionen	1 705	1 687	3 305	4 146
Total	6 592	2 426	47 878	73 172

10. Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 11

	2017		2016	
	Buchwerte	Effektive Verpflichtung	Buchwerte	Effektive Verpflichtung
Forderungen gegenüber Banken	3 400	3 400	18 100	18 100
Hypothekarforderungen (für Pfandbriefdarlehen)	4 494 448	3 082 526	4 040 505	2 742 181
Finanzanlagen	121 506	26	110 120	37
Total verpfändete /abgetretene Aktiven	4 619 354	3 085 953	4 168 725	2 760 318

11. Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 12

	2017	2016
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	18 243	6 768
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	-	-
Eigene Anlehens- und Kassenobligationen	-	-
Passive Rechnungsabgrenzungen	-	-
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	18 243	6 768

	Anzahl 2017	Anzahl 2016
Partizipationsscheine der TKB à nom. 20 Franken	-	-
Total Eigenkapitalinstrumente der Bank	-	-

12. Wirtschaftliche Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

FINMA-RS 15/1 Tabelle 13

Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)	Nominalwert	Verwendungsverzicht	Nettobetrag	Nettobetrag	Einfluss der AGBR auf den Personalaufwand	
	2017	2017	2017	2016	2017	2016
in 1000 Franken (gerundet)						
Stiftung Pensionskasse	4 000	-	4 000	-	-	-
Stiftung Personalvorsorge	-	-	-	-	-427	-

Aus Sicht der Bank ist zu beurteilen, ob ihr aus der Unter- oder Überdeckung eines Planes wirtschaftliche Risiken oder wirtschaftlicher Nutzen erwachsen könnten. Zur Bemessung wird auf den provisorischen Abschluss der Vorsorgeeinrichtung abgestellt. Eine sorgfältige Beurteilung hat für keinen der zwei Vorsorgepläne eine wirtschaftliche Auswirkung auf die Bank ergeben.

Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/ Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank		Veränderung zum Vorjahr des wirtschaftlichen Anteils	Bezahlte Beiträge für die Berichtsperiode	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	2017	2017	2016		2017	2017	2016
in 1000 Franken (gerundet)							
Stiftung Pensionskasse	35 211	-	-	-	19 708	19 708	8 985
Stiftung Personalvorsorge	856	-	-	-	373	373	422
Total	36 067	-	-	-	20 081	20 081	9 408

Stiftung Pensionskasse: Die TKB verfügt über eine eigene autonome Pensionskasse, die Stiftung Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank, welche im Beitragsprimat geführt wird. Per Ende 2017 weist die Pensionskasse einen Bestand von 701 Aktiven und 288 Rentenbezüglern auf. Die Beiträge der Bank sind im Vorsorgereglement der Stiftung abschliessend festgelegt. Die Vermögensanlagen der Pensionskasse basieren auf dem Organisations- und Anlagereglement, das seit 22. September 2015 in Kraft ist. Die Verzinsung wird in Abhängigkeit vom Geschäftsergebnis festgelegt. Aufgrund der Performance von 8,37% auf den Vermögensanlagen hat der Stiftungsrat entschieden, für das laufende Jahr 2017 eine Verzinsung von 1,50% auf den Sparguthaben zu gewähren. Der Deckungsgrad der Pensionskasse beträgt am Ende des Berichtsjahres 110,0% (Vorjahr 105,8%).

Stiftung Personalvorsorge: Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind für ihr fixes Jahresgehalt in einer eigenen Vorsorgeeinrichtung, der Stiftung Personalvorsorge der Thurgauer Kantonalbank, versichert. Für die variablen Lohnbestandteile sind die Mitglieder der Geschäftsleitung in der Stiftung Pensionskasse versichert. Die Beiträge von Arbeitnehmern und Arbeitgeber sind im Vorsorgereglement abschliessend geregelt. Die Vermögensanlagen der Personalvorsorge basieren auf dem Organisations- und Anlagereglement, das seit 1. Januar 2016 in Kraft ist. Die Verzinsung wird in Abhängigkeit vom Geschäftsergebnis festgelegt. Aufgrund der Performance von 10,00% auf den Vermögensanlagen hat der Stiftungsrat entschieden, für das Jahr 2017 eine Verzinsung von 1,50% auf den Sparguthaben zu gewähren. Der Deckungsgrad der Personalvorsorge beträgt am Ende des Berichtsjahres 109,1% (Vorjahr 100,3%).

13. Ausstehende Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 15

Art der Anleihe	Ausgabejahr	Zinssatz in %	Fälligkeit	Vorzeitig kündbar ab	2017	2016
Nicht nachrangig	2010	1.250	15.09.17		-	300 000
Nicht nachrangig	2014	0.375	23.10.20		250 000	250 000
Nicht nachrangig	2011	2.250	25.02.21		200 000	200 000
Nicht nachrangig	2015	0.500	26.02.21		40 000	40 000
Nicht nachrangig	2017	0.000	20.12.21		50 000	-
Nicht nachrangig	2012	1.000	30.11.22		200 000	200 000
Nicht nachrangig	2014	1.375	28.08.23		150 000	150 000
Nicht nachrangig	2013	1.750	30.09.24		250 000	250 000
Nicht nachrangig	2015	0.375	31.03.25		60 000	60 000
Nicht nachrangig	2015	0.375	31.03.25		140 000	140 000
Nicht nachrangig	2013	1.500	04.03.27		200 000	200 000
Nicht nachrangig	2017	0.375	08.02.28		250 000	-
Nicht nachrangig	2015	0.500	16.02.29		120 000	120 000
Nicht nachrangig	2016	0.375	20.05.31		250 000	250 000
Total Anleihen					2 160 000	2 160 000
			2017		-	44 000
			2018		219 000	219 000
			2019		160 000	160 000
			2020		366 000	366 000
			2021		225 000	225 000
			2022		192 000	192 000
			2023		224 000	224 000
			2024		181 000	181 000
			2025		140 000	140 000
			2026		174 000	111 000
			2027		199 000	137 000
			2028		249 000	249 000
			2029		257 000	200 000
			2030		234 000	226 000
			2031		63 000	63 000
			2032		194 000	-
Total Pfandbriefdarlehen					3 077 000	2 737 000
Durchschnittszinssatz der Pfandbriefdarlehen in %					0.919	0.981
Total Anleihen und Pfandbriefdarlehen					5 237 000	4 897 000

14. Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 16

	Stand Ende 2016	Zweck- konforme Verwen- dungen	Umbu- chungen	Währungs- differenzen	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen	Neu- bildungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auf- lösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand Ende 2017
Rückstellungen für latente Steuern	21 853	-	-	-	-	1 710	-228	23 336
Rückstellungen für Ausfallrisiken	14 809	-25	2 282	42	-	8 444	-10 134	15 419
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	100	-58	-	-	-	158	-	200
Rückstellungen für Restrukturierungen	-	-	-	-	-	1 000	-	1 000
Übrige Rückstellungen	5 045	-82	-	-	-	-	-161	4 802
Total Rückstellungen	41 807	-165	2 282	42	-	11 312	-10 522	44 756
Reserven für allgemeine Bankrisiken	929 220	-	-	-	-	15 000	-	944 220
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	68 223	-4 217	-2 282	109	681	21 976	-26 697	57 793
davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	36 484	-3 765	7 661	146	94	13 918	-11 259	43 278
davon Wertberichtigungen für latente Risiken (exponierte Forderungen)	31 032	-400	-9 943	-40	1	8 249	-15 233	13 667

Betreffend Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken verweisen wir auf die «Erläuterungen zum Risikomanagement» sowie auf die «Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze».

15. Gesellschaftskapital

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 17

	2017			2016		
	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Verzinsungs- und dividendenbe- rechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Verzinsungs- und dividendenbe- rechtigtes Kapital
Grundkapital	320 000	-	320 000	320 000	-	320 000
- davon liberiert	320 000	-	320 000	320 000	-	320 000
Partizipationskapital	80 000	4 000 000	80 000	80 000	4 000 000	80 000
- davon liberiert	80 000	4 000 000	80 000	80 000	4 000 000	80 000
Total Gesellschaftskapital	400 000	4 000 000	400 000	400 000	4 000 000	400 000

16. Zugeteilte Beteiligungsrechte oder Optionen auf solche Rechte der Mitglieder des Bankrats, der Geschäftsleitung sowie der Mitarbeitenden

FINMA-RS 15/1 Tabelle 18

Es bestehen keine Beteiligungspläne.

17. Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 19

	Forderungen		Verpflichtungen	
	2017	2016	2017	2016
Qualifiziert Beteiligte (Kanton)	21 517	85 000	75	24 154
Gruppengesellschaften	-	-	-	-
Verbundene Gesellschaften	2 633	2 660	69 482	125 739
Organgeschäfte*	34 021	30 696	76 443	129 416
Weitere nahestehende Personen	-	-	18 243	6 768

* Geschäfte mit Organen der Bank (Mitglieder des Bankrates und der Geschäftsleitung) sowie diesen nahestehenden juristischen und natürlichen Personen

Mit verbundenen Gesellschaften bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen von 40.7 Mio. Franken. Es bestehen keine weiteren wesentlichen Ausserbilanzgeschäfte.

Die ausgewiesenen Geschäfte werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Bei der Geschäftsleitung gelangen die für alle Bankmitarbeitenden geltenden Mitarbeiter-Konditionen zur Anwendung. Die Mitglieder des Bankrates geniessen – abgesehen von vereinzelt Ermässigungen wie Courtage-Rabatt, Erlass der Depotgebühr oder kostenloses Schrankfach – keine Vorzugskonditionen auf Bankprodukte und -dienstleistungen.

18. Wesentliche Beteiligte

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 20

Wesentliche Beteiligte und stimmrechtsgebundene Gruppen von Beteiligten	2017		2016	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
mit Stimmrecht Kanton Thurgau	320 000	80	320 000	80
ohne Stimmrecht im Publikum platziertes PS-Kapital	80 000	20	80 000	20

19. Eigene Kapitalanteile und Zusammensetzung des Eigenkapitals

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 21

Am Anfang und am Ende des Berichtsjahres

- wurden keine Bestände an eigenen Partizipationsscheinen (PS) gehalten
- bestanden keine Eventualverpflichtungen im Zusammenhang mit veräusserten oder erworbenen eigenen PS
- wurden keine eigenen PS für einen bestimmten Zweck reserviert oder gehalten
- wurden von der Bank nahestehenden Stiftungen keine eigenen PS gehalten
- wurden von verbundenen Gesellschaften 28 950 PS (2016: 28 950 PS) gehalten.

Während der Berichtsperiode wurden keine eigenen PS erworben oder veräussert.

Zusammensetzung des Eigenkapitals		2017	2016
Grundkapital	Vom Kanton Thurgau voll einbezahltes Dotationskapital	320 000	320 000
Partizipationskapital	4 000 000 Stück à CHF 20.00 nominal, voll einbezahlt; im Publikum platziert	80 000	80 000
Gesetzliche Gewinnreserve		623 550	562 050
- davon nicht ausschüttbar*		200 000	200 000

* Die Gesetzliche Gewinnreserve darf, soweit sie 50% des Gesellschaftskapitals nicht übersteigt, nur zur Deckung von Verlusten oder für Massnahmen verwendet werden, die geeignet sind, in Zeiten schlechten Geschäftsganges das Unternehmen durchzuhalten, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken oder ihre Folgen zu mildern.

20. Angaben gemäss Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) und Art. 663c Abs. 3 OR für Banken, deren Beteiligungstitel kotiert sind

FINMA-RS 15/1 Tabelle 22

Börsenkotierte Unternehmen müssen gemäss verschiedener Vorschriften (OR-Artikel 663b^{bis} und 663c, VegüV, Corporate Governance-Richtlinie der Schweizer Börse) im Anhang zur Jahresrechnung Angaben publizieren zu Vergütungen, Krediten/Darlehen und Beteiligungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Die folgenden Tabellen enthalten die für die TKB relevanten Angaben; es bestehen keine weiteren Offenlegungspflichten. Die TKB ist der VegüV im Grundsatz nicht unterstellt. Allerdings verweist die Corporate Governance-Richtlinie der Schweizer Börse bezüglich Offenlegung der Vergütungen auf die Artikel 14 bis 16 der VegüV (die wiederum auf den OR-Artikel 663 referenzieren).

Informationen zur Vergütungspolitik der TKB enthält das Kapitel Corporate Governance in diesem Geschäftsbericht (Seiten 65–67).

	2017	
Vergütungen an die Mitglieder des Bankrates in Franken	Pauschalvergütung ¹	Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen ²
René Bock, Präsident Bankrat sowie Bankausschuss, Mitglied Strategieausschuss und Personalausschuss bis 31. Mai 2017 Präsident Bankrat sowie Bank- und Strategieausschuss und Mitglied Personalausschuss ³	211 667	12 795
Dr. Urs Saxer, Vizepräsident Bankrat sowie Bankausschuss und Präsident Strategieausschuss bis 31. Mai 2017 Vizepräsident Bankrat sowie Bank- und Strategieausschuss	113 299	- ⁴
Max Soller, Aktuar Bankrat sowie Bankausschuss bis 31. Mai 2017 Mitglied Revisions- und Risikoausschuss	67 667⁵	4 212
Werner Dickenmann, Aktuar Bankrat sowie Bank- und Strategieausschuss Austritt aus dem Gremium per 31. Mai 2017	27 084	1 173
Dr. Susanne Brandenberger, Präsidentin Risiko- und Prüfausschuss ⁶ bis 31. Mai 2017 Mitglied im Revisions- und Risikoausschuss	67 500	4 202
Mike Franz, Mitglied Strategieausschuss neu im Bankrat seit 1. Juni 2017	29 167	1 816
Roman Giuliani, Mitglied Personalausschuss	47 917	2 983
Christoph Kohler, Präsident Personalausschuss	60 834	3 787
Daniela Lutz Müller, Mitglied Risiko- und Prüfausschuss	55 834	3 476
Dr. Axel Vietze, Mitglied Risiko- und Prüfausschuss bis 31. Mai 2017 Präsident Revisions- und Risikoausschuss	62 084	3 865
Total Vergütungen an Mitglieder des Bankrates für das Geschäftsjahr 2017 (9 Mitglieder)	743 053	38 308
Total Vergütungen an Mitglieder des Bankrates für das Geschäftsjahr 2016 (9 Mitglieder)	667 604	34 819

Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr nur beschränkt gegeben (personelle Wechsel; organisatorische Anpassungen; Aktualisierung Vergütungsreglement)

¹ Bruttovergütung inkl. Arbeitnehmerbeiträge an Sozialversicherungen. Die Pauschalvergütung deckt die Vorbereitung und Teilnahme an den Sitzungen des Bankrates und der jeweiligen Ausschüsse ab (inkl. Wegspesen). Grundlage bildet das Vergütungsreglement für den Bankrat, das per Mitte 2017 im Zuge organisatorischer Anpassungen im Bankrat angepasst wurde.

² Gesetzlich vorgeschriebene Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO/ALV. Da R. Bock bis Ende 2017 Mitglied war in der TKB-Pensionskasse, fallen für ihn die üblichen Arbeitgeberbeiträge an. Diese belaufen sich für das Berichtsjahr auf 35 996 Franken (Vorjahr 33 224 Franken).

³ 2017 wurde der «Bank- und Strategieausschuss» aufgeteilt in den «Bankausschuss» und den «Strategieausschuss»

⁴ Mandat wird als Selbständigerwerbender abgerechnet

⁵ Inkl. Pauschalhonorar für das Präsidium der Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank von 6000 Franken

⁶ Der Ausschuss wurde 2017 umbenannt von Revisions- und Risikoausschuss zu Risiko- und Prüfausschuss

Weitere Vergütungen für Mitglieder des Bankrates: Im Zusammenhang mit einem durch Moos Giuliani Herrmann Architekten Diessenhofen ausgeführten Auftrag für die TKB Diessenhofen (Arbeiten rund um die Sanierung des Flachdaches der Liegenschaft) erhielt Roman Giuliani im Berichtsjahr ein Netto-Honorar der TKB von 33 508 Franken. Der Auftrag wurde zu marktüblichen Konditionen abgerechnet. Das Architekturbüro hatte bereits vor der Bankrats-Tätigkeit von Roman Giuliani Arbeiten für die TKB Diessenhofen ausgeführt und war deshalb mit der Liegenschaft in Diessenhofen vertraut. Interessenkonflikte mit dem Bankrats-Mandat von Roman Giuliani gab es keine.

An ehemalige Mitglieder des Bankrates wurden für das Geschäftsjahr 2017 keine Vergütungen ausgerichtet.

Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung 2017 in Franken	Fixe Jahresvergütung brutto ¹	Variable Jahresvergütung brutto ²	Variable Strategievergütung brutto ³	Pauschal-spesen ⁴	Total Vergütung brutto	Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen der TKB (2. Säule) ⁵
Höchste Vergütung 2017: Vorsitzender der Geschäftsleitung (H. Huber)	550 030	264 901	33 907	20 000	868 838	133 969
Vergütung an Mitglieder der Geschäftsleitung 2017 (4 Personen)	1 433 082	902 783	135 628	64 000	2 535 492	354 009
Total Vergütungen an die Geschäftsleitung (5 Personen) für das Geschäftsjahr 2017	1 983 112	1 167 683	169 535	84 000	3 404 330	487 978
Vorjahr (2016)						
Höchste Vergütung an Vorsitzenden der GL	550 030	264 901	33 907	20 000	868 838	130 759
Vergütung an Mitglieder der GL (4 Personen)	1 416 753	892 187	135 628	64 000	2 508 568	331 720
Total Vergütung an GL (5 Personen)	1 966 783	1 157 088	169 535	84 000	3 377 406	462 479

¹ Bruttovergütungen inkl. Arbeitnehmerbeiträge an Sozialversicherungen

² Variable Vergütung für das Jahr 2017; Verbuchung zulasten des Jahresergebnisses 2017

³ Die variable Strategievergütung honoriert die Teamleistung der Geschäftsleitung bei der Umsetzung der Unternehmensstrategie – sie ist für alle Mitglieder der Geschäftsleitung gleich hoch. Die Höhe der variablen Strategievergütung basiert auf dem Erreichungsgrad der für die Strategieperiode definierten jährlichen Ziele. Sie wird gemäss den im Vergütungsreglement definierten Kriterien nach Ermessen des Bankrates festgelegt und zulasten des jeweiligen Jahresergebnisses verbucht.

⁴ Spesenpauschale in bar, exklusive Entschädigung für die geschäftliche Nutzung des privaten Fahrzeuges

⁵ Effektive Arbeitgeberbeiträge an die TKB-Vorsorgeeinrichtungen für Fixsalär und variable Jahresvergütungen.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO/ALV belaufen sich im Berichtsjahr für Heinz Huber auf 48 636 Franken (Vorjahr 48 636). Für die vier weiteren Mitglieder der Geschäftsleitung betragen sie 142 578 Franken (Vorjahr 141 064).

An ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung wurden für das Geschäftsjahr 2017 keine Vergütungen ausgerichtet.

Darlehen/Kredite an die Mitglieder des Bankrates / Beteiligungen in Franken	Darlehen/Kredite	Anzahl TKB-Partizipations- scheine inkl. Bestand von nahestehenden Personen
René Bock	-	2 250
Dr. Urs Saxer	-	1 080
Max Soller	-	370
Dr. Susanne Brandenberger	-	329
Mike Franz	-	-
Roman Giuliani	-	280
Christoph Kohler	960 000	-
Daniela Lutz Müller	500 000	440
Dr. Axel Vietze	-	2 800
Total per 31. Dezember 2017	1 460 000	7 549
Total per 31. Dezember 2016	2 930 000	7 570

Die Vergabe von Darlehen/Krediten an die Mitglieder des Bankrates und an nahestehende Personen erfolgt zu marktüblichen Konditionen. 100 Prozent der Darlehen/Kredite an die Mitglieder des Bankrates sind hypothekarisch gedeckt.

Darlehen/Kredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung / Beteiligungen in Franken	Darlehen/Kredite – Höchste Summe an ein Mitglied der GL ¹	Anzahl TKB-Partizipations- scheine inkl. Bestand von nahestehenden Personen
Heinz Huber, Vorsitzender	2 450 000	54
Thomas Koller, Mitglied		400
Rolf Brunner, Mitglied		54
Remo Lobsiger, Mitglied		200
David Strebel, Mitglied		800
Total per 31. Dezember 2017	5 270 250	1 508
Total per 31. Dezember 2016	3 605 250	1 997

¹ Gemäss OR 663b^{bis} sind das Total der Darlehen/Kredite und die höchste Summe einzeln auszuweisen.

Bei der Vergabe von Darlehen/Krediten an die Mitglieder der Geschäftsleitung gelangen die für alle Mitarbeitenden der Thurgauer Kantonalbank geltenden branchenüblichen Personalkonditionen zur Anwendung.

100 Prozent der Darlehen/Kredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung sind hypothekarisch gedeckt.

Darlehen und Kredite zu marktunüblichen Konditionen

Es wurden keine Darlehen und Kredite zu marktunüblichen Konditionen gewährt. Die Thurgauer Kantonalbank offeriert allen Mitarbeitenden und auch deren Familienmitgliedern (Ehepartner und unmündige Kinder) Personalkonditionen für gewisse Bankprodukte. Zu den Mitarbeitenden zählen auch die Mitglieder der Geschäftsleitung. Nach der Pensionierung bleiben die Personalkonditionen bestehen.

21. Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 23

	auf Sicht	kündbar	fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	immobilisiert	Total
Aktivum / Finanzinstrumente								
Flüssige Mittel	1 726 086	-	-	-	-	-	-	1 726 086
Forderungen gegenüber Banken	45 517	-	14 818	-	-	-	-	60 334
Forderungen aus Wertpapier- finanzierungsgeschäften	-	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen gegenüber Kunden	3 963	86 149	379 820	143 380	332 546	231 496	-	1 177 354
Hypothekarforderungen	1 990	59 095	2 591 251	1 528 330	7 878 720	6 102 431	-	18 161 818
Handelsgeschäft	45	-	-	-	-	-	-	45
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	11 356	-	-	-	-	-	-	11 356
Finanzanlagen	-	-	17 026	69 943	359 669	608 787	1 412	1 056 838
Total Berichtsjahr	1 788 957	145 245	3 002 915	1 741 653	8 570 936	6 942 714	1 412	22 193 831
Vorjahr	1 752 569	165 516	3 239 361	1 830 668	7 799 885	6 690 040	1 786	21 479 824
Fremdkapital / Finanzinstrumente								
Verpflichtungen gegenüber Banken	53 047	-	-	5 000	200 000	5 000	-	263 047
Verpflichtungen aus Wertpapier- finanzierungsgeschäften	-	-	-	-	-	-	-	-
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	3 567 028	10 122 689*	41 458	170 473	70 305	250 000	-	14 221 954
Verpflichtungen aus Handels- geschäften	-	-	-	-	-	-	-	-
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	12 920	-	-	-	-	-	-	12 920
Kassenobligationen	-	-	46 649	90 903	186 769	20 080	-	344 401
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	-	-	39 000	180 000	1 683 000	3 335 000	-	5 237 000
Total Berichtsjahr	3 632 995	10 122 689	127 107	446 376	2 140 074	3 610 080	-	20 079 321
Vorjahr	3 377 943	9 853 019	44 354	646 405	2 123 541	3 377 867	-	19 423 129

* beinhaltet Wertschriftenkonten mit Rückzugsbeschränkungen auf Bartransaktionen, jedoch ohne Rückzugslimite für Wertschriftenkäufe

22. Eventualforderungen und -verpflichtungen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 28

	2017	2016
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	88 858	77 916
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	64 631	53 733
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	1 069	142
Übrige Eventualverpflichtungen	-	-
Total Eventualverpflichtungen	154 559	131 790
Eventualforderungen aus steuerlichen Verlustvorträgen	-	-
Übrige Eventualforderungen	-	-
Total Eventualforderungen	-	-

Im Rahmen des Verkaufs der Swisscanto-Beteiligung an die ZKB im 2015 wird ein Teil des Verkaufspreises in drei jährlichen Tranchen ausbezahlt (Earn-Out), deren Höhe vom Umsatz der TKB mit ZKB/Swisscanto-Produkten abhängig ist. Die Höhe des Earn-Outs kann nicht verlässlich geschätzt werden. Die ersten beiden Tranchen wurden in den Geschäftsjahren 2016 und 2017 ausbezahlt, vgl. Anmerkung zu Tabelle 34.

23. Treuhandgeschäfte

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 30

	2017	2016
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	4 186	15 694
Total Treuhandgeschäfte	4 186	15 694

24. Zins- und Diskontertrag

in 1000 Franken (gerundet)

	2017	2016	Veränderung	in %
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Banken	-230	1	-230	>500
Zinsertrag aus Kundenausleihungen	291 360	301 320	-9 960	-3.3
Kreditkommissionen, die als Zinsbestandteil gelten	1 120	1 182	-62	-5.2
Erfolg aus Zinsabsicherungsgeschäften	-2 679	-8 298	+5 619	-67.7
Total Zins- und Diskontertrag	289 571	294 204	-4 633	-1.6

25. Zinsaufwand

in 1000 Franken (gerundet)

	2017	2016	Veränderung	in %
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Banken	1 823	30	+1 793	>500
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	10 466	15 262	-4 797	-31.4
Zinsaufwand aus übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden	8 764	11 784	-3 020	-25.6
Zinsaufwand aus Kassenobligationen	2 338	3 371	-1 033	-30.6
Zinsaufwand aus Anleihen und Pfandbriefdarlehen	49 278	50 896	-1 618	-3.2
Erfolg aus Zinsabsicherungsgeschäften	-22 665	-26 211	+3 546	-13.5
Total Zinsaufwand	50 004	55 132	-5 128	-9.3

26. Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft

in 1000 Franken (gerundet)

	2017	2016	Veränderung	in %
Veränderung Wertberichtigungen Zinsengeschäft	4 472	8 698	-4 225	-48.6
Veränderung Zinswertberichtigungen	-241	-25	-216	>500
Verlust Zinsengeschäft	-13	-37	+24	-64.5
Debitorenverluste	-583	-1 043	+460	-44.1
Total Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	3 635	7 593	-3 957	-52.1

27. Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

in 1000 Franken (gerundet)

	2017	2016	Veränderung	in %
Kommissionsertrag Fonds	3 569	3 740	- 170	- 4.6
Kommissionsertrag Depotgeschäft	8 536	8 152	+ 385	+ 4.7
Kommissionsertrag Wertschriftenhandel	7 788	6 669	+ 1 119	+ 16.8
Kommissionsertrag Vermögensverwaltung	15 171	12 788	+ 2 383	+ 18.6
Übriger Kommissionsertrag aus Wertschriften und Anlagegeschäft	2 409	2 527	- 118	- 4.7
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	37 474	33 876	+ 3 598	+ 10.6
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	3 124	2 990	+ 133	+ 4.5
Zahlungsmittel	11 158	10 501	+ 656	+ 6.3
Kontoführung	3 123	3 244	- 121	- 3.7
Schrankfachmieten	650	548	+ 102	+ 18.6
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1 629	1 798	- 169	- 9.4
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	16 559	16 091	+ 468	+ 2.9
Total Kommissionsertrag	57 156	52 957	+ 4 200	+ 7.9
Total Kommissionsaufwand	5 727	5 394	+ 332	+ 6.2
Total Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	51 430	47 562	+ 3 867	+ 8.1

28. Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 32

Aufgliederung nach Geschäftssparten	2017	2016	Veränderung	in %
Handelsgeschäft mit Geschäftskunden	9 045	8 512	+ 533	+ 6.3
Handelsgeschäft mit Privatkunden	16 851	15 007	+ 1 844	+ 12.3
Übriges Handelsgeschäft	92	- 21	+ 113	> 500
Total Handelserfolg	25 988	23 497	+ 2 491	+ 10.6
Handelserfolg aus:				
Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	152	220	- 68	- 31.0
Beteiligungstiteln (inkl. Fonds)	- 0	3	- 3	- 100.3
Devisen und Sorten	25 662	23 025	+ 2 637	+ 11.5
Rohstoffen/Edelmetallen	174	249	- 75	- 30.0
Total Handelserfolg	25 988	23 497	+ 2 491	+ 10.6
Davon aus Fair-Value-Option	-	-	-	-

29. Wesentlicher Refinanzierungsertrag sowie wesentliche Negativzinsen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 33

Die Refinanzierung der im Handelsgeschäft eingegangenen Positionen wird nicht mit dem Zinsengeschäft verrechnet.

	2017	2016
Negativzinsen im Zinsertrag (Reduktion Zinsertrag)	254	8
Negativzinsen im Zinsaufwand (Reduktion Zinsaufwand)	2 818	3 054

30. Aufgliederung des Personalaufwands

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 34

	2017	2016	Veränderung	in %
Gehälter für Mitarbeitende, Geschäftsleitung und Bankbehörden (Gehälter und Zulagen sowie Pauschalvergütungen für Bankrat)	83 591	84 271	-680	-0.8
– davon Aufwände im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	-	-	-	-
Sozialleistungen	26 232*	15 677	+10 555	+67.3
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtungen von Vorsorgeeinrichtungen	-	-	-	-
Übriger Personalaufwand	3 781	3 571	+209	+5.9
Total Personalaufwand	113 604	103 520	+10 084	+9.7

* inkl. freiwillige Zuweisung an die Pensionskasse der TKB von 11.2 Mio. Franken

31. Sachaufwand

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 35

	2017	2016	Veränderung	in %
Raumaufwand	8 425	8 143	+282	+3.5
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	22 056	22 223	-167	-0.8
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen	280	276	+4	+1.4
Drittleistungen Zahlungsverkehr, Wertschriften- und Anlagegeschäft	5 229	4 941	+288	+5.8
Marketingaufwand	8 160	8 698	-538	-6.2
Honorare der Prüfgesellschaft	349	448	-99	-22.1
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	349	429	-80	-18.6
– davon für andere Dienstleistungen	-	19	-19	-100.0
Übriger Sachaufwand	9 978	11 481	-1 503	-13.1
Total Sachaufwand	54 478	56 210	-1 732	-3.1

32. Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen

in 1000 Franken (gerundet)

	2017	2016	Veränderung	in %
Wertberichtigungen auf Beteiligungen	105	0	+105	+100.0
Abschreibungen auf Bankgebäuden	4 230	3 953	+277	+7.0
Abschreibungen auf anderen Liegenschaften	24	24	-	-
Abschreibungen auf Informatik-Software	1 293	1 423	-130	-9.1
Abschreibungen auf übrigen Sachanlagen	3 800	4 034	-234	-5.8
Total Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen	9 453	9 435	+18	+0.2

33. Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verlusten

in 1000 Franken (gerundet)

	2017	2016	Veränderung	in %
Rückstellungen für Ausfallrisiken	1 690	4 952	-3 262	-65.9
Weitere Rückstellungen	-97	-802	+705	-87.9
Abwicklungs- und Kassendifferenzen	-464	-143	-321	+223.9
Total Veränderung von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verlusten	1 129	4 007	-2 878	-71.8

34. Wesentliche Verluste, ausserordentliche Erträge und Aufwände sowie wesentliche Auflösungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freiwerdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 36

	2017	2016	Veränderung	in %
Im ausserordentlichen Ertrag sind u. a. folgende Positionen enthalten:				
Realisationsgewinne aus der Veräusserung von Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten	2 083	2 342	-259	-11.1
Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis zum gesetzlichen Höchstwert	-	9	-9	-100.0
Im ausserordentlichen Aufwand sind u. a. folgende Positionen enthalten:				
Realisationsverluste aus der Veräusserung von Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten	69	-	+69	+100.0

Im 2017 konnte im Zusammenhang mit dem Verkauf der Beteiligung an der Swisscanto Holding ein Earn-Out von 2.1 Mio. Franken (Vorjahr 2.0 Mio. Franken) vereinnahmt werden.

35. Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

FINMA-RS 15/1 Tabelle 37

Im Berichtsjahr wurden keine wesentlichen Aufwertungen vorgenommen.

36. Geschäftserfolge getrennt nach In- und Ausland nach dem Betriebsstättenprinzip

FINMA-RS 15/1 Tabelle 38

Die Thurgauer Kantonalbank unterhält keine Betriebsstätten im Ausland.

37. Laufende und latente Steuern sowie Angabe des Steuersatzes

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 39

	2017	2016	Veränderung	in %
Kanton Thurgau	6 097	6 049	+48	+0.8
Gemeinden	8 776	8 818	-42	-0.5
Latente Steuern	1 482	3 110	-1 628	-52.3
Total Steuern	16 355	17 977	-1 622	-9.0
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz auf Basis Geschäftserfolg	10.3%	10.7%		

38. Ergebnis je Beteiligungsrecht

FINMA-RS 15/1 Tabelle 40

	2017	2016	Veränderung	in %
Gewinn (in 1000 Franken [gerundet])	129 400	125 906	+3 494	+2.8
Durchschnittlich ausstehende Partizipationsscheine (zeitgewichtet)	4 000 000	4 000 000	-	-
Ergebnis pro Partizipationsschein *	6.47	6.30	+0.17	+2.8

* Es bestehen im Vorjahr und im Berichtsjahr keine verwässernden Effekte.



Bericht der Revisionsstelle **an den Regierungsrat und an den Grossen Rat des Kantons** **Thurgau**

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Thurgauer Kantonalbank – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Erfolgsrechnung, der Geldflussrechnung und dem Eigenkapitalnachweis für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (Seiten 76 bis 117) – geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung zum 31. Dezember 2017 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung“ unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von der Thurgauer Kantonalbank unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Unser Prüfungsansatz

Überblick



Gesamtwesentlichkeit: 5 % des Ergebnisses vor Steuern und Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken sowie Sondereffekten

Zur Durchführung angemessener Prüfungshandlungen haben wir den Prüfungsumfang so ausgestaltet, dass wir ein Prüfungsurteil zur Jahresrechnung als Ganzes abgeben können, unter Berücksichtigung der Organisation, der internen Kontrollen und Prozesse im Bereich der Rechnungslegung sowie der Branche, in welcher die Thurgauer Kantonalbank tätig ist.

Als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt haben wir folgendes Thema identifiziert:

Bewertung der Kundenausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

PricewaterhouseCoopers AG, Vadianstrasse 25a/Neumarkt 5, Postfach, 9001 St. Gallen
Telefon: +41 58 792 72 00, Telefax: +41 58 792 72 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Umfang der Prüfung

Unsere Prüfungsplanung basiert auf der Bestimmung der Wesentlichkeit und der Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Darstellungen der Jahresrechnung. Wir haben hierbei insbesondere jene Bereiche berücksichtigt, in denen Ermessensentscheide getroffen wurden. Dies trifft zum Beispiel auf wesentliche Schätzungen in der Rechnungslegung zu, bei denen Annahmen gemacht werden und die von zukünftigen Ereignissen abhängen, die von Natur aus unsicher sind. Wie in allen Prüfungen haben wir das Risiko der Umgehung von internen Kontrollen durch die Geschäftsführung und, neben anderen Aspekten, mögliche Hinweise auf ein Risiko für beabsichtigte falsche Darstellungen berücksichtigt.

Wesentlichkeit

Der Umfang unserer Prüfung ist durch die Anwendung des Grundsatzes der Wesentlichkeit beeinflusst. Unser Prüfungsurteil zielt darauf ab, hinreichende Sicherheit darüber zu geben, dass die Jahresrechnung keine wesentlichen falschen Darstellungen enthält. Falsche Darstellungen können beabsichtigt oder unbeabsichtigt entstehen und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden kann, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen können.

Auf der Basis unseres pflichtgemässen Ermessens haben wir quantitative Wesentlichkeitsgrenzen festgelegt, so auch die Wesentlichkeit für die Jahresrechnung als Ganzes, wie nachstehend aufgeführt. Die Wesentlichkeitsgrenzen, unter Berücksichtigung qualitativer Erwägungen, erlauben es uns, den Umfang der Prüfung, die Art, die zeitliche Einteilung und das Ausmass unserer Prüfungshandlungen festzulegen sowie den Einfluss wesentlicher falscher Darstellungen, einzeln und insgesamt, auf die Jahresrechnung als Ganzes zu beurteilen.

<i>Gesamtwesentlichkeit</i>	CHF 8.6 Mio.
<i>Herleitung</i>	5 % des Ergebnisses vor Steuern und Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken sowie Sondereffekten
<i>Begründung für die Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit</i>	Als Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit wählten wir das Ergebnis vor Steuern und Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken sowie Sondereffekten. Dies ist aus unserer Sicht diejenige Grösse, an der die Erfolge der Thurgauer Kantonalbank üblicherweise gemessen werden. Zudem stellt das Ergebnis vor Steuern und Veränderung von Reserven für allgemeine Bankrisiken eine allgemein anerkannte Bezugsgrösse für Wesentlichkeitsüberlegungen dar.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.



Bewertung der Kreditausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

<i>Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt</i>	<i>Unser Prüfungsverfahren</i>
<p>Da die Kreditausleihungen mit 86.5 % (Vorjahr 86.9 %) einen wesentlichen Bestandteil der Bilanz darstellen, erachten wir deren Bewertung als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt. Zudem bestehen Ermessensspielräume bei der Beurteilung der Bewertung und der Höhe von allfälligen Wertberichtigungen. Insbesondere haben wir uns auf folgende Punkte fokussiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Den von der Thurgauer Kantonalbank verwendeten Ansatz zur Identifikation aller Kreditausleihungen mit möglichem Wertberichtigungsbedarf; • Die Angemessenheit und Anwendung der in den Weisungen vorgegebenen wesentlichen Ermessensspielraum im Zusammenhang mit der Ermittlung der Höhe möglicher Einzelwertberichtigungen. <p>Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zu den Kreditausleihungen, die angewandten Prozesse zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs sowie zur Bewertung der Deckungen gehen aus der Jahresrechnung hervor (Seiten 83 bis 95).</p>	<p>Wir haben auf Stichprobenbasis die Angemessenheit und Wirksamkeit folgender Kontrollen im Zusammenhang mit der Bewertung von Kreditausleihungen überprüft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Kreditanalyse</i>: Prüfung der Einhaltung der Richtlinien und Vorgaben betreffend Dokumentation, Amortisationen, Tragbarkeit, Bewertung und Belehnung • <i>Kreditbewilligung</i>: Prüfung der Einhaltung der Vorgaben gemäss Kompetenzreglement • <i>Kreditauszahlung</i>: Prüfung, ob die Auszahlung des Kredits an den Kunden erst erfolgte, nachdem alle erforderlichen Dokumente vorlagen • <i>Kreditüberwachung</i>: Prüfung, ob die Identifikation von gefährdeten oder exponierten Positionen zeitnah und vollständig erfolgt und ob diese Positionen periodisch überprüft werden, insbesondere im Hinblick auf die Einbringbarkeit der Deckungen und die Höhe der Wertberichtigungen <p>Weiter haben wir auf Stichprobenbasis folgende Detailprüfungen vorgenommen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir haben eine Beurteilung der Werthaltigkeit von Kreditausleihungen durchgeführt und dabei die verwendeten <i>Prozesse zur Identifikation der Kreditausleihungen mit möglichem Wertberichtigungsbedarf</i> geprüft. Unsere Stichprobe beinhaltete eine zufällige Auswahl von Positionen aus dem gesamten Kreditportfolio sowie eine risikoorientierte Auswahl aus den gefährdeten oder exponierten Forderungen. Bei unseren Beurteilungen haben wir unter anderem die von der Thurgauer Kantonalbank eingeholten Gutachten von Sicherheiten ohne beobachtbare Marktpreise sowie andere verfügbare Marktpreis- und Preisvergleichsinformationen verwendet. • Wir haben zudem eine Beurteilung der <i>Methodik zur Schätzung von Wertberichtigungen</i> durchgeführt. Unsere Prüfung hat sich auf Kreditausleihungen fokussiert, welche als gefährdet oder exponiert im Sinne der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze identifiziert wurden. Wir haben dabei geprüft, ob die Wertberichtigungen in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften und den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der Thurgauer Kantonalbank gebildet wurden. <p>Die verwendeten Annahmen lagen im Rahmen unserer Erwartungen.</p>



Verantwortlichkeit des Bankrats für die Jahresrechnung

Der Bankrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung, die in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften für Banken, den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, sowie für die internen Kontrollen, die der Bankrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Bankrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Thurgauer Kantonalbank zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Bankrat beabsichtigt, entweder die Thurgauer Kantonalbank zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Eine weitergehende Beschreibung unserer Verantwortlichkeiten für die Prüfung der Jahresrechnung befindet sich auf der Webseite von EXPERTSuisse: <http://expertsuisse.ch/wirtschaftspruefung-revisionsbericht>. Diese Beschreibung ist Bestandteil unseres Berichts.

Sonstiger Sachverhalt

Die Jahresrechnung der Thurgauer Kantonalbank für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle geprüft, die am 9. März 2017 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil zu dieser Jahresrechnung abgegeben hat.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Stefan Meyer
Revisionsexperte

St. Gallen, 8. März 2018

Verwaltete Vermögen

Bestandes- und Umsatzwerte in Mio. Franken (gerundet)

Art der verwalteten Vermögen (keine Doppelzählungen vorhanden)	2017		2016		Veränderung	in %
	Wert	Anteil in %	Wert	Anteil in %		
Kundendepotvolumen (ohne Global Custody)	7 022	39.2	6 087	36.7	+ 935	+ 15.4
Kundeneinlagen *	10 399	58.1	10 018	60.4	+ 381	+ 3.8
Treuhandanlagen	4	0.0	16	0.1	- 12	- 73.3
Vorsorgeprodukte **	6	0.0	9	0.1	- 3	- 29.8
Verwaltete Vermögen bei Dritten	472	2.6	468	2.8	+ 4	+ 0.8
Total verwaltete Vermögen	17 904	100.0	16 598	100.0	+ 1 306	+ 7.9
- davon Positionen mit Verwaltungsvollmacht	2 487	13.9	2 216	13.4	+ 271	+ 12.2

* Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform und Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden (ohne Kontokorrente, Refinanzierungsgelder und Liquiditätskonto 35). Festgelder, die die TKB aus Refinanzierungsgründen aufgenommen hat, sind in den Kundengeldern nicht enthalten.

** Fondsgebundene Einmaleinlage-Versicherungen

Netto-Neugeld	2017	2016
Total verwaltete Kundenvermögen am Jahresbeginn	16 598	15 792
+/- Nettozufluss/-abfluss	812	847
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	494	- 41
+/- übrige Effekte	-	-
Total verwaltete Kundenvermögen am Jahresende	17 904	16 598
Nettozufluss/-abfluss in % der verwalteten Kundenvermögen per Ende des Vorjahres	+ 4.9%	+ 5.4%

Kundendepots nach Anlagekategorien	2017		2016		Veränderung	in %		
	Anzahl Depots	Kurswert	Anzahl Depots	Kurswert				
Aktien		2 350	33.5	1 985	32.6	+ 365	+ 18.4	
Obligationen/Geldmarkt		509	7.2	494	8.1	+ 15	+ 3.1	
Kassenobligationen		349	5.0	459	7.5	- 110	- 24.0	
Anlagefonds		3 552	50.6	2 913	47.8	+ 640	+ 22.0	
Strukturierte Produkte		161	2.3	148	2.4	+ 13	+ 8.8	
Edelmetalle		95	1.4	84	1.4	+ 11	+ 13.2	
Diverse (inkl. Derivate)		6	0.1	4	0.1	+ 2	+ 40.3	
Total Kundendepots (ohne Global Custody)	28 949	7 022	100.0	26 565	6 087	100.0	+ 935	+ 15.4
- davon Inland	27 018	6 509	92.7	24 710	5 526	90.8	+ 983	+ 17.8
- davon Ausland	1 931	513	7.3	1 855	561	9.2	- 48	- 8.5

Mehrjahresvergleich

in 1000 Franken (gerundet) / Ausnahmen erwähnt

Aktiven	2017	2016	2015	2014
Flüssige Mittel	1 726 086	1 687 535	1 574 426	1 251 138
Forderungen gegenüber Banken	60 334	50 167	57 980	39 344
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	-	-	-	-
Forderungen gegenüber Kunden	1 177 354	1 299 944	1 295 821	1 381 999
Hypothekarforderungen	18 161 818	17 492 798	16 756 098	15 791 064
<i>Total Kundenausleihungen</i>	<i>19 339 171</i>	<i>18 792 742</i>	<i>18 051 920</i>	<i>17 173 063</i>
Handelsgeschäft	45	79	84	88
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	11 356	8 799	9 569	83 787
Finanzanlagen	1 056 838	940 503	1 047 493	957 445
Aktive Rechnungsabgrenzungen	26 599	32 121	32 863	38 035
Beteiligungen	26 021	26 125	18 719	23 861
Sachanlagen	92 953	85 988	72 153	68 838
Sonstige Aktiven	6 592	2 426	2 562	2 609
Total Aktiven	22 345 996	21 626 485	20 867 770	19 638 208
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	263 047	278 834	243 502	506 480
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	-	-	-	-
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	14 221 954	13 757 624	13 391 806	12 120 444
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	-	0	4	8
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	12 920	24 835	26 488	29 768
Kassenobligationen	344 401	464 837	491 227	578 969
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	5 237 000	4 897 000	4 579 000	4 359 000
Passive Rechnungsabgrenzungen	73 884	68 313	72 913	77 628
Sonstige Passiven	47 878	73 172	91 666	77 031
Rückstellungen	44 756	41 807	39 941	41 198
Reserven für allgemeine Bankrisiken	944 220	929 220	902 220	877 220
Gesellschaftskapital	400 000	400 000	400 000	400 000
Gesetzliche Gewinnreserve	623 550	562 050	503 750	455 950
Gewinnvortrag	2 987	2 889	2 869	2 375
Jahresgewinn	129 400	125 906	122 383	112 135
Total Passiven	22 345 996	21 626 485	20 867 770	19 638 208

Mehrjahresvergleich (Fortsetzung)

in 1000 Franken (gerundet) / Ausnahmen erwähnt

Erfolgsrechnung	2017	2016	2015	2014
Zins- und Diskontertrag	289 571	294 204	301 752	310 269
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	3	3	9	8
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	8 166	11 131	12 290	13 702
Zinsaufwand	50 004	55 132	68 839	94 584
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	247 736	250 206	245 211	229 395
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	3 635	7 593	-3 372	8 307
Erfolg aus dem Zinsengeschäft (netto)	251 372	257 799	241 839	237 703
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	37 474	33 876	35 792	39 806
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	3 124	2 990	3 669	2 762
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	16 559	16 091	15 684	17 079
Kommissionsaufwand	5 727	5 394	4 360	4 409
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	51 430	47 562	50 785	55 238
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	25 988	23 497	24 390	16 781
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	1 575	340	527	-
Beteiligungsertrag	1 888	1 338	2 881	1 368
Liegenschaftenerfolg	2 193	2 231	2 185	2 160
Anderer ordentlicher Ertrag	705	1 022	970	2 701
Anderer ordentlicher Aufwand	2	100	570	2 239
Übriger ordentlicher Erfolg	6 358	4 832	5 994	3 990
Geschäftsertrag	335 147	333 691	323 008	313 712
Personalaufwand	113 604	103 520	106 358	103 433
Sachaufwand	54 478	56 210	55 277	59 053
Geschäftsaufwand	168 082	159 730	161 635	162 486
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	9 453	9 435	10 864	12 343
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	1 129	4 007	-1 462	2 158
Geschäftserfolg	158 741	168 532	149 047	141 041
Ausserordentlicher Ertrag	2 083	2 351	15 509	16
Ausserordentlicher Aufwand	69	-	-	-
Unternehmenserfolg	160 755	170 883	164 555	141 041
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	-15 000	-27 000	-25 000	-14 200
Steuern	16 355	17 977	17 172	14 722
Jahresgewinn	129 400	125 906	122 383	112 135
Gewinnvortrag	2 987	2 889	2 869	2 375
Bilanzgewinn	132 387	128 795	125 253	114 510

Mehrjahresvergleich (Fortsetzung)

in 1000 Franken (gerundet) / Ausnahmen erwähnt

	2017	2016	2015	2014	2013
Ablieferung an den Kanton und die Gemeinden					
Abgeltung der Staatsgarantie	6 506	6 308	6 064	5 841	5 709
Verzinsung des Grundkapitals	5 214	6 981	8 334	10 119	11 069
Ablieferung an die Staatskasse	38 786	37 019	35 666	38 006	29 000
Ausschüttung an die anteilsberechtigten Gemeinden	3 000	3 000	3 000	3 000	3 000
Steuern	14 873	14 867	14 347	13 081	13 137
Total Ablieferung	68 379	68 175	67 411	70 047	61 915
Ablieferung in % des Unternehmenserfolgs	42.5%	39.9%	41.0%	49.7%	
Kundenvermögen (in Mio. Franken)					
Verwaltete Kundenvermögen	17 904	16 598	15 792	15 558	15 009
– davon Kundendepotvolumen (ohne Global Custody)	7 022	6 087	5 859	6 076	5 762
Netto-Neugeld-Zufluss	812	847	580	440	360
Netto-Neugeld-Veränderung (in % der verwalteten Kundenvermögen)	4.9%	5.4%	3.7%	2.9%	2.5%
Kennzahlen je Mitarbeiter					
Personalbestand (auf Vollzeitstellen gerechnet / Lehrlinge und Praktikanten zu 50%)	662	670	686	679	679
Geschäftsertrag (ohne Veränderung WB) pro Mitarbeiter	501	487	476	450	
Personalaufwand pro Mitarbeiter (2017 ohne Zuweisung an PK)	155	155	155	152	147
Bilanzrelationen					
Refinanzierung (Kundeneinlagen in % der Kundenausleihungen)	73.5%	73.2%	74.2%	70.6%	
Leverage Ratio (Kernkapital in % des Gesamtengagements)	8.8%	8.8%	8.7%	8.9%	
Umsatzrenditen					
Cost-Income-Ratio (ohne Abschreibungen und Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen und Verluste aus dem Zinsengeschäft)	50.7%	49.0%	49.5%	53.2%	
Eigenkapital					
Kapitalquote	18.5%	18.1%	17.8%	17.7%	17.8%
Rendite auf erforderlichen Eigenmitteln (Basis Geschäftserfolg; ohne antizyklischen Puffer)	12.0%	13.0%	11.8%	11.6%	
Verzinsung und Zinsspannen					
Durchschnittsverzinsung Aktiven	1.47%	1.60%	1.72%	1.83%	1.99%
Durchschnittsverzinsung Passiven	0.33%	0.43%	0.54%	0.69%	0.84%
Zinsspanne Bilanzgeschäft	1.14%	1.17%	1.18%	1.14%	1.15%
Zinsspanne inkl. Absicherungsgeschäfte	1.22%	1.27%	1.29%	1.23%	1.19%

Erläuterungen zur Zinsspanne:

- Die Werte bezeichnen Durchschnitte der Geschäftsjahre.
- Absicherungsgeschäfte sind Zinssatzswaps, welche die TKB systematisch zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos einsetzt.

Mitarbeitende pro Standort (Personen, exkl. Lernende)

Geschäftsstellen (Privatkunden)		Private Banking- Regionen (PB)		Firmenkunden- Regionen (FK)		Hauptsitz Weinfelden	
Amriswil	14	PB Oberthurgau		FK Oberthurgau		Privatkunden²	7
Bischofszell	7	Arbon	7	Romanshorn	12	Geschäftskunden³	31
Erlen	2					Marktleistungen	94
Arbon	17	PB Mittelthurgau		FK Mittelthurgau/See		Services	159
Horn	3	Weinfelden	7	Weinfelden	11	Banksteuerung	70
Frauenfeld	31	PB Thurgau Süd/West		FK Thurgau Süd/West			
Aadorf	10	Frauenfeld	13	Frauenfeld	14		
Müllheim ¹	19	PB See		Gewerbekunden- Standorte (GK)			
Wängi	3	Kreuzlingen	7				
Wigoltingen	1	PB International		GK Oberthurgau			
		Kreuzlingen	17	Amriswil	6		
Kreuzlingen	20			Arbon	1		
Altnau	4			Bischofszell	1		
Seepark	5			Romanshorn	1		
Tägerwilen	4						
Romanshorn	17			GK Thurgau West			
Neukirch-Egnach	2			Diessenhofen	1		
Sirnach	10			Frauenfeld	5		
Münchwilen	6			Müllheim	1		
Eschlikon	2						
Rickenbach	3			GK See			
Steckborn	8			Ermatingen	1		
Diessenhofen	7			Kreuzlingen	5		
Ermatingen	5			Steckborn	1		
Eschenz	2			GK Thurgau Süd			
Weinfelden	16			Aadorf	1		
Sulgen	6			Sirnach	3		
Affeltrangen	3						
Berg	3			GK Mittelthurgau			
Bürglen	3			Sulgen	1		
				Weinfelden	3		

¹ inkl. Mitarbeitende Gesamtbankabteilung Financial Planning

² inkl. Private Banking Hauptsitz

³ inkl. Firmenkunden Hauptsitz, Kreditmanagement, Institutionelle Anleger, Immobilienbewertung

Die starke Bank im Thurgau – Kurzporträt der TKB

Mit über 700 Mitarbeitenden und einer Bilanzsumme von mehr als 20 Milliarden Franken zählt die Thurgauer Kantonalbank (TKB) zu den grösseren Banken der Schweiz. Das börsennotierte Finanzinstitut ist Marktführer im Thurgau und offeriert umfassende Bankdienstleistungen für Private, Gewerbe, Firmen und die öffentliche Hand. Den gesetzlich verankerten Leistungsauftrag zugunsten einer starken Volkswirtschaft nimmt die Bank verantwortungsvoll wahr. Im Zentrum der Geschäftspolitik stehen Kundennähe, eine bedürfnisorientierte Produktpalette, kompetente Beratung und ein persönlicher Service. Neben dem flächendeckenden Netz von 29 Geschäftsstellen im Kanton stehen den Kundinnen und Kunden für die Abwicklung von Bankgeschäften über 70 Bancomaten, verschiedene elektronische Kanäle und das Beratungszentrum in Weinfelden zur Verfügung. Die Kantonalbank zählt zu den grössten Arbeitgebern im Thurgau. Sie investiert überdurchschnittlich in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden und bietet rund 50 Lehrstellen an. Auch auf gesellschaftlicher, kultureller und sportlicher Ebene setzt sich die TKB für einen vielfältigen Kanton ein. Mit ihrem Sponsoring-Engagement und als Mäzenin unterstützt sie verschiedene Veranstaltungen und Projekte und tritt selbst als Organisatorin von Informations-, Wirtschafts- und Kulturveranstaltungen auf.

Kontakt – dichte Präsenz im Kanton

Beratungcenter*

Telefon 0848 111 444
Fax 0848 111 445
E-Mail info@tkb.ch
Internet www.tkb.ch

* für Hauptsitz und Geschäftsstellen, Montag bis Freitag, 8.00 bis 18.00

Hauptsitz Weinfelden

Bankplatz 1, Postfach
8570 Weinfelden

Geschäftsstellen

Aadorf

Morgentalstrasse 4
8355 Aadorf

Affeltrangen

Hauptstrasse 2, Postfach
9556 Affeltrangen

Altnau

Bahnhofstrasse 1
8595 Altnau

Amriswil

Rütistrasse 8, Postfach
8580 Amriswil

Arbon

St. Gallerstrasse 19, Postfach
9320 Arbon

Berg

Hauptstrasse 49, Postfach
8572 Berg

Bischofszell

Bahnhofstrasse 3, Postfach
9220 Bischofszell

Bürglen

Istighoferstrasse 1, Postfach
8575 Bürglen

Diessenhofen

Bahnhofstrasse 25, Postfach
8253 Diessenhofen

Erlen

Poststrasse 8, Postfach
8586 Erlen

Ermatingen

Hauptstrasse 121, Postfach
8272 Ermatingen

Eschenz

Hauptstrasse 88, Postfach
8264 Eschenz

Eschlikon

Bahnhofstrasse 61, Postfach
8360 Eschlikon

Frauenfeld

Rheinstrasse 17, Postfach
8500 Frauenfeld

Horn

Am Bahnhofplatz 2, Postfach
9326 Horn

Kreuzlingen

Hauptstrasse 39, Postfach
8280 Kreuzlingen

Bleichestrasse 15, Postfach
(Seepark)
8280 Kreuzlingen 3

Müllheim

Frauenfelderstrasse 2, Postfach
8555 Müllheim Dorf

Münchwilen

Im Zentrum 2, Postfach
9542 Münchwilen

Neukirch-Egnach

Bahnhofstrasse 79, Postfach
9315 Neukirch-Egnach

Rickenbach

Toggenburgerstrasse 40,
Postfach
9532 Rickenbach b. Wil

Romanshorn

Hubzelg (Migros Markt)
Bahnhofstrasse 54a, Postfach
8590 Romanshorn

Sirnach

Frauenfelderstrasse 5, Postfach
8370 Sirnach

Steckborn

Seestrasse 132, Postfach
8266 Steckborn

Sulgen

Bahnhofstrasse 1, Postfach
8583 Sulgen

Tägerwilen

Hauptstrasse 89, Postfach
8274 Tägerwilen

Wängi

Dorfstrasse 6, Postfach
9545 Wängi

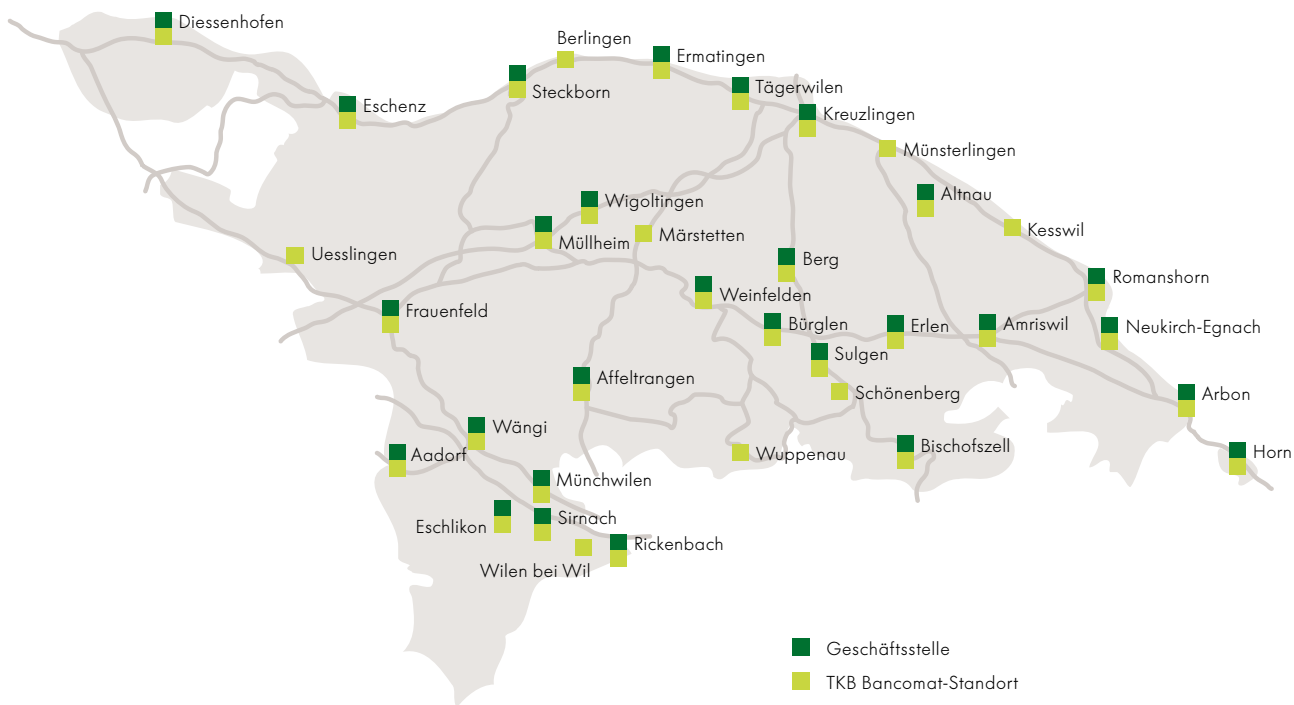
Weinfelden

Bankplatz 1, Postfach
8570 Weinfelden

Wigoltingen

Poststrasse 6
8556 Wigoltingen

Geschäftsstellen und Bancomaten



Geschäftsbericht 2017 – Impressum

Auflage: 3200 Exemplare

Projektleitung/Redaktion: Anita Schweizer, Leiterin

Kommunikation/Generalsekretariat TKB

Fotografie Bildteil: Daniel Ammann, Herisau AR

Satz: Wolfau-Druck AG, Weinfelden

Druck: Sonderegger Publish AG, Weinfelden

Ausrüstung: Buchbinderei Bubü AG, Mönchaltorf

Thurgauer Kantonalbank

Bankplatz 1, Postfach

8570 Weinfelden

Telefon 0848 111 444

Telefax 0848 111 445

E-Mail info@tkb.ch

Web www.tkb.ch